

Höngger Wipkinger

Mit Sympathiebrief

EMSO
IT-SERVICES
IM QUARTIER
044 440 77 44

Für den richtigen
Durchblick
**Optimal korrigierte
Sonnenbrillengläser**
Am Meierhofplatz
Telefon 044 341 22 75
he-optik.ch

NEUE SCHULE ZÜRICH
seit 1942
**Sek A
Gymnasium**
www.nsz.ch

QW Quartierverein
Wipkingen
Jetzt Mitglied
werden.
www.wipkingen.net

Über Wipkingen

Ein Gigant am Sihlquai: Das 118 Meter hohe Kornhaus Zürich der Swissmill polarisiert bis heute. Was ist dran an der Kritik zu Schattenwurf, Lärm und Geruch? Wir haben uns vor Ort und in der Höhe ein Bild gemacht. Seite 13

Jubiläums-Gutschein

Der Frischwarenmarkt auf dem «Röschli» wird 10: Der Quartierverein Wipkingen, der den Markt betreibt, feiert das Jubiläum mit einem 10-Prozent-Gutschein. Eine ausgezeichnete Gelegenheit, vorbeizuschauen! Seite 11



Jeden Dienstag und Samstag. (Foto: jao)

«Und dann kam Netflix»

Er ist 19 Jahre alt, lebt in Höngg und ist derzeit auf Netflix zu sehen: Maxwell Mare spielt in der deutschen Serie «Kacke an der Havel» an der Seite von Stars wie Veronica Ferres. Der «Höngger» hat den jungen Schauspieler getroffen und mit ihm darüber gesprochen, wie er Filmdreh und Berufsausbildung unter einen Hut bringt. Zudem erzählt Mare, wie es war, am Set mit deutschen Darstellern zu arbeiten – und was er von seiner Rolle als Schweizer Köbi hält. Seite 9



Der Höngger Schauspieler Maxwell Mare hat grosse Pläne. (Foto: Jasmine Osterwalder)

Parkplatz-Umfrage

Unsere Leserumfrage im Dezember wirkte für viele Teilnehmende wie ein Ventil: Über 450 Personen beteiligten sich und äusserten ihre Meinung. Trotz verschiedener Fronten ist der Ruf nach einem Dialog gross. Auch Stadträtin Simone Brander nimmt zur nicht repräsentativen Befragung Stellung. Seite 15

be handsome. be beautiful.



coiffeurtanya

+41 44 341 60 61 | tansa.ch | Regensdorferstrasse 9 | 8049 Zürich

Sie sind in Zürich zu Hause. Wir auch.

Für die Pflege, Betreuung und Hilfe im Haushalt.

058 329 50 00



spitex-zuerich.ch

Riedhof – Rooftop-Daydance Party statt Mittagsschlaf

Wir laden alle tanzfreudigen Höngger Senior*innen zur Senioren-Rooftop-Tanzparty im Riedhof ein.

Mittwoch, 1.4.26, 13.30 – 16 Uhr

Euch erwarten folgende Star-DJs:

- D'Jane Domenica: Tech House
- DJ Ulli: Disco House
- DJ Noldi: Progressive House

Wir freuen uns auf Euch – Getränke und Snacks werden offeriert!

Riedhofweg 4 | 8049 Zürich
Telefon 044 344 66 66 | riedhof.ch



RIEDHOF

Leben und Wohnen im Alter



Rekordverdächtig

Die Zürcher Freizeit-Bühne aus Höngg spielte nach zwei Jahren wieder im Kirchgemeindehaus.

Seite 7



Im hohen Turm

Schatten, Lärm und Geruch – und viel Engagement: Zeit für einen Besuch im Swissmill-Silo.

Seite 13



Ortsmuseum Höngg

Die Renovation des Rebbauernhauses «zum Chranz» ist fast abgeschlossen.

Seite 23

Impressum

Der «Höngger Wipkinger» erscheint quartalsweise als Grossauflage für die Quartiere Höngg und Wipkingen.

Herausgeberin: Quartierzeitung Höngg GmbH, Meierhofplatz 2, 8049 Zürich, Telefon 044 340 17 05

Redaktion:

Daniel Diriwächter (dad), Redaktionsleitung,
Dagmar Schröder (das), Redaktorin,
Jasmine Osterwalder (jao), Redaktorin
E-Mail: redaktion@hoengger.ch
Kürzel: e (eingesandter Text), mm (Medienmitteilung), red (Redaktion), zvg (zur Verfügung gestellt)

Korrektorat:

Ursula Merz
Layout: Annie Wehrli, 8037 Zürich, bartök GmbH, Oliver Staubli, 8049 Zürich
Druck: Druckzentrum Zürich, 8045 Zürich
Inserateleitung: Petra England (pen), Telefon 043 311 58 81

E-Mail: inserate@hoengger.ch

Nächste Ausgabe Grossauflage:

25. Juni 2026 (Inserateschluss:
19. Juni) Auflage «HönggerWipkinger»
(WEMF-beglaubigt): 23 586 Exemplare
Gratis-Zustellung in jeden Haushalt in
8049 und 8037 Zürich.
hoengger.ch | wipkinger-zeitung.ch

Urban Waters

Zwischen Wasser und Stadt: Kunst beim GZ Wipkingen.

Seite 19



Lokale Politik

Die Kreisparteien über die letzten Wahlen – und ihre Ziele.

Ab Seite 26



1946 bis 1956

Der dritte Teil des Rückblicks zum Jubiläum des «Hönggers».

Seite 38



Was läuft im Kreis 10?

Anlässe, Agenda, Entsorgung und Tipps aus Höngg und Wipkingen.

Ab Seite 40



Inhaltsverzeichnis

Neues aus dem Kreis 10	5
Zürcher Freizeit-Bühne	7
Esther Kern	7
Maxwell Mare	9
Quartierverein Wipkingen	10 & 11
Swissmill-Silo	13
Parkplatz-Umfrage	15
GZ Wipkingen	16 & 17
Urban Waters	19
Stadtspital Zürich	21
SVH-Sponsorenlauf	23
Ortsmuseum Höngg	23
Wipkingerplatz	25
Die Politik im Kreis 10	26 bis 31
Die Kirchen im Kreis 10	32 bis 35
Damals	36
100 Jahre «Höngger»	38
Amtliches aus Höngg	39
Wipkinger Tipps	40
Wipkinger Vereine	41
Höngg aktuell	42
Ausblicke Höngg	43
Kirchen-Agenda	46
Verlosungen / Dagmar schreibt	47
Umfrage / Verlosung	48

Querköpfe von Schlorian



Das Ende vom Vuebelle in Höngg gab zu reden. Ein Comicstrip von schlorian.ch

«Der Berg ruft – aber niemand kommt hoch»



Die Entsorgungsaktion auf dem Röschibachplatz sorgte für regen Zulauf. (Foto: dad)

In Wipkingen regt sich Widerstand gegen den geplanten Standort des mobilen Recyclinghofs bei der Schule Waidhalde. Der Quartierverein Wipkingen hält den vorgesehenen Platz für ungeeignet – und spart nicht mit Kritik.

Mit dem neuen Konzept «Entsorgen im Quartier» will die Stadt Zürich die Abfallentsorgung vereinfachen und ökologischer gestalten. Seit dem 1. Januar 2026 haben die Entsorgungstrams ausgedient, an ihre Stelle treten sogenannte mobile Recyclinghöfe.

Neben dem klassischen Entsorgen soll dabei auch das Tauschen und Reparieren gefördert werden. Ziel ist eine möglichst CO₂-freie Anlie-

ferung – zu Fuss, mit dem Velo oder per Handkarren. Was in der Theorie bestechend klingt, stösst in Wipkingen auf Widerstand: «Was auf dem Papier nach einer grünen Idylle klingt, entpuppt sich in der Wipkinger Geografie als handfester Schildbürgerstreich», schreibt der Quartierverein Wipkingen auf seiner Website. Oder kurz und knapp: «Der Berg ruft – aber niemand kommt hoch.»

Ausserordentliche Aktion

Im vergangenen Jahr sorgten vier ausserordentliche Entsorgungsaktionen auf dem zentral gelegenen Röschibachplatz für regen Zulauf. Auch am vergangenen Montag fand eine solche statt. Für 2026 hat Entsorgung + Recycling Zürich (ERZ) nun jedoch das Schulhaus Waidhalde als Standort bestimmt. Aus Sicht vieler Quartierbewohnerinnen und -bewohner sei das ein

Rückschritt. Wie der Quartierverein weiter schreibt, führe der Weg zur Waidhalde über steile Strassen wie die Scheffelstrasse. Für ältere Menschen oder Personen mit schwer beladenem Handkarren sei dies kaum zumutbar. Hinzu kämen Unterführungen und Treppen, die insbesondere aus dem unteren Quartierteil – etwa von der Nordstrasse her – überwunden werden müssten.

Auch die Anbindung an den öffentlichen Verkehr wird bemängelt: Eine direkte ÖV-Verbindung zum Schulhaus fehlt. Der Transport grösserer oder sperriger Gegenstände werde damit ohne Auto faktisch verunmöglicht, was dem angestrebten Konzept widerspreche. Kritisiert werden zudem die vorgesehenen Termine: Während in anderen Quartieren Wochentage genutzt würden, sei für Wipkingen der Samstag vorgesehen – für viele Familien und Berufstätige kein idealer Zeitpunkt.

Der Vorstand des Quartiervereins zeigt sich irritiert über die Standortwahl und spricht von mangelnder Ortskenntnis seitens der Verantwortlichen. In einem Schreiben vom 19. Januar 2026 an Stadträtin Simone Brander fordert der Quartierverein eine Verlegung an einen zentralen, barrierefreien Ort, der für alle Altersgruppen zugänglich ist. Besonders störend sei, dass der Quartierverein in die Standortwahl nicht einbezogen worden sei. Eine Antwort auf das Schreiben stehe bislang aus. (dad) ○

Beatrice Egli und «Heimweh»: Videodreh in Höngg

«So schön cha s'Löbe si» nennt sich der neue Song. Das Musikvideo wurde auf dem Hönggerberg gedreht.

Es benötigte wohl etwas fröhliche Urbanität, gepaart mit einem Schuss Landleben: Klar, da kommt nur Höngg infrage. Genauer: der Hönggerberg. Dieser war nämlich jüngst Schauplatz zweier sehr er-

folgreicher Schweizer Acts. Die Rede ist von Beatrice Egli und dem Chor «Heimweh».

Die Schlagersängerin und der Männerchor präsentierten letzte Woche ein gemeinsames Lied: «So schön cha s'Löbe si» nennt sich das Werk, geschrieben und produziert wurde es laut «Blick» von Georg Schlunegger. Für das Video zogen die Schlagerkönigin sowie Bernhard Betschart und Daniel Arnold von «Heimweh» auf den Höngger-

berg, um dem schönen Leben vor der Linse zu frönen. Darin sieht man das Trio auf einem roten Bänkli des hiesigen Verschönerungsvereins sitzen. Im Prinzip setzten sie sich auf die Lehne, die Schuhe auf der Sitzfläche. Und auch wenn die drei nun von Schönheit singen, sieht man doch, dass das besagte Bänkli zum Opfer von Sprayereien wurde. Der Vandalismus ist ein Problem für den Verschönerungsverein, wie der «Höngger» schon oft berichtete. So weist das Lied, das – ebenfalls laut «Blick» – eine Hymne an das Leben und an die Schweiz sein soll, auch auf die nicht immer schöne Realität hin. (red) ○

EDITORIAL



Ein weiteres Jubiläum

«Dieses ist der erste Streich», schrieben wir vor zehn Jahren: Am 31. März 2016 erschien die erste Ausgabe der «Wipkinger Zeitung» – ermöglicht durch die grosse Unterstützung des Quartiervereins Wipkingen. Denn auch dieses urbane Quartier wünschte sich eine eigene Quartierzeitung, ähnlich dem «Höngger». Unterschiede gab es von Beginn an: bei den Erscheinungsdaten ebenso wie in der redaktionellen Arbeitsweise. Der «Wipkinger» lebt bis heute auch von den Inhalten, die Vereine und Institutionen beisteuern. Dabei handelt es sich um Informationen aus erster Hand, die so im ganzen Quartier Verbreitung finden. Neun Jahre lang erschienen der «Wipkinger» und der «Höngger» – der in diesem Jahr sein 100-jähriges Bestehen feiert – als separate Zeitungen im Umkehrdruck. Vor einem Jahr entschieden wir uns, diese Trennung aufzuheben und dem ganzen Kreis 10 mit dem «Höngger Wipkinger» Rechnung zu tragen. Und wir waren gespannt, wie die neue Version bei unserer Leserschaft ankommen würde. Die Antwort fiel erfreulich aus. Auch für unsere kleine Redaktion bringt die Bündelung der Themen Vorteile. Wir freuen uns, mit dieser Ausgabe zehn Jahre «Wipkinger» feiern zu dürfen! Danke an alle, die mit an Bord sind. Das ist unsere Zeitung – aus zwei Quartieren und für einen Kreis 10. Beste Grüsse Daniel Diriwächter und Petra England Leitung Redaktion & Inserate



Spezialitäten- Abende ab 17.30 Uhr

Mittwoch, 1. April

Weisse Spargeln

dazu Sauce Hollandaise,
neue Kartoffeln

Mittwoch, 8. April

Kalbsleberli flambiert

zubereitet mit frischen Kräutern
und knuspriger Buttermilch

Telefon 044 344 43 36

Restaurant Am Brühlbach
Kapfenbühlweg 11
8049 Zürich-Höngg
Das öffentliche Restaurant

TERTIANUM Residenz Im Brühl

BINDER Treuhand AG

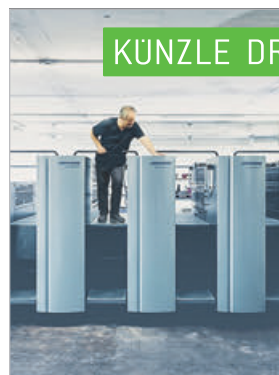
Treuhand-, Revisions- und Steuerrechtspraxis

Daniel Binder
dipl. Wirtschaftsprüfer,
dipl. Steuerexperte

- Buchhaltungen, Steuern, Beratungen
- Revisionen und Firmengründungen
- Personaladministration
- Erbteilungen

Limmattalstrasse 206, 8049 Zürich
Tel. 044 341 35 55
www.binder-treuhand.ch

KUNZLE DRUCK



Inhaber John Huizing

Künzle Druck ist für Sie da.

- Briefpapiere
- Couverts
- Visitenkarten
- Postkarten
- Formulare
- Doku-Mappen
- Plakate
- Broschüren

Künzle Druck AG • 8050 Zürich • 044 305 80 50 • kuenzledruck.ch



Stadt Zürich

Entsorgung + Recycling

Sonderabfall-Sammlung Termine 2026

Sammlung jeweils von 8 bis 11.30 Uhr

(Ausnahme 8064: 13 bis 19 Uhr)

PLZ	Tag	Datum	Ort
8002	Di	08.09.2026	Enge: Tessinerplatz
8003			siehe PLZ 8002, 8004, 8045, 8047, 8055
8004	Mo	07.09.2026	Langstrasse: Helvetiaplatz
8005	Sa	18.04.2026	Industriequartier: Röntgenplatz
8006	Mi	09.09.2026	Oberstrass: Rigiplatz
8008	Di	14.04.2026	Seefeld: Seefeldstrasse 152 (Wertstoff-Sammelstelle)
8032	Sa	29.08.2026	Hottingen: Minervastrasse/Merkurstrasse (Merkurplatz)
8037	Mi	26.08.2026	Wipkingen: Röschiachplatz
8038	Do	26.03.2026	Wollishofen: Etzelstrasse/Mutschellenstrasse (Wertstoff-Sammelstelle)
8041	Mo	24.08.2026	Leimbachstrasse 160 / Klebestrasse (Wertstoff-Sammelstelle)
8045	Mi	15.04.2026	Friesenberg: Bachtobelstrasse (Wertstoff-Sammelstelle)
8046	Sa	12.09.2026	Affoltern: Wehntalerstrasse 539 (Zehntenhausplatz)
8047	Fr	27.03.2026	Albisrieden: Albisriederstrasse 385 (Alte evangelische Kirche)
8048	Di	25.08.2026	Altstetten: Lindenplatz
8049	Fr	17.04.2026	Höngg: Limmattalstrasse 227-229
8049	Do	27.08.2026	Höngg: Limmattalstrasse 227-229
8050	Fr	11.09.2026	Oerlikon: Marktplatz Oerlikon
8051	Mo	13.04.2026	Schwamendingen: Schwamendingerplatz
8052	Sa	28.03.2026	Seebach: Schaffhauserstrasse 501 (Parkplatz hinter Tramhaltestelle Seebach)
8053	Fr	28.08.2026	Witikon: Witikonstrasse 390 (Parkplatz Waag)
8055	Do	10.09.2026	Triemli: Wassersalpöf/Küngenmatt (Bad Heuried)
8057	Do	16.04.2026	Milchbuck: Milchbuckstrasse 2 (Tramhaltestelle Guggachstrasse)
8064	Di	18.08.2026	Werdhölzli: Recyclinghof, Annahmezeit 13-19 Uhr

Nur für Privatpersonen:
Rücknahmen bis zu 20 kg pro anliefernde Person.

Weitere Informationen gibt es in der kostenlosen
«Entsorgung + Recycling Zürich»-App und unter stadt-zuerich.ch/sonderabfall-mobil.

Eine Dienstleistung der Stadt Zürich und des Kantons Zürich.

Stadt Zürich
Entsorgung + Recycling Zürich
Hagenholzstrasse 110
Postfach, 8050 Zürich
T +41 44 417 77 77
stadt-zuerich.ch/erz

Tiefbau- und Entsorgungsdepartement



GYMIKIDS

Gymi – ja oder nein?

Unsicher? Holen Sie
sich unsere **kostenlose**
Checkliste für Eltern!



Gymikids bietet zudem
professionelle und
stressfreie Vorbereitung ins
Langzeitgymi,
entwickelt von einer
erfahrenen Heilpädagogin.

Jetzt Gratis-Checkliste laden:

www.gymikids.ch/gymi-check

Debatte um den Mehrzweckstreifen dauert an

Der Quartierverein Wipkingen wirft der Stadt Zürich vor, das Thema Mehrzweckstreifen auszusetzen. Eine Entscheidung des Stadtrats über ein entsprechendes Begehren wird frühestens im Herbst 2026 erwartet.

Auch im vergangenen Jahr hat der Mehrzweckstreifen den Quartierverein Wipkingen beschäftigt, wie dieser in einer Mitteilung schreibt, welche dieser Redaktion vorliegt. Trotz rechtlicher Einwände und wiederholter Interventionen sei weiterhin keine Veränderung in Sicht. Der Quartierverein liess sich deshalb von einer auf Baufragen spezialisierten Anwaltskanzlei beraten. Diese kam zum Schluss, dass der Mehrzweckstreifen als «rechtswidrige Verkehrsanordnung» einzustufen sei, für die es in der Signalisationsverordnung keine Grundlage gebe.



Der Mehrzweckstreifen in Wipkingen sorgt weiterhin für Ärger. (Foto: zvg)

Aufhebung wird verlangt

Auch die Versuchsdauer von inzwischen über vier Jahren überschreite laut Einschätzung des Quartiervereins die gesetzlich zulässige Frist für Testphasen von maximal einem Jahr deutlich. Der Quartierverein habe daraufhin von der Stadt Zürich die Aufhebung des Mehrzweckstreifens und die Wie-

dereinführung von Fussgängerstreifen verlangt.

Im Juni 2025 habe die Stadtverwaltung darauf hingewiesen, dass der Quartierverein beim Stadtrat ein Begehren um Neubeurteilung stellen könne. Dieses habe der Quartierverein anschliessend eingereicht – da-

nach habe er lange nichts mehr gehört. Auf Nachfrage sei dem Quartierverein mitgeteilt worden, dass eine Behandlung des Anliegens voraussichtlich erst im Herbst 2026 erfolgen werde. Für den Quartierverein heisse das: Die Stadt sitze das Problem aus. (red) ○

BZO-Revision soll die Weichen für Zürichs Zukunft stellen

Die Stadt Zürich will die nutzungsplanerische Grundlage für eine qualitätsvolle bauliche Entwicklung, attraktive Grün- und Freiräume sowie einen massgeblichen Anteil an preisgünstigem Wohnraum schaffen.

Die Bau- und Zonenordnung (BZO) ist das zentrale Instrument, mit dem die Stadt Zürich ihre langfristige räumliche Entwicklung steuert. Die Revision koordiniert eine Vielzahl von Anforderungen – von der Siedlungsentwicklung nach innen über die Hitzeminderung bis zum Ortsbildschutz. Wie die Stadt Zürich mitteilt, kann durch gezielte Aufzonungen und die Einfüh-

rung neuer Zonentypen die Basis für den benötigten Wohnraum geschaffen werden, ohne wertvolle Grünflächen zu verlieren. Diese Verdichtung ist mit dem wohnpolitischen Ziel verknüpft, einen gesetzlich verankerten Anteil an preisgünstigem Wohnraum zu sichern. Bei Aufzonungen werden 75 Prozent des zusätzlichen Volumens als preisgünstiger Wohnraum eingefordert.

Ein weiteres Anliegen der Revision ist die Sicherung wichtiger Qualitäten des Zürcher Stadtbilds. Eine qualitativ hochwertige Verdichtung muss die klimatischen Veränderungen konsequent antizipieren. Die BZO-Revision verankert laut Stadt darum neue und wirksame Vorgaben zur Klimaanpassung und Hitzeminderung in der Bauordnung. Unter anderem geschieht dies mit Vorgaben zur Begrünung

der Umgebung, einer Pflicht für Baumpflanzungen sowie Massnahmen zum ökologischen Ausgleich – mit dem nötigen Spielraum für Bauprojekte. Zudem werden Flächen für neue öffentliche Freiräume planerisch gesichert. Die überarbeitete BZO liegt nun bis 1. Juni 2026 auf. Der Kreis 10 ist nicht direkt von den Plänen betroffen, sondern Albisrieden, Altstetten, Oerlikon, Affoltern, Seebach, Schwamendingen sowie Leimbach und Witikon. Parallel zur öffentlichen Auflage wird der Entwurf dem Kanton Zürich zur Vorprüfung eingereicht. (mm) ○

INFORMATIONSVORANSTALTUNG

Für die Kreise 4, 5, 9 und 10:
Mittwoch, 1. April, 18.30–20 Uhr
Hotel Spigarten,
Lindenplatz 5, 8048 Zürich

Tierpark Waidberg fusioniert

In den vergangenen beiden Jahren war beim Tierpark Waidberg im Kreis 10 einiges in Bewegung: Die unsichere Finanzierung und eine fehlende Nachfolge bei der Tierpflege liessen noch 2024 die Schliessung des Tierparks befürchten. Dennoch konnte der Vorstand im letzten Jahr nicht nur einen Nachfolger für Tierpfleger Hans Nikles vorstellen, sondern auch über die Pläne einer möglichen Fusion mit dem Verschönerungsverein Zürich (VVZ) berichten. Bei der Generalversammlung vom 19. März 2026 stimmten die Mitglieder beider Vereine dem Vorhaben zu. Der neue Verein «Naturerlebnis und Hirschkamp Zürich» ist rückwirkend auf 1. Januar 2026 in Kraft gesetzt. In diesem Jahr werden die bisherigen Vorstandsmitglieder zusammen mit neuen den Verein leiten. (red) ○

Die Fahrpläne der Zukunft

Wie der Zürcher Verkehrsverbund (ZVV) mitteilt, sind aktuell seine gemeinsam mit den Verkehrsunternehmen, den Gemeinden sowie der Regionalen Verkehrskonferenz entwickelten Fahrplanentwürfe für die Jahre 2027 und 2028 öffentlich einsehbar. Insgesamt wurden rund 230 Massnahmen kommuniziert – für Tram-, Bus-, S-Bahn-, Bergbahn- und Schifflinien.

Für Fahrgäste im Kreis 10 sind nicht viele Änderungen zu erwarten: Bei den Bus- und Tramlinien, die in Höngg verkehren, sind nur die Buslinien 80 und 69 von einem Fahrplanwechsel betroffen. So wird die Linie 80 ab Dezember 2027 gekürzt und in Zukunft während der gesamten Betriebszeit nur noch bis Triemliplatz statt wie bisher zeitweise bis zum Triemlihospital verkehren. Zwischen Triemliplatz und Triemlihospital wird neu dafür die Linie 33 verkehren. Schon ab September 2026 sind Änderungen beim Fahrplan des 69ers geplant: Er soll in Zukunft morgens zu den Stosszeiten in beide Richtungen im Fünf-Minuten-Takt zwischen Milchbuck-Waidspital und ETH Hönggerberg verkehren. Abends dagegen wird der Takt auf 7,5-Minuten ausgedehnt. Die Fahrpläne liegen bis zum 29. März öffentlich auf und können auf der Website des ZVV direkt eingesehen werden. (red) ○



Bilderausstellung Juyeon Gächter

Vernissage mit Apéro

Samstag, 28. März 2026, 11.30 – 13.00 Uhr

Ausstellung bis 30. Juni 2026, täglich von
10.00 – 20.00 Uhr

Die Hönggerin Juyeon Gächter präsentiert ihre farbintensiven Werke mit den klaren Formen im Tertianum Residenz Im Brühl. Die Ausstellung lädt ein, ihre persönliche Sicht auf Natur und Umwelt zu entdecken.

TERTIANUM

Tertianum Residenz Im Brühl
Kappenhühlweg 11 · 8049 Zürich · Tel. 044 344 43 43
imbruehl@tertianum.ch · www.imbruehl.tertianum.ch

Unbeschwert verreisen – wir kümmern uns um Ihr Zuhause

- Haustiere liebevoll betreut
- Pflanzen & Garten gepflegt
- Briefkasten leeren
- Hauskontrolle während Ihrer Abwesenheit

Fon +41 79 336 70 74
info@hausundtierbetreuung.ch

PASCAL RHYNER

SEIT 1993

hausundtierbetreuung.ch



Besichtigungen
sind jederzeit
möglich

Hier will ich leben

Tertianum Residenz Im Brühl

- Sicherheit
- Service à la carte
- länger in der eigenen Wohnung leben
- hausinterne Spitex, 24-Stunden-Notrufservice
- gepflegte Gastronomie
- vielseitiges Veranstaltungs- und Kulturprogramm
- Physiotherapie, Arztpraxis und Coiffeur im Haus
- Gymnastikraum und Therapiebad

Rufen Sie an
für eine individuelle Besichtigung:
044 344 43 43

TERTIANUM

Tertianum
Residenz Im Brühl
Kappenhühlweg 11
8049 Zürich
Telefon 044 344 43 43
www.imbruehl.tertianum.ch



Gewalt macht dich nicht zum Mann.

Fürsorge schon.

gemeinsam-gegen-gewalt.ch



artischock.net



Tumult auf der Bühne wegen eines vermeintlichen Rekords. (Foto: das)

Herr Schwamm will's wissen

Mit «Rekordverdächtig» präsentierte die Zürcher Freizeit-Bühne Mitte März dem Höngger Publikum ihr neuestes Stück. Es gab viel zu lachen.

Dagmar Schröder - Ein bisschen Berühmtheit, wer wünscht sich das nicht? Für Jeremias Schwamm (Gery Scherbl) ist «fame» zu einer Besessenheit geworden. Unbedingt und um jeden Preis möchte er ins Guinness-Buch der Rekorde kommen. Und dafür nimmt er einiges auf sich: Gleich zu Beginn des Stücks erleben wir ihn beim Rekordversuch im Dauerduschen. Geht natürlich schief. Auch das Nudelessen führt nur zu Magenschmerzen.

Enttäuscht ist der Lokalredaktor der Quartierzeitung (Bruno Niklaus), der extra für die Berichterstattung vorbeigekommen ist, erobert ist die Haushälterin (Vreni Jenni), die den ganzen Dreck wegwischen muss, endlos gestresst ist die Ehefrau (Liliane Salzmann). Doch dann erfindet der Sohn und Chemiker (Claudio Werlen) eine Tinktur, mit der man plötzlich alles weiss. Die gerät in die Hände seines Vaters, womit sich alles ändert. Man könnte ja in einer Quizshow mitmachen? Der Rekord ist zum Greifen nahe ...

Doch natürlich wäre das Stück viel zu schnell erzählt, wenn die Pläne von Jeremias Schwamm einfach so aufgehen würden. So steigert sich das Chaos von Akt zu Akt, denn da sind ja auch noch der Puddingvertreter und Sponsor (Martin Rubli), die Hausärztin (Silvia Senn), die um das Wohl des Hausherrn be-

sorgt ist, Heiri Hoppla («nein, er ist nicht gestolpert, das ist sein Name»), der Redaktor des Guinness-Buchs, gespielt von Heinz Henni, der zugleich Regie führt, und nicht zuletzt die beiden Köpfe einer TV-Quizshow (Daniel Diriwächter und Marco Fraù), die alle bei Schwamms zu Hause für Aufruhr sorgen. Und als wäre das alles nicht genug, erfreut die Tochter des Hauses (Tahnee Zumofen) jeden, der es nicht hören will, mit ihren frivolen Liebesgedichten, während der Sohn mit seiner Freundin (Julia Christ) nur auf einen Misserfolg des Vaters spekuliert, um dessen Schlafzimmer übernehmen zu können.

Erfolgreiche Wiedergeburt

Mit «Rekordverdächtig» von Horst Helfrich zeigte die Zürcher Freizeit-Bühne (ZFB) aus Höngg im reformierten Kirchgemeindehaus eine temporeiche Komödie. Das Publikum war bestens unterhalten und verdankte die Leistung mit begeistertem Applaus.

Eine Leistung übrigens, die nicht nur rein schauspielerischer Natur ist: Schliesslich hatte die ZFB noch im letzten Jahr wegen fehlender Vereinsmitglieder auf ihre Inszenierung verzichten müssen. Nun meldete sie sich dank erfolgreicher Mitgliederwerbung mit Neuzugängen gestärkt wieder zurück. ○

ESTHER KERN

Frühlingsboten von Kopf bis Fuss



Esther Kern ist Food-Journalistin, Gemüse-Scout und Unternehmerin im Kreis 10. (Foto: Linda Kastrati)

Kinder säen sie im Frühling in Töpfe, Hobbygärtnerinnen im Schrebergarten, und auf dem Markt gibt es sie aktuell in Hülle und Fülle: Radieschen. Essbar sind nicht nur die Knollen, sondern auch die Blätter.

Verwandt mit Rucola haben die Radieschenblätter eine leichte Schärfe. Sie sind ein bisschen das Einstiegsgemüse für das, was ich «Leaf to Root» nenne, das «Nose to Tail» für Gemüse. Ich recherchiere weltweit, welche Teile essbar sind:

Fenchelkraut, Wassermelonenschalen, Kohlrabiblätter – oder eben Radieschenblätter. Schade, wenn Sie Rucola kaufen – aber die Radieschenblätter in den Kompost werfen. Diese sind seit 2025 in der EU sogar offiziell als Lebensmittel anerkannt. Davor galten die Blätter rein rechtlich als Dekoration. Das heisst, es gibt erst jetzt Pestizid-Höchstwerte für das Grün vom Radieschen. Der Grund: In den letzten Jahren haben vermehrt Menschen Radieschenblätter mitgegessen oder in Smoothies gemixt. In der Schweiz werden diese EU-Vorschriften per Sommer 2026 übernommen.

Neugierig geworden? Die allereinfachste Anwendung für Radieschenblätter ist, sie zu hacken und in den Salat zu mischen. Eben, wie Rucola. Ich koche gerne mit den Radieschenknollen eine Suppe – und vermixe dann die Blätter mit Öl, das ich am Schluss kalt in die Suppe gebe. Man kann auch mit Radieschenblättern eine Suppe kochen – aber beim Kochprozess geht die schöne Schärfe verloren. Deshalb bevorzuge ich die Methode

mit dem kalt aufgemixten Öl. Und mein liebstes Radieschenblatt-Rezept finden Sie unten – für den Frischkäse nutzt man das Grün wie Kräuter. Sie denken bei Radieschenblättern an spitze Härchen? Ja, die sind manchmal, vor allem bei Freilandgemüse aus dem Garten, sehr lang und unangenehm. Aber: Sobald die Blätter vermixt oder mit einer Sauce angerührt werden, werden die Härchen ausser Gefecht gesetzt.

In Europa mögen die Radieschenblätter übrigens ein neueres Lebensmittel sein. Aber weltweit gibt es viele Traditionen, sie zu essen. Unter anderem habe ich bei meinen Recherchen auch Rezepte aus Nepal gefunden, wo man die Blätter fermentiert und dann damit eine Suppe kocht. Wenn Sie also einmal anfangen, mit den Blättern zu kochen, finden Sie online bestimmt noch ganz viel Inspiration dazu. ○

RADIESCHENBLATT-FRISCHKÄSE MIT ZITRONE:

Ca. 50 g Radieschenblätter
100 g Frischkäse *
1 EL Olivenöl
wenig Saft und Abrieb einer unbehandelten Zitrone
Salz, Pfeffer aus der Mühle
* das Rezept kann auch mit einer veganen Crème fraîche zubereitet werden.

Die Radieschenblätter fein hacken und mit den restlichen Zutaten mischen. Mit Salz und Pfeffer abschmecken. Servieren: Am besten auf Baguettescheiben, die zuvor kurz angeröstet wurden. Oder auch zu geröstetem Gemüse

Noch mehr Inspiration:

«Leaf to Root – Express», Esther Kern, AT Verlag, bestellen:
www.estherkern.ch

Gemüse-Masterclass: Sie möchten mehr erfahren zu speziellen Gemüse- teilen? Am 6. Juni ist Esther Kern bei «Tiny Farms» auf dem Schloss Teufen zu Gast für eine Gemüse-Masterclass mit Tavolata.

Die Veranstaltung ist Teil der Genussregion Zürich.
Anmeldung und Infos:



Mein Zoo. Mein Rabatt. Mein ewz.



Jetzt im Kundenportal
profitieren: ewz.ch/zoo

20%
auf Tickets

zoo*h!*
ZÜRICH

ewz

«Ich habe meine Rolle ins Herz geschlossen»

Ein Hönegger auf Netflix – das ist Maxwell Mare gelungen. In der deutschen Serie «Kackan an der Havel» spielt er die Rolle des Schweizers Köbi.

Jasmine Osterwalder – Maxwell Mare aus Hönegg hat den Sprung in eine internationale Produktion geschafft. In der deutschen Serie «Kackan an der Havel», die Ende Februar auf Netflix angelaufen ist, spielt der 19-Jährige den Schweizer Köbi. Im Zentrum steht der Rapper Toni, der in sein Heimatdorf Kackan zurückkehren muss und dort mit einem völlig neuen Leben konfrontiert wird. Für Mare ist die Rolle ein wichtiger Meilenstein. Hier erzählt er, wie es dazu kam.

Maxwell, du bist in Hönegg gross geworden und hier immer noch zu Hause. Was bedeutet dir der Ort?
Maxwell Mare: Ich bin hier aufgewachsen und kenne nichts anderes. Ich liebe Hönegg, es ist sehr friedlich und gut angeschlossen. Besonders mag ich die Werdinsel

Wie bist du zur Schauspielerei gekommen?

Ich mache das, seit ich klein bin. Schauspielerei war für mich immer etwas Natürliches und hat einfach Spass gemacht. Ich bin ein offener Mensch und gerne unter Leuten. Obwohl meine Eltern nichts mit der Schauspielerei am Hut haben, haben sie mich immer unterstützt. Neben dem Schauspielunterricht bin ich auch anderweitig aktiv, etwa im Tischtennisclub Hönegg, und kreativ tätig.

Was war dein erster grösster Schauspielerspielerfolg?

Mein erster Kinofilm war «Rider Jack» im Jahr 2014. Ich habe die junge Version der Hauptrolle gespielt. Die erste grosse Rolle folgte in «Papa Moll». Ich habe mich beim Casting angemeldet und die Rolle des «Fritzli» bekommen. Ich machte Freudenstrünge

Wie ging es dann weiter mit der Filmkarriere?

Nach «Papa Moll» wurde es etwas



Maxwell Mare besuchte die «Hönegger»-Redaktion und sprach über seinen Weg, seine Lehre und den Blick hinter die Kulissen. (Foto: jao)

ruhiger und ich habe mich auf die Sekundarschule konzentriert. Den Theaterunterricht habe ich aber immer weitergeführt. Meine Lehrerin ist Isabella Schmid, die im Film die Mutter Moll gespielt hat. Daneben hatte ich kleinere Theaterprojekte und spielte bei der SRF-Komödie «Amen Saleikum» mit. In dieser Zeit habe ich mich auch persönlich weiterentwickelt und wusste: Ich möchte mit der Schauspielerei fortfahren.

Und wie kam es zu Netflix?

Genau, dann kam Netflix! Das war eine ziemlich grosse Sache. Mein Theaterverein BellAcademia hat mich für ein E-Casting für die deutsche Netflix-Serie «Kackan an der Havel» vorgeschlagen. Zunächst hörte ich lange nichts. Doch plötzlich hiess es, ich solle nach Berlin kommen. Ich flog zum ersten Mal allein und hatte ein Reading. Mir war erst nicht klar, ob ich die Rolle tatsächlich bekommen hatte. Für das Team vor Ort offenbar schon, sie haben es nur nicht direkt ausgesprochen.

War das mit der Lehre vereinbar?

Ich habe im Sommer 2023 meine Lehre als Stickerei-Entwerfer begonnen. Ich wollte ein Jahr später den Betrieb wechseln und war gerade auf der Suche. Genau zu diesem Zeitpunkt kam die Einladung für «Kackan an der Havel» und der Dreh startete kurz darauf. Dafür konnte ich meine Ferientage einsetzen. Für die Berufsschule an der Schweizerischen Textilfachschule in Zürich und Winterthur bin ich mittwochs hin- und hergependelt. Insgesamt hatte ich rund 20 Drehtage.

Stickerei-Entwerfer ist ein eher ungewöhnlicher Beruf.

Ja, das ist tatsächlich ziemlich «nischig». In meinem Jahrgang bin ich der einzige Lernende. Ich designe bei der acundis AG Stoffe und Stickereien für Lingerie sowie Haute Couture und Prêt-à-porter. Mich fasziniert die Liebe zum Detail und der Weg vom Entwurf zum fertigen Produkt. Ich zeichne auch sehr gerne und habe vor der Lehre einen künstlerischen Vorkurs gemacht.

Zurück zu Netflix, welche Rolle spielst du in der Serie?

«Kackan an der Havel» spielt in einem kleinen, fiktiven und ziemlich schrägen Dorf in Berlin-Brandenburg. Im Zentrum steht der Rapper Toni, der eigentlich berühmt werden möchte. Ich selbst spiele den Schweizer Jungen Köbi, der mit seinem Vater in das Dorf zieht. Ich bin da ein Exot, weil das Kaff ziemlich von der restlichen Welt abgeschottet ist. Ich mische mich etwas in das Geschehen vor Ort ein. Meine Rolle Köbi ist sehr aufgestellt und warmherzig, teils verwirrt und ein bisschen naiv.

Inwiefern kannst du dich mit Köbi identifizieren?

Uns verbindet vor allem die Herkunft aus der Schweiz und der Wunsch, für andere das Beste zu wollen. Ansonsten sind wir unterschiedlich: Er ist deutlich introvertierter als ich. Ich musste mich deshalb intensiv in die Rolle hineinversetzen, habe ihn aber sehr ins Herz geschlossen.

Wie war es für dich auf dem internationalen Set?

Das war ein riesiges Erlebnis. Viele haben wegen meines guten Hochdeutchs gar nicht gemerkt, dass ich aus der Schweiz komme. Ich musste am Set ständig zwischen Schweizerdeutsch und Hochdeutsch wechseln, weil meine Rolle ausschliesslich Schweizerdeutsch spricht. Ich traf dabei auf Veronica Ferres und Jödis Triebel. Am meisten freute ich mich über die Begegnung mit dem Rapper und Schauspieler Fatoni alias Anton Schneider. Seine Musik kannte ich bereits. Mein Schweizerdeutsch brachte ihn in einer Szene zum Lachen und steckte das ganze Set an.

Woran arbeitest du als Nächstes?

Aktuell habe ich noch kein neues Projekt. Im Sommer schliesse ich meine Lehre ab, danach möchte ich mich stärker auf die Schauspielerei konzentrieren und aktiv nach Castings suchen. Mein Traum wäre wieder eine Rolle im Ausland. Ich könnte mir auch vorstellen, mit einem Agenten zusammenzuarbeiten.

Vielen Dank für das Interview! ○

Erst wenn es fehlt, wird es vermisst

Selbstverständlichkeiten fallen erst auf, wenn sie plötzlich fehlen. Was ein Quartier lebendig macht, entsteht oft im Stillen – durch Menschen, die sich engagieren.

Roman Wasik – An gewisse Dinge, Umstände und Routinen gewöhnt sich der Mensch, ohne sie weiter gross zu hinterfragen. Er nimmt Angebote des täglichen Lebens als selbstverständlich an, dankbar genutzt und konsumiert. Wenn möglich gern gratis, ohne grossen Aufwand und am liebsten jederzeit. Das ist normal und so ticken wir Menschen nun halt mal. Auch in Wipkingen. Wir freuen uns über die bunten Gemüse- und Früchtheteken am Frischwarenmarkt. Über das Singen im Rudel und den Nachbarschaftstag. Wir setzen uns gerne auf die bereitgestellten Bänke und Liegen, wenn auf dem Röschibachplatz ein Endspiel einer Fussballmeisterschaft auf Grossleinwand gezeigt wird. Und wir quatschen und tratschen gerne mit Kolleginnen und Freunden am Weihnachtsmarkt, wo wir uns vielleicht bereits mit ersten handgefertigten Geschenken eingedeckt haben. Es gibt Dinge, die sind einfach, wie sie sind.

Das gewisse Etwas

Doch was, wenn sie nicht sind? Was, wenn normal eben nicht selbstverständlich ist? Was, wenn der Röschibachplatz am Samstagmorgen leer bliebe und keine Äpfel, Salate, geräucherten Fische oder



Lebendiges Quartierleben

Blumen angeboten würden? Wenn der Weihnachtsbaum im Advent dunkel dastünde, statt bunt geschmückt und die Weihnachtsbeleuchtung nur an der Bahnhofstrasse schiene? Wenn der Garten über den Gleisen statt grüner Oase nur ein ungenutzter Platz in Grau wäre? Dann würde doch fehlen, was ein Quartier ausmacht: das gewisse Etwas! Das, was eben mehr ist als der Standard. Das, was Leuten auffällt, weil es nicht erwartet wurde. Es würde freiwilliges Engagement für ein lebendiges Quartier fehlen. Es würden Leute fehlen, die Tische und Bänke für das Endspiel aufstellen. Die an Sitzungen Anlässe, Anliegen aus der Bevölkerung oder Entwicklungen im Quartier besprechen. Kurz und knapp: Es wäre grauer.



Garte über de Gleis



Weihnachtsmarkt



Singen im Rudel

«Was, wenn der Röschibachplatz am Samstag leer bliebe und keine Äpfel, Salate, geräucherten Fische oder Blumen angeboten würden?»

Mitgliedschaft ist ein anderer: Es geht darum, dass diese vielen kleinen Dinge weiterhin stattfinden können und für alle erlebbar sind. Je mehr mitmachen, desto mehr ist möglich. Und ja, selbstverständlich kann man all diese Dinge auch ohne Mitgliedschaft erleben. Aber ein Quartier ist doch nur so toll, wie die Leute, die es tragen, mitgestalten und beleben. Es ist, wie im richtigen Leben auch, immer ein Geben und Nehmen. In diesem Sinne freuen wir uns auf viele neue Mitglieder! Gönnen Sie sich Wipkingen:

Treffen Sie uns online:
www.wipkingen.net



Public Viewing

Die Welt ginge nicht unter und in Wipkingen liesse es sich weiterhin ganz passabel wohnen. Aber nicht so bunt, angenehm und erfreulich wie heute. Aktuell engagiert sich der Quartierverein beispielsweise dafür, dass der mobile Recyclinghof nicht, wie von der Stadt geplant, im Schulhaus Waidhalde stattfindet, sondern weiterhin zentral und einfach erreichbar. Alle, die ihren kaputten Kühlschrank nicht in der Schubkarre den Käferberg hochschieben möchten, werden es danken ...

Unscheinbar, aber effektiv

Ob Quartierentwicklung oder Sprachrohr der Bevölkerung; der Quartierverein arbeitet unscheinbar, aber effektiv. Für die Gemeinschaft und ein schönes Miteinander. Das mag selbstverständlich wirken, aber gratis ist es nicht. Und deshalb braucht es Mitglieder, die diese Freiwilligenarbeit unterstützen. Es braucht Gönner, denen es wert ist, 30 Franken im Jahr für soziales Engagement in der eigenen Wohnumgebung auszugeben (übrigens von den Steuern abziehbar). Verpflichtung für Mitglieder gibt es keine. Der eigentliche Sinn einer

10 Jahre Frischwarenmarkt: ein Dorfplatz voller Leben

Wipkingen feiert ein rundes Jubiläum. Was vor einem Jahrzehnt als mutige Initiative des Quartiervereins begann, ist heute vom «Röschi» nicht mehr wegzu-denken: Der Frischwarenmarkt wird zehn Jahre alt – und bedankt sich bei seiner treuen Kundschaft mit einer besonderen Rabatt-Aktion.

Beni Weder – Es fühlt sich fast so an, als wäre er schon immer da gewesen. Wo unter der Woche der städtische Alltag pulsiert, verwandelt sich der Röschibachplatz regelmässig in ein lebendiges Zentrum für Genuss und Begegnung. Seit nunmehr zehn Jahren sorgt der Frischwarenmarkt dafür, dass die Wipkingerinnen und Wipkinger hochwertige Lebensmittel direkt im Quartier beziehen können.

Feierabend am Dienstag und Genuss am Samstag

Was viele schätzen: Der Markt passt sich dem Rhythmus des Quartiers an. Der klassische Samstagsmarkt (8–16 Uhr) ist für viele das Highlight des Wochenendes – der Ort, an dem man ohne Eile frisches Brot, reifen Käse, saisonales Gemüse und Blu-

men direkt vom Feld einkauft und bei einem Kaffee Nachbarn trifft. Doch auch, wer unter der Woche Wert auf Frische legt, kommt nicht zu kurz: Der Dienstagsmarkt hat sich als fester Termin etabliert. Von 15 bis 20 Uhr bietet er die ideale Gelegenheit, den Wocheneinkauf mit einem entspannten Feierabend zu verbinden. Wenn die Sonne langsam hinter den Häusern verschwindet, wird der Markt zum Treffpunkt für Berufstätige und Familien, welche die besondere Atmosphäre am frühen Abend geniessen.

Ein Geschenk zum Jubiläum

Gegründet wurde der Markt vom Quartierverein Wipkingen (QVW), um die Nahversorgung zu stärken und den Platz als sozialen Ankerpunkt zu beleben. Die Rechnung



Am Frischwarenmarkt in Wipkingen gibt es immer etwas zum Naschen. (Foto: zvg)

ging auf: Der Markt ist heute das «Wohnzimmer unter freiem Himmel». Ein solches Jubiläum muss gefeiert werden! Da der Erfolg massgeblich auf der Treue der Bevölkerung beruht, möchte der QVW etwas zurückgeben: In dieser Ausgabe der Wipkingerzeitung finden Sie einen Jubiläums-Bon. Gegen Abgabe dieses Bons erhalten Sie bei Ihrem nächsten Einkauf auf dem

Markt einmalig 10%-Rabatt an einem Stand. Der Quartierverein blickt mit Stolz auf die letzten zehn Jahre zurück. In einer Zeit des anonymen Online-Shoppings beweist der Markt, dass das Bedürfnis nach echten Begegnungen grösser ist denn je. Wir sehen uns auf einen Schwatz auf unserer Piazzetta! ☺

Mehr über den Markt und sein Angebot: wipkingen.net/frischmarkt



Jubiläums-Gutschein: 10 Jahre Frischwarenmarkt

(Bitte vollständig und gut leserlich ausfüllen, sonst ungültig):

Name: _____ Vorname: _____

E-Mail: _____ PLZ: _____

Kurze Umfrage (bitte ankreuzen):

☐ Ich kenne den Markt bereits.

☐ Ich habe den Markt bisher noch nicht gekannt.

Bemerkungen / Feedback an uns: _____

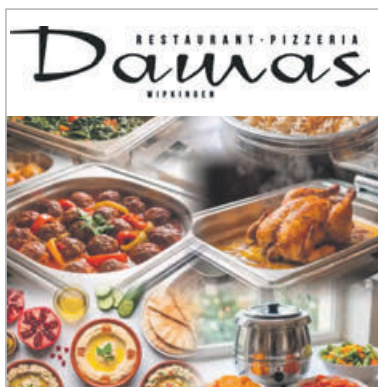
Gültigkeit & Bedingungen:

Zeitraum: Gültig von März bis Juni 2026. **Einlösbarkeit:** Bei allen teilnehmenden Marktfahrenden auf dem Röschibachplatz (Samstags- oder Dienstagsmarkt). **Einschränkungen:** Nur ein Bon pro Person und Einkauf einlösbar. Nicht kumulierbar mit anderen Rabatten. Es gelten die Bedingungen der jeweiligen Marktfahrenden. **Menge:** Abgabe nur für gängige Haushaltsmengen. **Ablauf:** Der Bon muss physisch beim Bezahlen abgegeben werden.

Feiern Sie mit uns!
Gegen Abgabe dieses
Bons erhalten Sie
10%
Rabatt auf Ihren
Einkauf.

QVW Quartierverein
Wipkingen

Redaktionelle Beiträge von:
Quartierverein Wipkingen
Postfach, 8037 Wipkingen
wipkingen.net, facebook.com/wipkingen
instagram.com/quartiervereinwipkingen



Schweizer + internationales Buffet à discrétion Fr. 25.50

Fleisch, Poulet, Fisch, Vegi/Vegan
– inkl. Salat, Suppe + Softdrink
Mo–Fr 11.30 bis 14 Uhr

Am Abend:
Orientalische Spezialitäten

Kyburgstrasse 28 | 8037 Zürich
043 818 29 12 | info@restaurantdamas.ch

Ein Inserat dieser
Grösse im
HönggerWipkinger
kostet Fr. 94.–
exkl. MWST.



DAMEN+HERREN-SALON

Wärmebad Käferberg
Emil-Klöti-Strasse 17
8037 Zürich

Telefon 043 366 95 86
Mittwoch–Freitag 9–19 Uhr



IHRE KITA IN WIPKINGEN
UND HÖNGG

Dorfstrasse 23
8037 Zürich
Telefon 044 422 90 47
kitazumwaidberg.ch



OFFIZIELLE
GELBFIEBER-
IMPFSTELLE

Willkommen in unserer Praxis am Helvetiaplatz,
im Herzen vom Kreis 4.

Wir sind eine Praxis für Hausarztmedizin und Tropen/Reisemedizin.
Unser Angebot umfasst die Abklärung und Therapie von allgemeinmedizi-
nischen und psychosomatischen Erkrankungen sowie Reiseberatung und
Abklärung von Tropenkrankheiten.

Helvetiapraxis
Anwandstrasse 2
8004 Zürich

Telefon 044 241 35 44
www.helvetiapraxis.ch



**k. greb
& sohn**
Haustechnik AG

**Ihr Partner
für Wasser, Gas, Wärme**

Eidg. dipl. Haustechnik-Installateure
Beratung · Planung · Ausführung von A bis Z
Sanitärinstallationen · Heizungsanlagen

Standorte
Beckenhofstrasse 56
8006 Zürich
Riedhofstrasse 285
8049 Zürich
Telefon 044 341 98 80
www.greb.ch



VELOATELIER

Das professionelle und persönliche
Fachgeschäft in Wipkingen

MTB-Bikes
E-Bikes
City-Bikes
Touren- / Trekking-Bikes
Gravelbikes & Rennvelos
Zubehör & Bekleidung
Reparaturen

Kornhausstrasse 21, 8037 Zürich
Tel. 044 364 15 10 / www.veloatelier.ch

Öffnungszeiten April bis Oktober:
Di–Fr: 9–13 / 14.30–18.30 Uhr, Sa: 9–17 Uhr
Öffnungszeiten November bis März:
Di–Fr: 9–13 / 14.30–18.30 Uhr, Sa: 9–16 Uhr



AFTERWORK
SINCE 2006

KS
KAFISCHNAPS



De Filippo AG

Umbauten und Renovationen
www.de-filippo.ch

Lehenstr. 35, 8037 Zürich, Tel. 044 272 21 71, info@de-filippo.ch
Kundenmaurer | Plattenleger | Gipser | Maler | Diamantbohrungen



**SANITÄR
HEIZUNG
DEBRUNNER AG**

BERATUNG
PLANUNG
AUSFÜHRUNG

NEUBAU
UMBAU
REPARATURSERVICE

Röschibachstrasse 73
8037 Zürich
www.debrunner-ag.ch

Telefon 044 272 66 75
Telefax 044 271 97 94



Klavier-Unterricht

Einmal anders – nach neuer
und bewährter Methode,
schnell und einfach erlernbar
für Kinder und Erwachsene.

Sie werden begeistert sein!
Ihre Pianistin Tatiana Polo,
Lehenstrasse 3, 8037 Zürich
Anmeldung: 077 926 76 65
WhatsApp: 076 379 63 62



AH Handel GmbH | Andreas Egli Rechtsanwalt | AXA | BN Graphics GmbH | bravo
Ravioli & Delikatessen | Bruder & Zweifel Gartenbau GmbH | Coiffeur Tanya
by tansa GmbH | ESPAS | Falke Immobilien GmbH | Im Brühl Rotpunkt Apotheke AG |
K. Greb & Sohn Haustechnik AG | Kneubühler AG | Kropf Holz GmbH | Künzle
Druck AG | Las Perlitas | Quartierzeitung Höngg GmbH | Riedhof Leben und Wohnen
im Alter | Sauter Hundepflege and More | Sergio Beti, Fotografie und digitale
Bildbearbeitung | Steiner Flughafenbeck AG | TaloPlus GmbH | Tertium Residency
Im Brühl | TEXT.FILM.STIL | Wartau Rotpunkt Apotheke AG | Wildfactory | Zahnloft |
Zürcher Kantonalbank | Zweifel 1898 AG

WERDE MITGLIED!

Swissmill: Hier mahlen die Mühlen

Es ist ein beeindruckendes Bauwerk und in Zürich nicht ganz unumstritten: das Kornhaus von Swissmill am Sihlquai. Auch in Wipkingen sind nicht alle begeistert. Zeit für einen Besuch vor Ort.

Dagmar Schröder – Über Hochhäuser wird in Zürich oft und gerne diskutiert – meist im Zusammenhang damit, ob sie ein legitimes Mittel zur Verdichtung von Wohnraum in der Stadt darstellen. Doch dieses Hochhaus, nach dem Prime Tower das zweithöchste der Stadt, beherbergt weder Wohnungen noch Büros: Es handelt sich um das Kornhaus Zürich der Swissmill am Sihlquai, einen 118 Meter hohen Betonbau. Fenster finden sich nur in der obersten Etage.

Fertiggestellt wurde «das höchste Getreidesilo der Welt» – den Titel verleiht ihm zumindest Google – im Jahr 2016. An Kritik am Bauwerk wurde bereits vor und während der Errichtung nicht gespart. Insbesondere wegen der Optik und des Schattenwurfs auf die benachbarte Badi. Und nach wie vor gibt es immer wieder Reklamationen, nicht zuletzt aus der Anwohnerschaft in Wipkingen.

Ein Betrieb mit Geschichte

Antoine Bolay, Leiter Produktion und Technik von Swissmill, gewährt einen Einblick in die Produktionsanlage am Sihlquai. Diese umfasst weit mehr als nur das Silo. Denn es dient als Kornhaus; dort wird das angelieferte Getreide gelagert. Das Herzstück der Industrieanlage sind jedoch die Mühlen, die sich im Gebäude nebenan befinden und das Getreide zu Mehl verarbeiten. Das tun sie bereits seit geraumer Zeit: Das Mühlegebäude wurde im Jahr 1848 in Betrieb genommen, das erste Silo stammt aus dem Jahr 1924, dasjenige unter dem Kornhaus wurde 1957 errichtet.

Anfang der 2000er-Jahre wurden die Lagerkapazitäten knapp, daher entschied der Betrieb, die Lagerstätte direkt nach Zürich zu verlagern. Begründet wurde dies mit ökologischen und ökonomischen Argumenten. Und statt in die Fläche wurde beschlossen, in die Höhe zu bauen – dem alten Silo sozusagen mit einem Mantel einen zweiten Speicher aufzusetzen. Der Plan wurde konkretisiert: 2010 genehmigten Stadt- und Gemeinderat



Ganz oben im Silo der Swissmill wurde ein Sitzungszimmer mit atemberaubender Aussicht eingerichtet. Weitere Bilder: wipkinger-zeitung.ch. (Foto: das)

den Gestaltungsplan, 2011 das Stimmvolk. Der Baubeginn war 2013.

Heute ist Swissmill, die dem Mutterkonzern Coop gehört, die grösste Mühle der Schweiz. Rund 100 Mitarbeitende sind hier beschäftigt, davon über 40 gelernte Mülerrinnen und Müller und sechs Lernende, die innerhalb von 24 Stunden über 1000 Tonnen Getreide verarbeiten, rund 200 000 Tonnen pro Jahr. Verarbeitet werden Brotgetreide wie Weichweizen, Roggen und Dinkel, Hartweizen für Teigwaren, Hafer für Haferflocken und andere Haferprodukte – um nur die wichtigsten zu nennen. Etwa 100 verschiedene Produkte entstehen hier, darunter auch Nebenprodukte für Tiernahrung. Das meiste Getreide stammt aus dem Inland, insbesondere beim Hafer und Hartweizen wird jedoch auch importiert.

Anlieferung per Bahn

Die Anlieferung des Getreides erfolgt fast ausschliesslich per Bahn, mit dem Güterzug, der mehrmals täglich über das eigene Gleis vorfährt und das Getreide über die Gosse und die Annahmereinigung in eines der Getreidesilos ablädt. Das Kornhaus besteht aus 44 ein-

zelnen Zellen mit je 600 Tonnen Fassungsvermögen, wo die unterschiedlichen Getreide nach Sorten, Qualitäten und Labels getrennt gelagert werden können.

Anschliessend wird das Getreide zunächst aufbereitet und gereinigt, bevor es nach der Vermahlung über ein Rohrsystem via Passerelle in die Mehlsilos transportiert wird. Aus den Getreidesilos können die Angestellten in einem hoch differenzierten Vorgehen das richtige Mischungsverhältnis der Getreidesorten vornehmen, bevor das Naturprodukt in ein mehrstufiges Mahlverfahren gelangt. Sechs verschiedene Mühlen sind hier in Betrieb, so gibt es für Weichweizen, Hartweizen und Hafer eigene Mühlen, aber auch für die Biomühle.

Während der mehrstufigen Mahlung wird das Getreide immer wieder zerkleinert und ausgesiebt. Die fertigen Mehle werden dann entweder direkt in Lastwagen verladen oder noch vor Ort abgepackt. Produziert wird nicht nur für die Coop-eigenen Bäckereien und Filialen sowie eine Vielzahl weiterer Betriebe: Rund 40 Prozent der im Lande konsumierten Getreidemahlerzeugnisse werden hier hergestellt.

Wie aber sieht es mit den strittigen Punkten aus? Der berühmte Schattenwurf war vor allem in der Anfangsphase ein Thema, mittlerweile, so Bolay, seien die kritischen Stimmen leiser geworden. Generell betont er, der Betrieb sei sehr offen für Kritik und Anregungen aus dem Quartier. «Wir sind sogar dankbar dafür, Anregungen aus der Nachbarschaft zu erhalten.» Denn oft seien gerade durch die Kritik auch Veränderungen möglich, die nicht nur dem Quartier, sondern auch dem Betrieb zugutekommen. So etwa in Bezug auf den Lärm. Es gebe ständig Optimierungspotenzial, man sei im stetigen Austausch mit der Anwohnerschaft – etwa beim Löwenbräuareal, das Wand an Wand mit der Mühle liegt. Aus Wipkingen seien Stimmen zu hören, die sich über die Lärmemissionen beschwerten, die durch die Produktion bei offenen Fenstern entstehe – insbesondere, da in der Mühle rund um die Uhr produziert wird.

Dafür zeigt Bolay Verständnis: «Für die Funktion der Mühle sind allerdings eine gute Durchlüftung und ein hohes Luftvolumen zentrale Punkte.» Im alten Gebäude sei dies aufgrund der steigenden Produktion teilweise nur durch das Öffnen von Fenstern zu erreichen. Besserung sei jedoch in Sicht: Die Errichtung einer Lüftungsanlage auf dem Dach sei in Planung. Gleichzeitig wird der neue, sich momentan noch im Umbau befindliche Produktionsteil, der die Ausweitung der Hafermühle und die Diversifizierung auf glutenfreie Produkte anstrebt, mit einem internen Lüftungssystem ausgestattet. «Eine interne Lüftung, die uns eine konstante Temperatur und Luftqualität gewährleistet, ist in unserem eigenen Interesse. Deshalb sind wir sehr froh drum, wenn wir im neuen Teil der Mühle keine Fenster mehr öffnen müssen.»

Zu guter Letzt: der Geruch. Hier erhält Bolay ebenfalls Rückmeldungen. Diese seien aber vorwiegend positiver Natur: Es riecht angenehm, wenn die Mühlen ihre Arbeit tun. Insbesondere der Hafer hat einen angenehmen, nussig-röstigen Geruch. ○



Terminvereinbarung unter:
044 440 10 10 oder info@hairz-lich.ch
oder kommen Sie einfach vorbei.

Ich freue mich über Ihren Besuch
HAIRzlichst
Ihre Jacqueline Huber



Im Zentrum von Wipkingen
Mi 10 bis 19 Uhr
Do + Fr 9 bis 19 Uhr
Sa 9 bis 16 Uhr

www.hairz-lich.ch Nordbrücke 4, 8037 Zürich-Wipkingen



Termine
online buchen





Wipkingen
Rotbuchstrasse 46, 8037 Zürich
Telefon 044 365 30 30
www.medix-gruppenpraxis.ch

6

**WOCHEN
KÖCH:INNEN
MENÜS**



Pop-up
am
Damm



1.APRIL - 9.MAI.26 Reservieren: www.fuerdich.ch

Wider den Kapitalismus – Schluss mit Werbung!

Die Mehrheit des Zürcher Gemeinderats will ein Verbot von kommerzieller Werbung auf öffentlichem Grund. Dies, obwohl selbst der rotgrüne Stadtrat darauf hinweist, dass der VBZ so Millionen entgehen würden und der öffentliche Verkehr Nachteile gewärtigen müsste. Ideologie steht über allem – Werbung muss weg!

Marktwirtschaft ist schädlich, der Kapitalismus des Teufels. Dass man Menschen als Konsumenten statt als Bürger anspricht und den öffentlichen Raum für private Profitinteressen nutzt, ist ein Skandal. Nur schon aus diesen Gründen müsste Werbung eigentlich verboten werden; sie dient nur dazu den Konsum anzukurbeln. So kaufen die Leute Dinge, die sie eigentlich gar nicht wollen – nur weil die profitgierigen Unternehmen ihre Bedürfnisse manipulieren. So die Meinung der Vertreter von SP, AL und Grünen im Zürcher Gemeinderat.

Was tönt wie aus einem schlechten Krimi, ist in der Stadt Zürich bittere Realität: Eine knappe Mehrheit des Stadtparlaments hat einen Vorstoss überwiesen, der kommerzielle Aussenwerbung auf öffentlichem Grund verbieten will. So wollen sie die Einwohner der Limmatstadt vor den bösen Unternehmen schützen.

Selbst der rot-grüne Stadtrat lehnt das Verbot ab. Er weist darauf hin, dass die Stadt so jedes Jahr rund 20-30 Mio. Franken an Einnahmen verlieren würde. Da viele Werbeflächen an Tram- und Bushaltestellen der VBZ stehen, würden vor allem die Betriebe des öffentlichen Verkehrs unter dem Werbeverbot leiden.

Dass wir unseren Wohlstand in der Schweiz innovativen Unternehmen und der Marktwirtschaft zu verdanken haben – und nicht etwa der Zürcher Stadtverwaltung – bleibt unerwähnt. Vielleicht kommt das böse Erwachen erst dann, wenn die Steuergelder, welche die linken Parteien mit Freude ausgeben, ausbleiben, weil die Unternehmen die Stadt verlassen haben.



Parkplatzsituation im Kreis 10 sorgt für Spannungen

Wo parkieren Sie? Diese Frage stellte der «Höngger Wipkinger» seiner Leserschaft in der Dezemberausgabe – und traf einen Nerv: 465 Personen beteiligten sich. Auch wenn die Umfrage nicht repräsentativ ist, machten sich viele dabei Luft. Und: Was hält Stadträtin Simone Brander von den Ergebnissen?



Begeht: Parkplätze in Höngg und Wipkingen. (Foto: dad)

Daniel Diriwächter & Petra England
Das Parkplatzthema ist ein Reizthema: Als der «Höngger Wipkinger» im Dezember zur Online-Umfrage einlud, nahmen 465 Personen teil. Erstaunlich war vor allem, wie viele Antworten auf die offenen Fragen eingingen: Über 1000 Kommentare waren das Resultat. Die Umfrage diente vielen als Ventil: Auch wenn die Ergebnisse nicht repräsentativ für den Kreis 10 sind, zeichnen sie ein deutliches Stimmungsbild.

Zu den Resultaten: 53 Prozent der Teilnehmenden sind hauptsächlich in Höngg unterwegs, 30 Prozent in Wipkingen, 17 Prozent in beiden Quartieren. 74 Prozent besitzen ein Auto – deutlich mehr als im Quartierschnitt, der in Höngg bei 50 Prozent und in Wipkingen bei 30 Prozent aller Haushalte liegt (Quelle: Quartierspiegel). Trotzdem ist das Auto nur für 33 Prozent das meistgenutzte Verkehrsmittel im Kreis 10. 21 Prozent sind am häufigsten mit dem öffentlichen Verkehr unterwegs, 24 Prozent mit Velo oder E-Bike und 22 Prozent zu Fuss. Viele nutzen das Auto situativ, etwa für Freizeitaktivitäten oder Transporte.

Zufriedenheit nur mittelmässig
Die durchschnittliche Zufriedenheit mit der Parkplatzsituation liegt

bei 3 auf einer Skala von 1 (sehr unzufrieden) bis 6 (sehr zufrieden). Ebenso wird die Schwierigkeit, einen Parkplatz zu finden, im Mittel mit 3 bewertet. Für 74 Prozent hat sich die Parkplatzsuche in den letzten zwei bis drei Jahren verschlechtert. Am häufigsten wird in der Blauen Zone parkiert (57 Prozent). 42 Prozent suchen im Schnitt fünf bis zehn Minuten nach einem Parkplatz, 19 Prozent sogar elf bis zwanzig Minuten. Besonders schwierig ist es am Feierabend und abends. Als konkrete Problemzonen werden häufig die Ackersteinstrasse und der Meierhofplatz genannt. Dort führe der Parkplatzabbau zusammen mit Baustellen und neuen Velorouten zu zusätzlichem Suchverkehr und Frust.

Ablehnung des Parkplatzabbaus
54 Prozent lehnen den Parkplatzabbau klar ab, weitere 10 Prozent eher. Demgegenüber stehen 24 Prozent, die ihn klar befürworten, und 9 Prozent, die eher dafür sind. Gleichzeitig sprechen sich 39 Prozent grundsätzlich für Massnahmen wie Velovorzugsrouten oder mehr Grünflächen aus, 52 Prozent sind eher dagegen. Diese Zahlen zeigen eine zentrale Spannung: Viele wünschen sich mehr Grün- und Aufenthaltsflächen, jedoch nicht auf Kosten bestehender Parkplätze. Besonders Anwohnende ohne private Garage, ältere Menschen oder Personen mit eingeschränkter Mobilität sehen sich benachteiligt. Andere Stimmen betonen hingegen die Vorteile einer Reduktion des Autoverkehrs: weniger Lärm, weniger Abgase und mehr Sicherheit, insbesondere für Kinder. Kritisiert werden zudem Baustellenkoordination sowie eine als «einseitig» empfundene Verkehrspolitik. Andere verteidigen den demokratischen Kurs der Stadt. Die vollständige Auswertung der Umfrage finden Sie auf unserer Website (siehe rechts).

So reagiert Simone Brander

Der «Höngger Wipkinger» hat die Umfrageergebnisse auch Stadträtin Simone Brander vorgelegt. Die Vorsteherin des Tiefbau- und Entsorgungsdepartements hält zunächst fest, dass in der Umfrage Personen mit Auto stark übervertreten sind. Entsprechend habe die persönliche Betroffenheit wohl ein überproportionales Gewicht. «Viele befürchten, dass ihnen etwas weggenommen wird, und ich kann die Sorgen

«Viele befürchten, dass ihnen etwas weggenommen wird, und ich kann die Sorgen gut nachvollziehen.»

Stadträtin Simone Brander

gut nachvollziehen. Gleichzeitig ist wichtig zu betonen: Die Stadt hebt keine Blaue-Zonen-Parkplätze auf Vorrat auf. Parkplätze werden stets gezielt umgenutzt, um beispielsweise die Verkehrssicherheit für Fussgänger*innen zu erhöhen oder um mehr Platz für den Veloverkehr zu schaffen», so Brander.

Auf die konkrete Situation in Höngg und Wipkingen angesprochen, würden, so die Stadträtin, die Zahlen ein ausgewogenes Bild zeigen: «Seit Anfang 2023 wurden im Kreis 10 in den Baugebieten 566 zusätzliche private Parkplätze genehmigt, während 88 Blaue-Zonen- und 19 Weisse Parkplätze abgebaut wurden.» Sie hält fest: «In der Gesamtheit wächst also die Zahl der Parkplätze. Und es stehen heute insgesamt auch in der blauen Zone mehr Parkplätze zur Verfügung, als es Anwohnerparkkarten gibt.» In den Resultaten kamen auch die wegfallenden Parkplätze für das Gewerbe zur Sprache. Diese

seien ein wichtiges Thema und ein grosses Anliegen für Brander. «Die neue Parkkartenverordnung zielt darauf ab, diese Gruppen zu entlasten. Leider ist die erweiterte Gewerbeparkkarte aktuell durch Rechtsmittel blockiert.»

Der Wunsch nach Dialog

Die Umfrageresultate zeigen die Spannung zwischen Ablehnung und Befürwortung des Parkplatzabbaus. Hier sagt Brander, es komme auf die Stichprobe an: «Nehmen wir die Zustimmung zu den Abstimmungsvorlagen als Indikator, dürfte der Kreis der Befürwortenden weit grösser sein.» Aber als Stadträtin gehöre es für sie selbstverständlich zur Aufgabe, mit verschiedenen Meinungen umzugehen und alle Sichtweisen ernst zu nehmen. «Um diese Meinungen zu kennen, ist es mir auch wichtig, mit den Menschen im Gespräch zu sein. Die ganzen Planungen entstehen nicht im stillen Kämmerlein, auch die Fachleute aus den Dienstabteilungen sind viel unterwegs in den Quartieren. Uns allen ist es ein Anliegen, dass die Fronten miteinander in den Dialog treten. Diesbezüglich zähle ich auch auf die Bereitschaft der Bevölkerung.» Genannter Dialog ist neben pragmatischen Lösungen auch für viele Teilnehmenden der Umfrage wichtig. Brander ergänzt aber auch, dass sie dem Willen der Stimmbevölkerung verpflichtet sei – und das benötige eben auch eine gewisse Hartnäckigkeit. ○

Zu den Umfrageergebnissen



Lesen Sie das vollständige Interview mit Simone Brander



Was tut sich im Begegnungsraum im BAZ?

Seit Herbst 2019 betreibt das GZ Wipkingen den Begegnungsraum beim Bundesasylzentrum Zürich (BAZ). Unterdessen hat sich der Raum bestens etabliert.

Erik Baggenstos & Karl Guyer – Ein paar Zahlen vorweg: Im Jahr 2025 besuchten insgesamt 14 200 Personen die verschiedenen Angebote. Der offene Treffpunkt allein verzeichnete 10 500 Besuche. Die verschiedenen Aktivitäten ermöglichen Begegnungen zwischen Bewohnenden des Bundesasylzentrums und der städtischen Bevölkerung. Und Mitmachen wird grossgeschrieben: 2025 wurden über 1400 Freiwilligenstunden geleistet. In der Folge werden einige wichtige Angebote näher vorgestellt.

Ein Begegnungsraum, der seinen Namen verdient

Der Begegnungsraum fügt sich unauffällig in das Bundesasylzentrum ein. Ausgestattet mit direktem Zugang (von Gleisbogen und Pfingstweidstrasse her) heisst der liebevoll gestaltete Treff alle will-

kommen – Bewohnende des Bundesasylzentrums, die Quartierbevölkerung, zufällig vorbeilaufende oder gezielt neugierige Menschen. Gute Gespräche, ein spontanes Kartenspiel, kreative Aktivitäten – es gibt hier viele Möglichkeiten miteinander in Kontakt zu kommen. Es ist aber auch möglich, gemütlich innezuhalten und seinen eigenen Gedanken zu folgen. Die Kücheninfrastruktur samt Kaffeemaschine sowie Bastelutensilien, Spiele, Musikanlage, Piano und eine bequeme Sofaecke werden gut genutzt. Im Laufe der Jahre haben Tausende von Menschen diesen Raum besucht und teilweise, in Form von Zeichnungen, ihre Spuren hinterlassen. Mittlerweile ist der offene Treff jeden Tag mehrere Stunden geöffnet. Am Wochenende sorgen engagierte Freiwillige für den Betrieb. Unter der Woche



Die Sofa-Ecke im Begegnungsraum: Ort der Gespräche und des gemütlichen Zusammenseins. (Fotos: GZ Wipkingen)

führt das GZ-Team den Raum, unterstützt von interkulturellen Vermittlungspersonen. Der Ort hat sich über die Jahre auch im Quartier etabliert. Die Atmosphäre ist gemütlich, der Zutritt einfach und unkompliziert. Ein Besuch lohnt sich.

Der Aussenraum entwickelt endlich seinen eigenen Charme

Lange Zeit war der Vorplatz des Begegnungsraumes kein einnehmender Platz. Das hat sich in der Zwischenzeit geändert. Dank verschiedenen Kooperationen, unter anderem mit AIA (Awareness in Art) und unter der aktiven Beteiligung von Bewohnenden des Bundesasylzentrums, wurde er gezielt

aufgewertet. Verschiedene Sitzgelegenheiten, schattenspendende Sonnenschirme, farbliche Akzente und ein Hochbeet-Gemüsegarten geben nun ein gemütliches Gepräge und erhöhen die Aufenthaltsqualität. Aber damit ist noch nicht Schluss. Weiterhin finden Bauaktionen statt. Es werden Elemente geplant, umgesetzt und anschliessend auf Herz und Nieren geprüft, inklusive Probesitzen. Hier sind Ideen und geschickte Hände nach wie vor gefragt. Wer sich beteiligen will – das GZ-Team freut sich auf die Zusammenarbeit. Solche Aktivitäten sind ein wunderbarer Rahmen, um mit verschiedenen Menschen in Kontakt zu kommen und trotz Sprachbarrieren einen nicht alltäglichen Austausch zu erleben, im gemeinsamen Gestalten. Im Jahr 2026 wird der Aussenraum mit verschiedenen öffentlichen Anlässen belebt. Er soll verstärkt auch Quartierbewohnende ansprechen sowie Personen, die im Umfeld arbeiten oder studieren. ○



Eintauchen und entspannen: Mandalamalen im Offenen Treff.



Projekt Bautage Begegnungsraum BAZ – Mitmachen wird grossgeschrieben.

BEGEGNUNGSRAUM BAZ

Der Standort BAZ befindet sich im Bundesasylzentrum, gleich bei der Fussgängerbrücke Ecke Duttweilerstrasse 11/Pfingstweidstrasse.

Offener Treff:

Montag, 14–17 Uhr
Dienstag, 14–17 Uhr
Mittwoch, 15–18 Uhr
Donnerstag, 14–17 Uhr
(WOMEN SPACE)
Freitag, 15–18 Uhr
Samstag, 19–21 Uhr
Sonntag, 14–17 Uhr

Alle Angebote werden auf der Website des GZ Wipkingen kommuniziert.

Kurse im GZ – etwas für dich?

Das Kurssortiment in einem GZ lässt sich als «bunte Palette» beschreiben. Ein Gemisch von Kursen, die sowohl von Profis wie Kurseinsteiger*innen angeboten werden. Und genauso verhält es sich auch mit den Inhalten: Es wird alles geboten, was die Stadtzürcher*innen heute interessiert, und dies für alle Altersstufen.

Was zeichnet die Kurse in einem GZ aus?

Erstens: Sie sind unkompliziert. Du meldest dich an und nimmst teil. Oft werden Abos angeboten, um eine Flexibilität zu gewährleisten. *Zweitens:* Es gibt keine Noten, keine Diplome und Zertifikate. Es ist Lernen «fürs Leben», aus Spass und Interesse. Sprachkurs oder Schoggi giessen, gewaltlose Kindererziehung oder Pilates, Memoiren schreiben oder Aktzeichnen. *Drittens:* Die Kurse sind gesellig. Du findest eine herzliche Atmosphäre vor.

Viertens: Auch Angebote «in kleinem Rahmen» haben Platz. Das erleichtert den Kursstart und ermöglicht spezielle Kurse für spezielle Interessen.

Fünftens: Die Preise sind oft moderat. Das Kursangebot wird durch das GZ unterstützt (Leistungskontrakt mit dem Sozialdepartement der Stadt Zürich) und viele Kursleiter*innen bieten auch KulturLegi-Vergünstigungen an.

Wo finden die Kurse des GZ Wipkingen während der Bauphase statt?

Die meisten GZ-Kurse finden aktuell mitten im Quartier, im Gesundheitszentrum für das Alter (GFA) Sydefädeli statt, weitere Kurse in den GZ-Standorten «Platz 1» (Wipkingerplatz 1), «Wiese 1» (Wipkinger Park) sowie im «Roten Saal» (beim GZ).

Wo finde ich die Kursausschreibungen?

Alle Angaben zu den Kursen findest du im Programmteil auf der Website des GZ Wipkingen. Für weitere Informationen meldest du dich gleich bei den Kursanbieter*innen. Sie geben gerne Auskunft.



Begegnungsraum BAZ: frei zugängliche Angebote – der Women Space für die Frauen

Art Friday

Zusammen mit dem Migros Museum für Gegenwartskunst
Einmal im Monat treffen sich am Freitag Menschen mit und ohne Fluchterfahrung im Begegnungsraum für gemeinsames Gestalten und einen inspirierenden Austausch. Im Zentrum stehen Begegnung und Kreativität. Es wird gemalt, gezeichnet, collagiert oder mit Ton gearbeitet. Vorkenntnisse sind keine nötig. Das Angebot ist eine Kooperation mit dem Migros Museum für Gegenwartskunst.

Women Space

Ein besonderer Frauentreff
Jeden Donnerstagnachmittag wird der Begegnungsraum zum Women Space. Dieser Treffpunkt stellt für Frauen, die im BAZ leben, einen zentralen

Schutz- und Begegnungsraum dar. Er ermöglicht ihnen einen Austausch und bietet insbesondere Frauen mit muslimischem Hintergrund einen Ort, an dem sie sich sicherer und freier bewegen können. Innerhalb des Bundesasylzentrums stehen hierfür nur wenige geeignete Räume zur Verfügung. Das Programm im Women Space ist abwechslungsreich. Manchmal wird gemütlich Tee getrunken, an anderen Tagen werden feine Leckereien gebacken, Tassen getöpft, Make-up getestet, Schmuck gestaltet oder es finden Ausflüge statt. Im Mittelpunkt steht die Begegnung von Frauen mit oder ohne Fluchterfahrung, in Form von Austausch und gemeinsamen kreativen Aktivitäten. Der

Begegnungsraum steht allen Frauen offen, eine Anmeldung ist nicht nötig.

Drum Circle

Wenn Rhythmusinstrumente mehr als Taktgeber sind
Monatlich, an einem Dienstagabend oder Samstagnachmittag, findet im Begegnungsraum der Drum Circle statt. In einem freien Kreis können Teilnehmende ohne musikalische Vorkenntnisse mit Trommeln und Rhythmusinstrumenten experimentieren, sich ausdrücken und miteinander in Kontakt treten. Das offene, niederschwellige Begegnungsangebot wird vom GZ-Team in Kooperation mit dem Verein LinkArt angeboten. Es steht Menschen jeden Alters offen.

IN EIGENER SACHE

Stella Mathis neu im Team Quartierarbeit des BAZ

Gemeinsam mit Jonas Isenring und Erik Baggenstos leitet Stella Mathis seit Mitte Januar den Begegnungsraum. Hier stellt sie sich persönlich vor.

Mein Name ist Stella Mathis. Während meinen ersten Arbeitswochen durfte ich bereits vielfältige Eindrücke sammeln und mit Menschen unterschiedlichster Hintergründe in Kontakt treten. Den Begegnungsraum nehme ich als Raum wahr, in dem kein Tag gleich ist und viel Bewegung drinsteckt. Diese Dynamik macht mich neugierig und ich habe

Lust, den Raum mit den Besuchenden partizipativ zu gestalten. Mit den vielen Koch-, Spiel-, Musik- und Bastelmöglichkeiten sehe ich viel Potenzial, den Raum zu einem Ort zu machen, an dem die belastende Situation der Besuchenden für einen Moment in den Hintergrund treten und man etwas Leichtigkeit erfahren kann. Gemeinsam mit Vanessa Tha-

ler und Berivan Turan leite ich jeweils am Donnerstagnachmittag den Women Space, an welchem der Raum nur für Frauen geöffnet ist. Es ist mir ein grosses Anliegen, solche geschützten Räume anbieten zu können, da sie für viele Frauen einen Rückzugsort bieten, den sie sonst nicht haben. Seit meinem Abschluss in Sozialer Arbeit 2023 war ich zunächst in der Sozialberatung im Asylwesen tätig, um danach eine Elternzeitvertretung in einem Quartiertreffpunkt in Basel zu übernehmen. Nebenbei war ich in der stationären Betreuung für Menschen mit besonderem Schutzbedarf tätig. Der Einblick in die Soziokultur weckte bei mir die Neugier, mehr über diesen Bereich zu erfahren. Ich bin gespannt darauf, die unterschiedlichen Erfahrungen zu verbinden und in meiner neuen Arbeit einzubringen. Herzlich, Stella Mathis ○



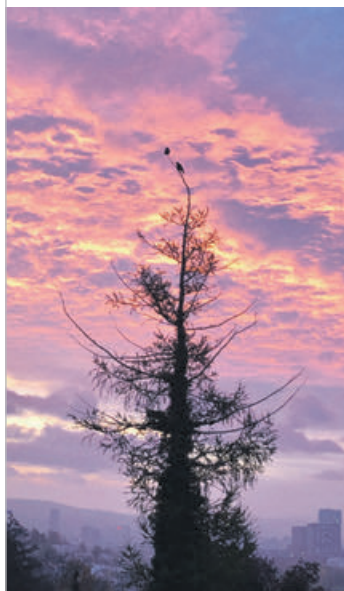
Für alle da: das GZ-Quartierteam des BAZ mit Stella Mathis, Erik Baggenstos und Jonas Isenring (v.l.n.r.). (Foto: GZ Wipkingen)

**ZÜRCHER
GEMEINSCHAFTSZENTREN**
gzwipkingen

Redaktionelle Beiträge von:
GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a,
Telefon 079 606 98 65, 8037 Zürich
Mail: karl-guyer@gz-zh.ch, www.gz-zh.ch

Abschiedsgottesdienst von Pfarrerin Anne-Marie Müller

Sonntag, 29. März, 10 Uhr, Kirche Höngg



Herzliche Einladung zum Abschiedsgottesdienst mit Kirchenchor und anschliessendem Mittagessen. Nach elf Jahren in Höngg und 36 Berufsjahren schliesst Anne-Marie Müller ihr Pfarrerin-Sein ab.

«Sorgt euch nicht um den morgigen Tag!»

Unter diesen Leitvers aus dem Matthäusevangelium stellt Pfarrerin Anne-Marie Müller ihren Abschied von der Gemeinde. Seien Sie dabei!

Wir sind dankbar für eine Anmeldung zum Essen an administration@kk10.ch oder 043 311 40 60.

Zwei Feiern mit Passionsmusik

«Musik und Wort» zum Gründonnerstag
2. April, 20 Uhr

Karfreitagsgottesdienst
3. April, 10 Uhr

Kirche Höngg

Der Kirchenchor singt unter der Leitung von Kantor Igor Marinkovic aus Heinrich von Herzogenbergs Werk «Die Passion». Unter Einbezug der Gemeinde inszenieren die Solisten Salvador Villanueva Zuzuárregui (Tenor) und Thomas Hughes (Bass) zusammen mit unserem Chor und dem Ah-hoc-Ensemble dramatische und monumentale Momente der Passionsgeschichte. Das Wort haben Max Schäfer (Gründonnerstag) bzw. Beat Gossauer (Karfreitag).

Der Högger Onlineshop für Handgestricktes

handglismets.ch

Erlös zugunsten der Bazar-Projekte.

Bestellen Sie auch telefonisch unter 079 394 61 27.

Filmabend «Where the Wind Comes From»

Mittwoch, 8. April, 19 Uhr
Kirchgemeindehaus Höngg

Die quirlige Alyssa und der zurückhaltende Mehdi, beide um die zwanzig, sind beste Freunde mit grossen Träumen: Sie will im Ausland durchstarten, er als Zeichner in Tunesien Fuss fassen. Als sie von einem Kunstwettbewerb auf Djerba erfahren, beginnt ein Roadtrip, der ihr Leben verändern könnte. Erfrischend und voller charmanter Details erzählt Amel Guellaty von einer Generation zwischen Aufbruch und Ernüchterung, die sich nach dem Arabischen Frühling neu erfindet.

Tunesien, 2025, 99 Minuten, deutsche/französische Untertitel

Bitte anmelden bei Matthias Reuter, film@kk10.ch oder 043 311 40 50.

Kostenbeitrag Fr. 10.–, anschliessend Austausch und Apéro

Gemeinde- ferien in Montmirail

Samstag, 8. August bis Samstag 15. August 2026

Unter dem Motto «Mir sind zäme unterwegs» verbringen wir vom 8. bis 15. August in der Nähe des Neuenburgersees in Montmirail eine erlebnisreiche Woche. Von einer wunderbaren Natur umgeben, geniessen wir die Gemeinschaft, das gute Essen sowie Beschäftigungsangebote wie etwa einen Lettering-Kurs oder die rasante Carrera-Rennbahn.

Ein vielfältiges Wochenprogramm wartet auf Erwachsene, Jugendliche und Kinder (inkl. Vormittagsbetreuung für Kleinkinder), mit Spiel und Sport, Musik, Besinnung, kreativen Angeboten, Schwimmen im Pool oder im See und vielem mehr.

Jetzt anmelden und gemeinsam unterwegs sein!

Infos und Anmeldung bis am 1. Juni
auf www.kk10.ch/81150



Wasser mit allen Sinnen erleben

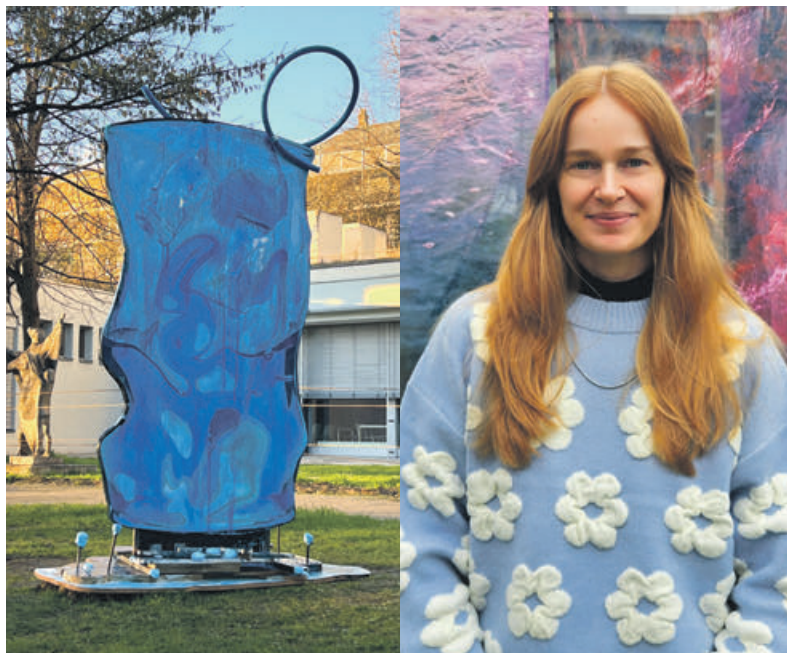
Wasser durch einen Spiegel betrachten? Hören, wie die Limmat klingt?

Die Ausstellung «Urban Waters» eröffnet einen sinnlichen und partizipativen Zugang zum Thema Wasser. Besuchende erleben das Element durch künstlerische Erfahrung.

Jasmine Osterwalder - Die Ausstellung «Urban Waters» der Zürcher Hochschule der Künste (ZHdK) findet bis 12. April direkt an der Limmat beim GZ Wipkingen statt. Insgesamt 39 Installationen laden dazu ein, Wasser neu zu entdecken. Ergänzt wird die Ausstellung an den Wochenenden durch ein vielfältiges Programm mit Workshops und Veranstaltungen für Gross und Klein. Initiiert wurde das Projekt im Jahr 2024 durch das kantonale Amt für Abfall, Wasser, Energie und Luft (AWEL), das die ZHdK beauftragte, Erlebnisse zum Thema Wasser zu entwickeln. Ziel war es, Umweltfragen über künstlerische Perspektiven erfahrbar zu machen. Für die künstlerische Leiterin Juliana Schneider liegt darin die besondere Stärke der Ausstellung: «In der Ausstellung gibt es keine Fakten, Nummern und Graphen – unsere künstlerische Perspektive macht den Zugang emotionaler und sinnlicher.»

Sinnliche Installationen

So zum Beispiel beim «OCTOTON», einer mehrheitlich aus Recyclingmaterialien entstandenen Tinten-



Links: Installation «Sensing the Water» (Foto: jao). Rechts: Juliana Schneider, künstlerische Leiterin des Festivals «Urban Waters». (Foto: zvg)

fischinstallation. Aus den Alutentakeln erklingen Wassergeräusche. Die Installation «I'm Happy When It Rains» hingegen funktioniert nur bei Regen: in verschiedenen Behältern dem Klang und Rhythmus fallender Regentropfen lauschen. Die

Sensoren der Installation «My Rainbow» werden erst mit dem Sonnenlicht aktiviert. Feine Wasserdüsen formen einen Wasserwürfel und machen das Phänomen der Spektralfarben durch Lichtbrechung erfahrbar. Die ausgestellten

Arbeiten stammen von Studierenden, Mitarbeitenden und Alumni der ZHdK. Insgesamt wurden 65 Projekte eingereicht, aus denen eine Jury eine Auswahl anhand verschiedener Kriterien traf. «Wir wollten ein vielfältiges Programm zusammenstellen, das unterschiedliche Zugänge ermöglicht und ein breites Publikum anspricht. Gleichzeitig musste die Umsetzbarkeit gewährleistet sein», erklärt Schneider.

Die Ausstellung verfolgt ein klares Ziel: Besuchende sollen Wasser bewusster wahrnehmen und mit einem neuen Blick darauf nach Hause gehen. «Sie sollen motiviert werden, achtsam mit Wasser umzugehen», so Schneider. Bereits diskutiert wird über eine Fortführung der Ausstellung im kommenden Jahr. ○

ZUR BILDERGALERIE



Frühlings-Fest für Gross und Klein im Neumarkt Altstetten

Wenn der Frühling in die Stadt kommt, legt der Neumarkt Altstetten gleich nach: Am Freitag, 27., und Samstag, 28. März, profitiert die Kundschaft in vielen Geschäften von attraktiven Rabatten und Überraschungen.

Zwei Tage lang wird der Einkauf im Neumarkt Altstetten zur kleinen Frühlingspause: Stöbern, Sparen, Mitmachen und zwischendurch ein bisschen Feststimmung geniessen. Neben den 10- bis 20-Prozent-Rabatten warten je nach Geschäft zusätzliche



Kinderschminken am Frühlingsfest: Am Freitag, 27. März, von 14 bis 17 Uhr, gibt es Farbe, Glitzer und grosse Kinderaugen. (Foto: zvg)

Coupon-Angebote. Details zu den einzelnen Rabatten stehen auf den Coupons im Center-Flyer. Mit dabei sind unter anderem die Migros, Migros Restaurant und Migros Take Away, Kaimug, Denner, Tchibo, Import Parfumerie, Orell Füssli oder Molino. Wer es gern praktisch mag für seinen Einkauf, sichert sich kostenlos eine der exklusiven Center-Taschen.

Mitmach-Highlights für Gross und Klein

Für leuchtende Kinderaugen sorgt das Kinderschminken am Freitag von 14 bis 17 Uhr. Am Samstag bringt der Musikverein Harmonie Altstetten von 11 bis 12 Uhr mit einem Livekonzert

Frühlingsstimmung ins Center. Und am Glücksrad gibt es mit etwas Glück tolle Preise zu gewinnen. Am Samstag von 10 bis 18 Uhr können die Kinder Mailänderli-Hasen unter Anleitung kreativ verzieren. Wer gerne rätselt, macht bei der Ostereiersuche mit: Im ganzen Center sind versteckte Ostereier zu finden, das Lösungswort wird eingetragen, und beim Migros-Kundendienst wartet – solange der Vorrat reicht – eine süsse Osterüberraschung. (pr) ○

NEUMARKT ALTSTETTEN
Altstetterstrasse 145
8048 Zürich
www.neumarktaltstetten.ch

Karwoche und Ostern bei den Reformierten

Gründonnerstag, 2. April

20 Uhr, Kirche Höngg

«Musik und Wort»

Der Kirchenchor singt aus Herzogenbergs Werk «Die Passion».

Pfarrer Max Schäfer, Kirchenchor, Ad-hoc-Ensemble, Tenor Salvador Villanueva Zuzuárregui, Bass Thomas Hughes, Organistin Tamar Midelashvili Good und Kantor Igor Marinkovic

Karfreitag, 3. April

10 Uhr, Kirche Höngg

Gottesdienst mit
Abendmahl und
Auszügen aus
Herzogenbergs
«Passion»

Abendmahl mit
Einzelbechern
(Traubensaft) und
Gemeinschaftskelch
(Wein)

*Pfarrer Beat Gossauer,
weitere Mitwirkende
wie am 2. April*

10 Uhr, Kirche Ober-
engstringen

Gottesdienst mit Abendmahl

Abendmahl mit Traubensaft im Einzelbecher

Pfarrerinnen Yvonne Meitner und Organist Georgij Modestov



Karsamstag, 4. April

23.30 Uhr, Kirche Höngg

Osternachtgottesdienst «Christus das Licht»

Eine klassische Osternacht zu feiern, ist ein Erlebnis, das den Gang vom Tod ins Leben mit allen Sinnen auf einer tieferen Ebene verstehen lässt. Mit Osterfeuer, vielen Kerzen und schöner Musik. Ende: Sonntag, 5. April, ca. 0.30 Uhr

*Pfarrer Max Schäfer, Konfirmand*innen und junge Erwachsene, Violinistin Noëlle Grüebler und Organistin Tamar Midelashvili Good*

Ostersonntag, 5. April

10 Uhr, Kirche Höngg

Ostergottesdienst «Wer wird da denn auf(er)-
stehen?», mit Abendmahl

Abendmahl mit Einzelbechern (Traubensaft) und
Gemeinschaftskelch (Wein),
anschliessend «Chilekafi» und «Eiertütschen»

*Pfarrer Matthias Reuter, Organistin Tamar Midelashvili
Good, Cellist Solme Hong und Violinistin Kaon Hong*

10 Uhr, Kirche Oberengstringen

Ostergottesdienst mit Abendmahl

Abendmahl mit Traubensaft im Einzelbecher
anschliessend «Chilekafi» und «Eiertütschen»

Pfarrer Thomas Steininger und Musikerin Nijolé Abaryté

14.30 Uhr, Alterswohnheim Riedhof Höngg

Öffentlicher Ostergottesdienst mit Abendmahl

Pfarrer Thomas Steininger und Musikerin Nijolé Abaryté

HAUSERSTIFTUNG HÖNGG

Wohnen im Alter



Unsere Hauserstiftung ist ein kleines Alters- und Pflegeheim an ruhiger und sonniger Lage, das bis zu 40 Bewohnerinnen und Bewohnern ein gemütliches Zuhause bietet, in dem sie professionell und liebevoll betreut werden.

Unser idyllischer Garten und die Sonnenterrasse laden zum gemütlichen Verweilen ein.

Interessiert? Wir freuen uns auf ein persönliches Gespräch mit Ihnen.

Hauserstiftung Höngg, Wohnen im Alter
Telefon 044 344 20 50, www.hauserstiftung.ch

GESUNDHEITS PRAXIS HARMONY

- * Ganzkörpermassage
- * Rücken- und Nackenmassage
- * Fussreflexzonenmassage
- * Manuelle Lymphdrainage

Ursula Birmele
Dipl. med. Masseurin
Winzerstrasse 85
8049 Zürich-Höngg
Tel. 044 340 07 00

Von den Kranken-
kassen in der Zusatz-
versicherung anerkannt



Alles für den Rücken im Wirbelsäulenzentrum

Das Stadtspital Zürich bündelt seine Kompetenzen rund um Erkrankungen und Verletzungen der Wirbelsäule und führt neu ein Wirbelsäulenzentrum. Geleitet wird es von Daniel Coluccia, Chefarzt Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie.

Daniel Diriwächter - «Ich habe Rücken»: Mit diesem Satz brachte der deutsche Komiker Hape Kerkeling einst ein sogenanntes Volksleiden auf den Punkt. Was sich auf der Bühne amüsant anhört, ist im realen Leben ein ernstes Thema: Rückenschmerzen gehören zu den häufigsten Beschwerden überhaupt. Dahinter können ganz unterschiedliche Ursachen stecken – von Abnutzungserscheinungen über Bandscheibenvorfälle und Reizungen des Ischiasnervs bis hin zu Tumoren oder Verletzungen der Wirbelsäule.

Das Stadtspital Zürich trägt diesem breiten Spektrum Rechnung, bündelt seine vorhandenen Kompetenzen und hat neu ein Wirbelsäulenzentrum geschaffen. Leiter des Zentrums ist PD Dr. med. Daniel Coluccia, Chefarzt Neurochirurgie und Wirbelsäulenchirurgie. Die wirbelsäulenspezifischen Fachdisziplinen wie Chirurgie, Rheumatologie, Neurologie, Phy-



PD Dr. med. Daniel Coluccia leitet das neue Wirbelsäulenzentrum im Stadtspital Zürich. (Foto: dad)

siotherapie, Radiologie sowie Schmerzklinik sind bereits etabliert im Stadtspital, erklärt er. «Im Wirbelsäulenzentrum haben wir diese Fachdisziplinen gebündelt und die interprofessionelle Zusammenarbeit, die wir im Alltag leben, auch organisatorisch in den Statuten festgelegt.» Dadurch werde die interdisziplinäre Arbeit, die im Stadtspital Zürich grossgeschrieben wird, nach aussen noch sichtbarer.

«Im Stadtspital wird ein Problem mit dem Rücken stets von mehreren Fachpersonen behandelt.»

«Im Stadtspital wird ein Problem mit dem Rücken stets von mehreren Fachpersonen behandelt», sagt Coluccia. Der Austausch zwischen den Spezialistinnen und Spezialisten sei im Alltag fest verankert und

Von Abnutzung bis Tumorerkrankung

Im neuen Zentrum kann also das gesamte Spektrum an Erkrankungen der Wirbelsäule behandelt werden – von der Halswirbelsäule bis zum Becken. «Ich bin ein Verfechter davon, früh eine klare Diagnose zu stellen und bei länger dauernden Beschwerden eine radiologische Bildgebung wie beispielsweise ein MRI zu machen, und danach einen Behandlungsplan aufzustellen», sagt Coluccia. Entscheidend sei zudem, ob mit Rückenschmerzen der Alltag noch funktioniere. Wenn die Schmerzen jedoch so stark sind, dass man nur mit viel Mühe laufen oder arbeiten kann, sollte man sich rasch untersuchen lassen. Auch dann, wenn Nervenschmerzen auftreten, Schmerzen in Arme oder Beine

ausstrahlen oder neurologische Auffälligkeiten wie Gefühlsstörungen oder Kraftverlust bestehen.

Operieren oder nicht?

Oft könne man Betroffene nach der Diagnose zunächst beruhigen, so der Chefarzt. In vielen Fällen sei eine Operation gar nicht nötig. Stattdessen werde zunächst eine konservative Behandlung angestrebt, etwa mit Schmerzmedikamenten, Infiltrationen oder Rückenübungen. Sollte es doch zu einer Operation kommen, verfügt das Zentrum über viel Erfahrung. Im Jahr 2025 wurden laut Coluccia am Standort Triemli rund 600 operative Eingriffe an der Wirbelsäule durchgeführt. Doch der Chefarzt betont, dass zunächst immer überprüft werde, ob konservative Therapien ausreichen. Hinzu komme: Moderne Wirbelsäulenchirurgie sei jedoch heute deutlich schonender als früher. Häufig arbeiteten die Chirurginnen und Chirurgen mit dem Operationsmikroskop und minimalinvasiven Zugängen. «Der Eingriff kann dank moderner Operationstechnik maximal scho-

nend durchgeführt werden», so Coluccia. Bei einer Bandscheibenoperation etwa bleiben Patientinnen und Patienten meist nur zwei Tage im Spital.

Manchmal sei es jedoch auch riskanter, eine notwendige Operation zu lange hinauszuzögern – etwa bei mechanischen Problemen wie einer Spinalkanalstenose, bei der Nerven eingengt werden. «Solche Probleme lassen sich nicht einfach mit Tabletten oder Training beheben», erklärt Coluccia.

«Ich bin ein Verfechter davon, früh eine klare Diagnose zu stellen.»

Vorbeugen ist möglich – aber nicht immer

Ob sich Rückenleiden vollständig verhindern lassen, wird immer wieder diskutiert. Ein Patentrezept gebe es jedoch nicht, sagt Coluccia. Gewisse Risikofaktoren seien bekannt: Rauchen und starkes Übergewicht zum Beispiel erhöhen die Wahrscheinlichkeit für Verschleisserscheinungen. Regelmässige Bewegung und gezieltes Krafttraining können helfen, die Wirbelsäule zu stabilisieren. Dennoch könne auch jemand, der alles richtig mache, beispielsweise einen Bandscheibenvorfall erleiden, schliesslich können im Alltag oder beim Sport Fehlbelastungen und folglich Schäden am Rücken nicht immer vermieden werden. Umso wichtiger ist es deshalb, bei anhaltenden Beschwerden frühzeitig eine fundierte Abklärung vorzunehmen und den passenden Behandlungsweg zu finden. ○



Stadtspital Zürich

Redaktionelle Beiträge von:
Stadtspital Zürich Waid, Tüschstrasse 99,
8037 Zürich, 044 417 11 11
www.stadtspital.ch

Bezahlter Inhalt

«Nah am Menschen, stark im Service – weil Vertrauen der Anfang von allem ist»

Seit über 25 Jahren begleite ich Menschen in einem der wichtigsten Momente ihres Lebens: wenn aus einer Immobilie ein Zuhause wird – oder ein Kapitel würdevoll endet.

Ich bin Immobilienvermarkterin mit Herz und Verstand. Als Stadtzürcherin lebe ich seit über 20 Jahren in Höngg und Wipkingen. Diese Verbundenheit prägt mein lokales Marktverständnis und meine Nähe zu den Menschen vor Ort. Gleichzeitig begleite ich Verkäufe in der ganzen Schweiz – mit derselben Sorgfalt, Erfahrung und persönlichen Hingabe.

Meine Stärke: Fachwissen gepaart mit Gespür für Menschen und ihre Geschichten. Jede Liegenschaft erzählt ihre eigene Geschichte –

jeder Verkauf ist mehr als ein Geschäft: Es geht um Vertrauen, Entscheidungen und den richtigen Weg gemeinsam zu finden. Mein Ziel: Menschen und Immobilien authentisch zusammenbringen – mit Klarheit, Feingefühl und Abschlussstärke, um für Sie den bestmöglichen Marktpreis zu erzielen oder die gewünschte Nachfolge zu finden.

Was ich für Sie tun kann:
Marktbearbeitung & Vermarktung
Ihre Liegenschaft erhält die Auf-

merksamkeit, die sie verdient. Vom Marktcheck über Besichtigungen bis zur optimalen Nutzung der Vermarktungsinstrumente – alles mit einer klaren Strategie und regelmässigem Reporting.

Abschluss & Abwicklung

Ich begleite Sie sicher durch Bietverfahren, Vertragsgestaltung, Beurkundung, Eigentumsübertragung und Objektübergabe – zuverlässig und stressfrei.

Ganzheitliche Begleitung

Als Holistic Coach berücksichtige ich auf Wunsch die Energie von Räumen und Grundstücken. So entsteht nicht nur ein erfolgreicher Verkauf, sondern auch Raum für Neues – klar, stimmig und in Balance.

Mit Erfahrung, Engagement und einem klaren Blick für den Markt begleite ich Sie – damit Ihr Immobilienverkauf reibungslos, wertschätzend und erfolgreich wird – zuverlässig, transparent und persönlich begleitet. ○



Sandra Moser ist Immobilienexpertin.

 **KARMA IMMOBILIEN**

Karma Immobilien
Sandra Moser
Winzerhalde 62, 8049 Zürich
karmaimmobilien.ch

078 78 88 123
sandra.moser@
karmaimmobilien.ch

almacasa
SELBSTBESTIMMT UMSORGT

Pflege und Betreuung in wohnlichem Umfeld. Sie finden Almacasa an sechs Standorten.

Mitten in der Gemeinde oder im Quartier bietet Almacasa professionelle Betreuung für ältere und pflegebedürftige Menschen, die ihr Leben vorübergehend oder auf Dauer nicht mehr alleine bewältigen können.

Was Sie von uns erwarten können:

- Langzeitaufenthalte aller Pflegestufen
- Palliativpflege
- freie Arztwahl (Heimarztbetreuung möglich)
- *Tages-/Nachtentlastungsaufenthalte, um pflegenden Angehörigen Erholung zu ermöglichen
- Akut- und Übergangspflege nach Spitalaufenthalt
- Ferienaufenthalte, 1 bis 5 Wochen

Almacasa ist von allen Krankenkassen anerkannt. Unsere Tarife liegen im Rahmen der Ergänzungsleistungen des Kantons Zürich. Der Aufenthalt im Almacasa ist daher in der Regel unabhängig von Einkommen und Vermögen finanzierbar.

* Basispreis Tagesaufenthalt: Fr. 123.–
Aufenthalte möglich in Weisslingen, Friesenberg und Regensdorf

Finden Sie den passenden Standort
www.almacasa.ch



Almacasa Weisslingen
Almacasa Oberengstringen
Almacasa Friesenberg
Almacasa Pfungen
Almacasa Regensdorf
Almacasa Grünmatt


Stellenangebote
Jetzt informieren!

SWISS ARBEIT GEBER AWARD
TOP ARBEITGEBER 2024
Kategorie 100-249 Mitarbeiter



Almacasa bildet aus!



«Dr. Age» auf Radio 1 jeden Sonntag und als Podcast!



Der SVH läuft auch bei Regenwetter für seine Sponsoren

Trotz garstigem Wetter liefen auch dieses Jahr rund 400 Mitglieder des Sportvereins Höngg für ihre Sponsoren. Auf dem «Hönggi» war die Stimmung gut, die Teilnehmenden zeigten sich motiviert.

Jasmine Osterwalder – Ohne ein engagiertes Organisationskomitee wäre der Anlass nicht möglich: OK-Präsident Kilian Fanger ist seit rund 30 Jahren im Sportverein Höngg (SVH) und lief früher selbst regelmässig mit. Besonders in Erinnerung geblieben ist ihm, dass einst auch Matthias Hüppi teilnahm. Er schätzt bei diesem Anlass das Zusammensein und Aufeinandertreffen mit den anderen Mitgliedern.

Fanger organisiert unter anderem die Anmeldung der Teilnehmenden. Eingeladen sind alle aktiven Mitglieder aus den 33 Gruppen des Vereins. Jedes Mitglied sucht im Vorfeld eigene Sponsoren. In diesem Jahr wurden rund 400 Teilnehmende gezählt.

Der Sponsorenlauf ist für den Verein von grosser Bedeutung: Die Einnahmen fliessen in die Vereinskasse und tragen dazu bei, die Mitgliederbeiträge tief zu halten. Vor drei Jahren stellte das OK die Organisation um: Papierrechnungen und ein manuelles Eintragungssystem wurden durch eine digitale Lösung ersetzt. «Diese Form funktioniert sehr gut und bedeutet viel weniger Aufwand für alle», sagt Fanger. Nach wie vor habe es bei einigen Mitgliedern Zeit gebraucht, Sponsoren zu finden. «In den letzten zwei Wochen vor dem Lauf ging es dann aber richtig vorwärts.»

Regen, Matsch und trotzdem volle Leistung

Das Wetter zeigte sich einmal mehr von seiner rauen Seite bei nur 7 Grad. «Die Bedingungen sind wie jedes Jahr: garstig, regnerisch und windig. Das motiviert aber zusätzlich, um nicht zu frieren», so Fanger. Gelaufen wurde jeweils während 30 Minuten, mit dem Ziel, möglichst viele Runden zu absolvieren. Der schlammige Untergrund stellte dabei eine zusätzliche Herausforderung



OK-Präsident Kilian Fanger, SVH. (Foto: jao)

dar. Die Teilnehmenden liessen sich davon jedoch nicht bremsen. Im Gegenteil: Insgesamt wurden 10 880 Runden gelaufen. Joel Serrano (15) übertraf mit 21 Runden sein persönliches Ziel: «Die Bedingungen waren wegen des Schlammes nicht optimal. Aber einfach Schuhe putzen, dann passt das.»

Auch Melina (10) zeigte vollen Einsatz und erreichte 30 Runden. «Es war wegen des Matschs sehr anstrengend, ich war schon nach vier Minuten müde», erzählt sie. Auf das Wetter angesprochen, bleibt sie gelassen: «Das war nicht so schlimm.» Zur Vorbereitung habe sie vor allem eines gemacht: «Ich bin früh ins Bett gegangen und habe viel geschlafen.»

Die jüngsten Teilnehmenden gingen ebenfalls mit grossem Einsatz an den Start. Dimitri und Noe (beide 6) liefen gemeinsam ihre Runden. Unterstützt als Sponsoren wurden sie von ihren Eltern, Grosseltern und Göttis. Entsprechend zufrieden zeigen sie sich nach dem Lauf – trotz Regen und kühlen Temperaturen. ○



Einst der Schweinestall, heute die sogenannte Teeküche. (Foto: dad)

Das Ortsmuseum Höngg in neuem Glanz

Das Rebbauernhaus «zum Chranz» wurde von der Eigentümerin, der Stadt Zürich, renoviert. Ein erster Rundgang zeigt, wie Historie auf Moderne trifft.

Daniel Diriwächter – Noch ist das Rebbauernhaus «zum Chranz» ziemlich leer: Die Heimat des Ortsmuseums Höngg seit 1975 wird seit vorletztem Dezember instandgesetzt. Daher wurden sämtliche Ausstellungsstücke ausgelagert. Doch der Grossteil der Renovation ist abgeschlossen, und der «Höngger» hatte die einmalige Gelegenheit, die Räumlichkeiten zu besichtigen, bevor das Haus wieder eingerichtet wird.

Eine der grössten Neuerungen im «Chranz», das aus dem Jahr 1506 stammt, ist die neue Teeküche, die im einstigen Schweinestall untergebracht wurde: ein Raum mit Lehmbohlen, Lavabo und einem Thekenfenster. Ins Auge sticht der rote Speiseaufzug, der neben einer alten Holztür steht. Dank ihm wird es künftig möglich sein, Getränke und Speisen direkt ins obere Stockwerk und damit in die Grossmannstube zu befördern. Die Stube selbst, die gerne für Anlässe genutzt wird, erhielt einen neuen Holzboden.

Glas und Holz

Weitere Beispiele der Renovation sind etwa das einstige kleine Büro, das nun als Garderobenraum dient. Ebenso wurde ein barrierefreies WC eingebaut. Eine bedeutende Rolle spielt zudem Glas: So wird das Tenn, wo häufig auch separate Ausstellungen stattfinden, durch ei-

ne Glaswand zum Tor hin geschützt. Dasselbe gilt für die gegenüberliegende Seite beim Schopf. Zu dieser umfassenden Instandsetzung gehören weiter – um nur einige Beispiele zu nennen – das Ersetzen der Dachziegel, Malerarbeiten an der Fassade, das Kitten der historischen Fenster sowie neue Vollholzstützen im Dachgeschoss.

Die nächste Ausstellung

Der Verschönerungsverein Höngg, der das Ortsmuseum betreibt, wappnet sich nun für die Wiedereröffnung. Noch kann kein Datum genannt werden, aber die erste Ausstellung wird sich mit sogenannten «Hoenggensia» befassen. Kuratiert wird sie von Claudia Schmauder. Ihr Atelier «Schmauder Und» hat auch die zahlreichen Wandtafeln gestaltet, die nun im Haus «zum Chranz» die Geschichte der einzelnen Räume erzählen. Der Verschönerungsverein Höngg hat noch weitere Pläne in petto. Der «Höngger» wird bald darüber berichten. ○

ZUR BILDERGALERIE



Ihre Quartierläden



ZECKENIMPFUNG

Die Zeckenimpfung schützt vor FSME-Viren, die von Zecken übertragen werden. FSME-Viren können eine Hirnhautentzündung auslösen, die nicht behandelbar ist. Gegen die FSME können Sie sich schnell und unkompliziert bei uns impfen lassen.

Buchen Sie jetzt Ihren Impftermin über unser Online-Buchungssystem.

Zeitaufwand: ca. 10 Min., Kosten: Fr. 65.80

APOTHEKE
ZUM **MEIERHOF**

Limmattalstrasse 177
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 22 60
www.apotheke-zum-meierhof.ch



JETZT WIEDER FEINE HAUSGEMACHTE BÄRLAUCHSPEZIALITÄTEN.

EICHENBERGERMETZGEREI.CH



EICHENBERGER

LIMMATTALSTRASSE 274
8049 ZÜRICH



bravo
RAVIOLI & DELIKATESSEN



Wildspargel-ravioli

Probieren Sie unsere hausgemachten, köstlichen Wildspargelravioli.

buon appetito

Erhältlich im bravo-Fabrikladen:
Mo-Mi, 10-12.30 Uhr & 14-17 Uhr
Do-Fr, 10-12.30 Uhr & 14-18.30 Uhr
Sa, 10-15 Uhr
Limmattalstrasse 276, Höngg

www.bravo-ravioli.ch

Gestecke, Kränze und Nester für die Osterzeit



Ihr Fleurop-Partner
in Höngg

Suzanne Eller
Limmattalstrasse 224
8049 Zürich-Höngg
Telefon 044 341 88 20

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag
8-12/13-18.30 Uhr,
Samstag 8-16 Uhr

www.blumen-jakob.ch

canto verde
bio & fair
am Meierhofplatz

Save the date

Der Frühling klopft an – Zeit, die neu eintreffende Frühjahrs- und Sommermode zu präsentieren. Deshalb laden wir Dich ein zum Mode-Apéro am 9. Mai um 17:30 im Sonnegg

Oster-

Bücher, Eier, Farben, Hasen, Hühner, Schafe, Schmetterlinge, Schoggi, Taschen gibt's bei uns im CANTO VERDE. Komm vorbei und deck Dich ein... es hat solang's hat.

canto verde
Limmattalstr. 178
8049 Zürich
044 341 03 01
cantoverde.ch



2 rad roues
all-ride
ZERTIFIZIERT

EXZELLENTER WERKSTATT

Höchste Qualität in Service und Handwerk

Möchtest Du Dein Fahrrad mit einem professionellen Service fit für Ostern machen?

Vereinbare online einen Termin:
velolukas.ch/Veloservice

VELOLUKAS
FRÖID AM VELO

Velo Lukas GmbH Höngg
Regensdorferstr. 4, 8049 Zürich
044 341 77 88, hoengg@velolukas.ch
www.velolukas.ch

HERZOG
UMBAUTEN AG

8005 ZÜRICH

Umbau & Neubau - Renovation - Altbausanierung
Kundenmaurer - Betonsanierung - Beton Ciré

TEL. 044 321 08 90
WWW.HERZOG-UMBAUTEN.CH

COIFFEUR DA PINO



Limmattalstr. 259, 8049 Zürich-Höngg
Parkplätze im Hof
Telefon 044 341 16 16, pino@dapino.ch
Persönliche Beratung, Voranmeldung

www.dapino.ch

Schönheit und Pflege
von Kopf bis Fuss

ROYAL
Cosmetic

Daniela Hofmann
Wieslergasse 2, 8049 Zürich

Telefon 044 342 39 02
www.royalcosmetic.ch

Neues Leben für den Wipkingerplatz

Am Wipkingerplatz tut sich etwas: Der Kauf der Post ist beschlossene Sache und für die Gestaltung des Platzes hat ein erstes Spurgruppentreffen stattgefunden.

Dagmar Schröder – Der Wipkingerplatz, in dieser Frage ist man sich einig, soll ein «Glow up» erhalten. Denn momentan fristet er doch ein eher bescheidenes Dasein: eine Tramhaltestelle, mehrere Strassen die sich kreuzen, ein grosses Verwaltungsgebäude, eine in die Jahre gekommene Einkaufspassage sowie das Kirchgemeindehaus mit dem seit 2017 nicht mehr als solchem genutzten Postgebäude davor. Mehr gibt der Platz aktuell nicht her.

Lange Zeit war der Spielraum gestalterisch eingeschränkt, weil unklar war, ob am Wipkingerplatz nicht doch das Tunnelportal für die Rosengartenstrasse zu liegen

kommen würde. Diese Frage aber wurde 2020 mit der Ablehnung des Tunnel- und Tramprojekts endgültig geklärt.

Deshalb kommt nun Bewegung in die Sache: Im Dezember 2025 hat der Gemeinderat dem Kauf des ehemaligen Postgebäudes von einem Preis von insgesamt 3,4 Millionen Franken zugestimmt (der «Wipkinger» berichtete). Was mit dem Gebäude geschieht und wie der Platz in Zukunft genau gestaltet werden soll, dazu existieren jedoch durchaus unterschiedliche Vorstellungen. So wünschten sowohl die FDP als auch die SVP einen möglichst raschen Abriss des Postgebäudes. Die beiden Parteien äusserten ihre Zukunftsvorstellungen Ende letzten Jahres in zwei Postulaten: Die FDP plädierte für die Errichtung eines Pop-up-Parks anstelle des Postgebäudes, die SVP wünschte sich, den Platz wieder in den Zustand von 1950 zurückzusetzen, wie «Tages-Anzeiger» und NZZ im vergangenen Dezember berichteten. Die beiden

Postulate fanden im Gemeinderat jedoch keine Mehrheit.

Mitwirkungsverfahren

Der Stadtrat hingegen habe bis anhin, so der «Tages-Anzeiger», die Pläne für den Platz noch nicht genau definiert. Die Rede ist von einem «Begegnungs- und Aufenthaltsort». Ein Rückbau des Postgebäudes ist wahrscheinlich. Für die Besetzer des Postgebäudes bedeutet das: Bis zur Klärung dieser Fragen werden sie auf dem Wipkingerplatz geduldet.

Gleichzeitig soll die Bevölkerung in die Planung und Gestaltung des Platzes mit einbezogen werden. So wurde die Anwohnerschaft im Rahmen einer Sozialraumstudie des Büros für Stadtraum und Sozialleben bereits zu ihren Wünschen und Bedürfnissen befragt. Die Ergebnisse dieser Studie, so Evelyn Richiger, Leiterin Kommunikation beim Tiefbauamt, seien noch nicht publiziert, sollen aber, sobald sie aufbereitet sind, auf einer Webseite zum Wipkingerplatz

aufgeschaltet werden. Vor rund drei Wochen fand zudem die erste Sitzung der Spurgruppe Wipkingerplatz statt.

Dabei waren gemäss Beni Weder vom Quartierverein Wipkingen je eine Vertreterin des GZ Wipkingen, der Schule Waidhalde, der Schule Viventa, des Quartiervereins Wipkingen, der IG am Wasser Breitenstein und der reformierten Kirche Street Church, zudem Vertreterinnen der Stadt Zürich vom Büro für Soziales und Stadtraum BSS, die Projektleitung des Tiefbauamts und zwei externe Fachspezialistinnen.

Wie Richiger erklärt, solle die Spurgruppe «das Projektteam zum geplanten mehrstufigen Mitwirkungsverfahren in Bezug auf Inhalt, Formate (Veranstaltungen, Befragungen usw.) und weitere Gefässe beraten». Die Spurgruppe habe sich nun zur ersten Kennenlernsitzung getroffen. Im Sommer solle dann mit dem eigentlichen Mitwirkungsprozess gestartet werden können. ○



**10%
RABATT**

Konditionen sind vor Ort gekennzeichnet.

FRÜHLINGS- FEST

Zum Festprogramm



FREITAG, 27.3. & SAMSTAG, 28.3.2026

Neumarkt Altstetten, Altstetterstrasse 145, 8048 Zürich | Montag bis Samstag: 8 – 20 Uhr | neumarktalstetten.ch

MIGROS

MIGROS
RESTAURANT

MIGROS
TAKE AWAY

KAIMU
TASTE THAI

misenso

DENNER

kkiosk

ELITGOLD
JEWELRY & GEMSTONES

PIZZERIA RISTORANTE
MOLINO

JP

NEUMARKT APOTHEKE
DROGERIE

Tchibo

COIFFURE
Orinad

IMPORT PARFUMERIE

D
DOERMANN

Chicco

LUXMobile
Handy Reparaturen & Zubehör

HERATEX
SCHNEIDEREI & TEXTILREINIGUNG

Enjoy
NAILS & BEAUTY

**orell
fussli**

**jung
seit
1976**

Wir haben gefragt – Sie haben geantwortet – vielen Dank

Die Umfrage der Volksvertreter im Kreis 10 kann als grosser Erfolg gewertet werden. Die Kommentare zu den Antworten zeigen, dass sich Bürger aus allen politischen Lagern an der Umfrage beteiligt haben.

Die Rücklaufquote ist vergleichbar mit derjenigen der Zufriedenheitsumfrage, welche die Stadt alle zwei Jahre durchführt. Die acht Anliegen, die wir aufgelistet haben, sind das Resultat von unzähligen Gesprächen an den Standaktionen. Anhand der Kommentare in den eingereichten Antworten können wir bestätigen, dass diese Anliegen tatsächlich diejenigen sind, die am meisten drücken. Das Problem der Auto-Poser und der Lärmbelästigung durch Partys auf der Werdinsel im Sommer wurde in den Kommentaren mehrfach genannt. Wir haben das Anliegen «Lärm» in unsere Themenliste aufgenommen.

In den Kommentaren wurden zusätzliche Themen genannt, wie zum Beispiel das fehlende Dorfzentrum, die Verkehrsbelastung während Stosszeiten am Meierhofplatz, der Schleichverkehr durch die Quartiere, zu wenig Begegnungszonen, die geschlossene Mühlehalde und fehlende Velorouten in die Stadt. Dies sind alles Dauerbrenner, zu denen niemand eine wirklich schlaue Antwort hat. Wir haben die Umfrage absichtlich nicht als Vertreter einer Partei, sondern als Volksvertreter durchgeführt. So haben auch Bürger aus dem eher als links zu bezeichnenden Lager sehr gute und konstruktive Anregungen abgegeben, die wir gerne in unsere Planung für die nächste Legislatur aufnehmen. Die Detailauswertung der Umfrage ergibt für den Kreis 10 das folgende Bild:

1. Wohnungsnot

Quer durch alle politischen Lager wird festgestellt, dass die Wohnungsnot in dieser Stadt zu einem grossen Problem wurde. Die Verknappung der Wohnungen durch die Zuwanderung treibt die Mietpreise in die Höhe. Das Problem wird noch grösser werden, plant doch der Kanton weitere 80 000 Personen in der Stadt anzusiedeln. Die Linken wollen das Problem lö-

sen indem sie jährlich für 600 Millionen Steuerfranken Wohnungen kaufen. Vergessen geht dabei, dass die Stadt gar keine so grossen Investitionen mehr tätigen kann und das Vorgehen keine einzige Wohnung mehr bereitstellt. Die einzige Lösung des Problems ist die Begrenzung der Zuwanderung – die SVP steht dafür ein.

2. Graffiti und Schmierereien

Entgegen der Behauptung einiger grüner Politiker, dass Graffiti das Strassenbild beleben, und «doch noch schön seien», werden diese Schmierereien von einer überwiegenden Mehrheit nicht begrüsst. Man wünscht sich sogar eine repressive Lösung. Wir haben bereits ein Postulat zu diesem Problem eingereicht, das in den nächsten Monaten im Rat diskutiert wird. Dann wird sich zeigen, welche Parteien sich dafür aussprechen. Die AL hat jedenfalls bereits Opposition angekündigt.

3. Parkplatz-Abbau/Tempo 30

Tempo 30 im Quartier und Tempo 50 auf Hauptverkehrsachsen werden mehrheitlich begrüsst – so wie es das kantonale Strassenverkehrsgesetz nun vorschreibt. Das Thema Parkplatz wurde bereits vom «Höngger Wipkinger» aufgegriffen. Wenn auch einige wenige Meldungen eingingen, dass es genug Parkplätze gebe, so war doch eine deutliche Mehrheit gegen einen weiteren Abbau im Kreis 10. Die SVP ist die einzige Partei in Zürich, die sich vehement gegen jeden Abbau wehrt. (Siehe SVP-Initiative zum Parkplatzkompromiss)

4. Vandalismus

Mehrere Antworten zum Vandalismus wurden ergänzt mit Littering. Die SVP hat verschiedentlich schon Vorstösse lanciert zu diesem Thema – einige wurden auch von links-grünen Fraktionen unterstützt. Leider greifen die Massnahmen der Stadt zu wenig und Littering und Vandalismus neh-

men kaum ab. Die SVP wird sich auch in Zukunft für Verbesserungen einsetzen.

5. Sicherheit

Es freut uns gar nicht, zu lesen, dass das Thema Sicherheit auch im Kreis 10 beklagt werden muss. Nur in wenigen Antworten wurde der SVP vorgeworfen, ein marginales Thema zu bewirtschaften. Die weitest häufigsten Nennungen beklagen die Abnahme der Sicherheit im Kreis 10. Die SVP hat sich immer für den Erhalt der Kreiswache eingesetzt und bedauert, dass die linke Stadtregierung diese Wachen schliessen will.

6. Probleme in der Volksschule

Die Stadt Zürich führt die Tagesschule flächendeckend ein und setzt die Vorgaben des Kantons bezüglich Integration aller Schüler in Regelklassen um. Die SVP bemängelt die dadurch entstehenden Probleme in den Schulen und unterstützt alle Initiativen, die wieder Sonderklassen einführen wollen. Das ist aber ein kantonales Anliegen und der Gemeinderat der Stadt kann da wenig ausrichten.

7. Lärm in der Nacht

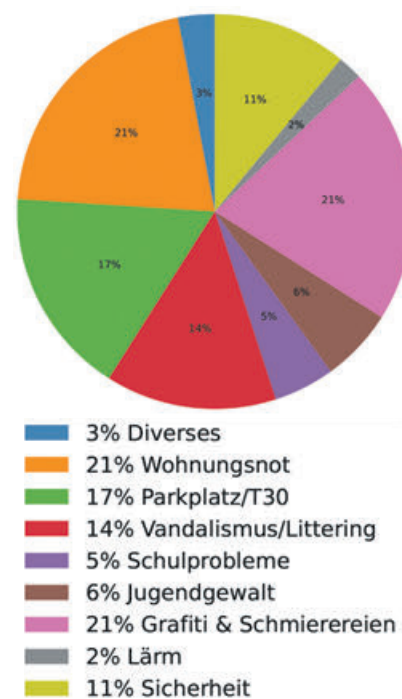
Gerade Höngg wird sehr geplagt von lauten Durchfahrten von schweren Motorrädern und Auto-Posern. Einige Rückmeldungen wünschen sich Gegenmassnahmen. Auch das Problem mit der Nachtruhestörung durch Partys auf der Werdinsel wird häufig genannt. Die SVP hat auch dazu bereits Vorstösse eingereicht – bei den heutigen Mehrheitsverhältnissen ist es aber unmöglich, diese Vorstösse durchzusetzen.

8. Jugendgewalt

Dieses Thema scheint als «nicht gravierend» wahrgenommen zu werden. Nur vereinzelt wird uns von Jugendgewalt berichtet. Es gibt Hinweise, dass dieses Problem vor allem an linken Demonstrationen in der Stadt wahrgenommen wird und in Höngg wegen der fehlenden De-

mos nicht akut ist. Die SVP fordert seit vielen Jahren ein härteres Vorgehen gegen die Ausschreitungen in der Stadt Zürich – leider boykottieren linke Parteien den Volkswillen der Anti-Chaoten-Initiative der SVP und blockieren deren Einführung auf dem juristischen Weg.

Wir danken für die rege Teilnahme an dieser Umfrage. Es wird die Aufgabe der neu gewählten SVP-Vertreter im Gemeinderat sein, diese Themen für Sie im Gemeinderat zu vertreten. ○



Johann Widmer
Gemeinderat und
Präsident SVP
Kreis 10



Redaktionelle Beiträge von: SVP Zürich
10, 8037 Zürich, info@svp-zuerich10.ch,
www.svp-zuerich10.ch

Die Neue: Stefania Koller

Am 8. März hat die SP im Kreis 10 sehr gut abgeschnitten. Neben den drei Bisherigen wurde neu Stefania Koller in den Gemeinderat gewählt. Mathias Egloff hat ihr deshalb ein paar Fragen gestellt.



Dank ihrem ausgezeichneten Resultat nimmt nun Stefania Koller (Mitte) Platz im Gemeinderat für die SP Zürich 10. Hier checkt sie die Resultate mit Michel Zimmermann, der als Wahlkampfleiter und Rekord-Telefonierer grossen Anteil hatte am Erfolg. Ebenso links Chiara Schmid unsere Kampagnenleiterin. (Bild: Andreas Geis)

Es war eine Freude sich mit allen zwölf Kandidierenden gemeinsam an die Wählenden zu wenden und sie von den sozialdemokratischen Lösungen zu überzeugen. Tobias Langenegger wird als neuer Stadtrat wichtig sein bei der Umsetzung. (Bild: Mathias Egloff)

Ein Tag ist vergangen seit dem Wahlfest am Sonntag in der Nacht. Hast du deine Gefühle schon sortiert?
Stefania Koller: Ganz ehrlich: Es scheint mir alles noch ein bisschen surreal. Sitze ich ab Mitte Mai wirklich im Gemeinderat? Was für eine Ehre, was für ein Privileg!

Du arbeitest als Architektin und Stadtplanerin für ein Büro in Zürich, betreust viele Projekte gleichzeitig. Was musst du jetzt alles umstellen?

Primär muss ich meinen freien Tag umstellen. Von Freitag auf Mittwoch, weil dann die Fraktions- und Ratssitzungen sind.

Wäre die Kommission für Hochbau und Stadtentwicklung ein möglicher Ort, wo du wirksam werden könntest?

Das ist bestimmt der Ort, an dem ich am schnellsten wirksam werden könnte. Die Themen dieser Kommission sind mein tägliches Brot. Da ich eine neugierige und wissensdurstige Person bin, kann ich mir aber auch gut vorstellen, in anderen Kommissionen mitzuwirken. So oder so freue ich mich auf

angeregte Diskussionen mit meinen Ratskolleg:innen.

Was gefällt dir an deinem Wohnort Wipkingen?

Für mich ist Wipkingen ein Dorf in der Stadt. Eine Ansammlung lebendiger, gut vernetzter Nachbarschaften. Das finde ich grossartig. Ob beim Gang zum Quartierdepot, auf dem Weg nach Hause vom Joggen oder vom Büro, immer wieder begegne ich Menschen, die ich kenne. Flüchtige Bekanntschaften, gute Freund:innen, alles ist dabei. So soll sich Zu-Hause-sein anfühlen. Nicht nur für mich, sondern für alle Wipkinger:innen, die unser Quartier zu dem lebenswerten Stück Stadt machen, das es ist. Ich lebe an der Nordstrasse, ganz in der Nähe vom Röschibachplatz. An die Zeit von Matrazen Concord kann ich mich gut erinnern. Die Schattenseite der Aufwertung ist die Verdrängung, und die bereitet mir grosse Sorgen.

Gibt es sozialdemokratische Anliegen, die du besonders voranbringen möchtest?

Ich identifiziere mich klar mit den

Kernanliegen der SP, im «Tages-Anzeiger» einmal treffend zusammengefasst als «Renten rauf, Mieten runter, Mindestlohn hoch, Sozialsysteme stärken». Aufgrund meines Werdegangs brenne ich aber besonders für den gemeinnützigen Wohnungsbau oder breiter gesagt: für eine gemeinwohlorientierte Stadtentwicklung. Die Frage, wie wir Innenverdichtung ohne Verdrängung bewältigen können, treibt mich am meisten um. Die zugrundeliegenden Themen sind einerseits bezahlbarer Wohnraum, aber auch eine zukunftstaugliche, ressourcenschonende Stadtentwicklung.

Du hast einen Blitzstart hingelegt und gleich den Eintritt in den Gemeinderat geschafft. Was treibt dich an/was motiviert dich?

Ein gutes Beispiel dafür ist der jährlich wiederkehrende und immer noch hoch relevante feministische Streik. Die tiefe Solidarität, die ich fühle, wenn ich mit tausend Gleichgesinnten auf der Strasse stehe, ist unglaublich selbstermächtigend.

Du bist als Architektin ästhetisch geschult und interessiert, bestimmst du deine Lieblingsorte im Kreis 10?

Unsere Ränder mag ich besonders gern. Von der Kirche Wipkingen oder von der Waid über die Stadt schauen, die Limmat entlang zur Werdinsel spazieren, das gefällt mir. Auch dem Wipkingerplatz kann ich etwas abgewinnen. Infrastruktur aus nächster Nähe fasziniert mich. Die Roheit der Infrastrukturbauten hat etwas für sich. Die findet man in unserer sonst so herausgeputzten Stadt nur selten.

Und welche müsste man verbessern?
Grosses Potenzial sehe ich bei der Rosengartenstrasse. Die Wunde, die dem Quartier mit dieser Strasse zugefügt wurde, ist wirklich krass. Dass das Quartier über die Rosengartenstrasse wieder zusammenwachsen kann, ohne dass seine Bewohner:innen dabei verdrängt werden, das wünsche ich mir für Wipkingen. ○



Mathias Egloff
Gemeinderat
SP 10

DURCH DIE ROTE BRILLE

Wähler:innen wollen mehr bezahlbare Wohnungen – jetzt gilt es ernst!

Der Kreis 10 hat gewählt – und ein klares Zeichen für mehr bezahlbaren Wohnraum gesetzt. Die SP Zürich 10 legt 3 Prozent zu und gewinnt einen Sitz im Gemeinderat. Das ist ein starkes Resultat, das verpflichtet.

Wer glaubt, dass mehr Bauen allein die Lösung ist, ignoriert, was im Quartier täglich sichtbar ist: Wohnen wird längst von Profitgier dominiert. Für günstige Wohnungen hat der Markt keine Antwort. Die Wähler:innen setzen auf unsere Lösungen: Landkäufe, mehr gemeinnütziger Wohnraum – Instrumente, die Wohnraum dem Markt entziehen und ihn bezahlbar halten. Die Erwartungen sind hoch – und die nächste Bewährungsprobe kommt mit der Revision der Bau- und Zonenordnung. Es gilt: Verdichten ja, aber zum Wohl von allen und nicht nur von wenigen. Mit Tobias Langenegger im Stadtrat und Stefania Koller für den Kreis 10 im Gemeinderat (mehr zu Stefania im Interview nebenan) kommen nun frische Fachleute in die Räte – mit dem Willen, diesen Anspruch durchzusetzen.



Michel Zimmermann,
Vorstandsmitglied
und Wahlkampfleiter SP Zürich 10



Redaktionelle Beiträge von:
Sozialdemokratische Partei Zürich 10,
8037 Zürich, Info@sp10.ch, www.sp10.ch

Eine Oase im Zentrum von Wipkingen steht unter Druck

Seit mehr als zehn Jahren wird beim «Garte über de Gleis» mit viel Freude gegärtnert. Doch der Garten ist heute wegen regelmässigem Vandalismus unter Druck. Ein persönlicher Kommentar einer Gärtnerin.

Seit der Gründung des «Garte über de Gleis» habe ich an diesem schönen Ort gegärtnert und mich im Vorstand engagiert. Ich war zwar nie eine gute Gärtnerin. Kohlräbli, Blumenkohl, Broccoli, Tomaten, Rüebli und Radiesli fühlten sich in meiner Gartenkiste nie ganz wohl, das heisst, sie wollten einfach nie wachsen. Dies führte mich dazu, dass ich einfachere Sachen anpflanzte. Ich verlegte mich auf Blumen wie Lavendel, Tulpen, Osterglocken, Skabiosen, Verbene und Flocken-

blumen, welche auch viele Insekten, Bienen und Schmetterlinge entzückten. Zudem pflanzte ich einen Apfelbaum und Himbeeren.

Schleichender Wandel

Jahrelang ging es gut. Den Blumen gefiel es in der Kiste und der Apfelbaum und die Himbeeren sorgten für regelmässigen Beeren- und Apfelgenuss. Doch irgendwann kündigten sich schleichende Veränderungen an. Wurden zu Beginn noch ab und zu Gemüse, Beeren und Obst entwendet und liess sich der von den Besucher*innen, hauptsächlich von Jugendlichen, liegengebliebene Abfall einmal wöchentlich entsorgen, hat sich die Situation in den vergangenen zwei Jahren verschärft.

Bäume zerstört

Der Verpackungsabfall von den umliegenden Geschäften und Restaurants müsste täglich entsorgt werden. Dies auch, weil die



Dieser Apfelbaum hat nicht überlebt.



Bei diesem Apfelbaum wurden mehrere Äste abgerissen. (Fotos: zvg)



Der Abfall neben den Kisten nimmt zu.

aufgestellten Abfallkübel den Müll nicht mehr schlucken können und sich die Besitzerin des Platzes weigert, die Abfallkübel regelmässig zu leeren. Vielmehr hat sie einen Sicherheitsdienst engagiert, der abends seine Runden dreht und die Jugendlichen regelmässig vertreibt.

Seither haben Vandalismus und Diebstahl zugenommen. Ob es einen Zusammenhang zwischen Sicherheitspatrouillen und zuneh-

mender Zerstörung gibt, weiss ich nicht. Ich stelle aber fest, dass vermehrt Pflanzen ausgerissen, Gemüse geklaut und Äste von Bäumen abgebrochen, ja Bäume ganz zerstört werden. Das tut weh. ○



Judith Stofer
Kantonsrätin AL

Schluss mit Gratisarbeit für Lehrpersonen

Ob Lehrpersonen gerechtere Stundenpauschalen erhalten sollen oder nicht, darüber hat der Kantonsrat kürzlich ausführlich debattiert. Was für die einen eine reine Lohnerhöhung ist, ist für die anderen das Umwandeln von Gratisarbeit in bezahlte Arbeit.

Neuer Berufsauftrag

Aber beginnen wir am Anfang. Als der neue Berufsauftrag (nBA) 2017 eingeführt wurde, hatte er zum Ziel, Lehrpersonen mit dem Jahresarbeitszeitmodell vor Überlastung zu schützen. Pro unterrichtete Wochenlektion erhält eine Lehrperson 58 Stunden Jahresarbeitszeit und jede Klassenlehrperson erhält für ihre zusätzlichen Arbeiten eine Pauschale von 100 Stunden pro Jahr. Die nach einigen Jahren durchgeführte Evaluation macht deutlich, dass beide Pauschalen den tatsächlichen Arbeitsaufwand der Lehrpersonen nicht abbilden. Dies lässt sich an einer einfachen Milchbüchli-Rechnung veranschaulichen. Zum

Tätigkeitsbereich von Klassenlehrpersonen gehören Zeugnis-, Standort- und Übertrittsgespräche. In der ersten Klasse sind es deren zwei pro Schüler*innen pro Jahr. Zum eigentlichen Gespräch, welches in der Regel 45 Minuten dauert, kommt die Vorbereitung, das Einholen der Beurteilung der Fachlehrpersonen, die Nachbereitung mit dem Erstellen eines Gesprächsprotokolls sowie die Überprüfung der vereinbarten Ziele hinzu. Rechnet man also mit 1,5 Stunden pro Elterngespräch, einer eher tief gegriffenen Klassengrösse von 20 Schüler*innen und zwei Gesprächen pro Jahr, dann hat die Klassenlehrer*in bereits 60 von 100 Stunden aufgebraucht. Hinzukommen Absprachen mit Fachlehrpersonen und Assistenzen. Bei drei 15-minütigen Gesprächen pro Woche, kommen weitere 30 Jahresstunden hinzu.

Regelmässige Gratisarbeit

Von den 100 eingeplanten Klassenlehrerstunden bleiben also 10 Stun-

den für das Organisieren, Vorbereiten und Durchführen von Elternabenden, Elternanlässen, Schulreisen oder Klassenlager, das Lösen von Konflikten, das Schreiben von Infomails, die Kontakte zur Zahnputzfrau, zum Schulpolizisten, zur Fotografin und so weiter.

Fazit: Die Pauschale von 100 Stunden reicht bei Weitem nicht. Auch die Wochenpauschale von 58 Stunden entspricht nicht dem realen Arbeitsaufwand. Die Folge? Lehrpersonen leisten regelmässig unbezahlte Mehrarbeit, bringen die Energie und die Zeit für die ihnen zustehenden Weiterbildungen nicht mehr auf, sie reduzieren ihr Pensum oder brennen aus. Das ist keine sehr gute Entwicklung.

Referendum von SVP und FDP

Nach einem intensiven und langen Ringen um einen mehrheitsfähigen Kompromiss im Kantonsrat einigte sich eine knappe Mehrheit (AL, SP, Grüne, EVP & GLP) auf eine minimale Verbesserung. Die Pauschale für

Klassenlehrpersonen wird um 60 Stunden, die Pauschale für eine Wochenlektion um eine Stunde erhöht. Gegen diese Miniverbesserungen haben SVP und FDP das Referendum ergriffen. Nun, für die Alternative Liste ist klar, dass es an der Zeit ist, die systemischen Mängel des neuen Berufsauftrags zu beheben und unseren fantastischen Lehrpersonen unsere Wertschätzung für ihre Arbeit zu zeigen. Wir werden das Referendum bekämpfen. ○



Nicole Wyss
Kantonsrätin AL



Redaktionelle Beiträge von: Alternative Liste
Judith Stofer, 8037 Zürich
judith.stofer.info, www.al-zh.ch

Zwischen Start-up, Familie und Quartierpolitik

Der GLP-Politiker Marc Vetter blickt zurück auf seine vier Jahre in der GLP. Und er erklärt, warum er aus dem Vorstand der Kreispartei zurücktritt.

Die Wahlen vom 8. März haben uns ein klares Zeugnis ausgestellt: Die GLP hat stadtweit zwei Sitze eingebüsst und ist nun noch mit 15 Sitzen im Gemeinderat vertreten. Das schmerzt, aber es gibt auch Lichtblicke: Der Kreis 6 verzeichnete mit 60,2 Prozent die stadtweit absolut höchste Wahlbeteiligung, dicht gefolgt von uns hier im Kreis 10. Ein genauerer Blick auf die Zahlen – wie etwa die frische Panaschier-Analyse der JGLP – zeigt spannende Dynamiken: Die GLP funktioniert als klassische urbane Brückenpartei. Wir gewinnen massiv Stimmen aus dem SP- und dem FDP-Lager, verlieren aber gleichzeitig an profilierte Köpfe der Grünen und der Mitte. Die wichtigste Erkenntnis für mich: Die Leute wählen nicht primär Parteien, sondern starke, lokal verankerte Persönlichkeiten. Diese Resultate sind für mich deshalb nicht nur nackte Wahlarithmetik, sondern ein guter Moment, um auf meine eigene politische Reise zurückzublicken.

Nicht im luftleeren Raum

Diese Wahlen markieren für mich vier Jahre bei der GLP. Alles begann Anfang 2022 bei der JGLP Kanton Zürich. Damals wurde Serap Kahriman frisch in den Gemeinderat gewählt, noch als JGLP-lerin. Sie war nicht die Einzige: Auch Florine Angele und Carla Reinhard hatten es geschafft. Das hat uns alle extrem motiviert. Wir haben uns organisiert, uns für das Stimm- und Wahlrechtsalter 16 eingesetzt und Neumitgliedercafés auf die Beine gestellt. Noch vor dem Sommer jenes Jahres wurde ich in den Vorstand gewählt und durfte die JGLP Zürich im städtischen Vorstand vertreten. Das bedeutete zwei Jahre voller Ämter, Koordination, Vorstandssitzungen, Abstimmungskämpfen und Diskussionen um Listenplätze. Das alles passierte nicht im luftleeren Raum: Nebenbei habe ich mein Start-up gegründet und meinen Sohn erzogen. Auch der Entrepreneur Club der ETH hatte mich in dieser Zeit als Team Lead verpflichtet (Grüsse gehen an dieser Stelle raus!). Im Sommer 2024 fand ich glücklicherweise eine kompetente Nach-

folgerin als Stadtvertreterin, wodurch ich meinen Fokus von der kantonalen voll auf die Kreisebene verlagern konnte. Konkret hiess das für mich: noch mehr Flyer verteilen am Röschibachplatz und vor der Migros Höngg, Getränke ausschenken am Wartau fest und Wachs nachfüllen beim traditionellen Kerzenziehen. Der direkte Kontakt im Quartier.

Riesiger Support

Ein persönliches Highlight folgte Anfang 2025: Ich erhielt meinen Schweizer Pass und durfte nun bei diesen Wahlen endlich selbst mein volles Wahlrecht ausüben. Mein persönlicher Wahlerfolg mag auf dem Papier bescheiden wirken – ich bin auf der Liste zwei Plätze nach hinten gerutscht. Dafür gab es aber Menschen, die mir persönlich geschrieben haben, dass sie mich wählen, und ich durfte einen riesigen Support aus meinem Umfeld spüren. Das bedeutet mir unglaublich viel. Warum ich mir nach all dem nun trotzdem überlege, meine Vorstandsämter niederzulegen? Dass es trotz all der Freude am Gestalten und den wunderbaren Freundschaften einfach viele Abende weit weg von zu Hause waren, kann sich wohl jeder denken. Mein Sohn, mein Unternehmen und ich brauchen diese Zeit nun wieder etwas mehr für uns. Dass ich es jederzeit gerne wieder machen würde, weiss ich aber auch. Die Quartierpolitik hier bei uns lebt davon, dass wir uns einbringen – jeder so, wie es die Lebensphase gerade zulässt. ○



Marc Vetter
GLP 6/10



Redaktionelle Beiträge von:
Grünliberale Kreis 6 und 10, 8000 Zürich,
Co-Präsidium: Emilija Eric und Simon
Riniker, www.zurich.grunliberale.ch

Aufbruch nach einem bitteren Abend

Während weltweit mit den schlimmsten Methoden des 20. Jahrhunderts Politik betrieben wird, haben wir in unserer heilen Welt gewählt.

Trumps neuester Krieg überschattete die letzten Tage des Stadtzürcher Wahlkampfs. Und doch wurde gewählt – und wie! Über 50 Prozent der Wahlberechtigten nahmen teil und noch mehr stimmten an den eidgenössischen Abstimmungen ab. Das ist in diesen bewegten Zeiten ein positives Zeichen. Es beweist, dass die Stadtzürcher Bevöl-



Aufbruch statt Abbau für Zürich.
(Foto: Pixabay)

kerung nicht gleichgültig auf die Erosion der rechtsstaatlichen Grundordnung blickt. Sei dies international oder national mit der versuchten Zerschlagung der SRG. Diesen Abbau haben Höngg und Wipkingen mit 78 Prozent förmlich abgeschmettert.

Linke Stadt im rechten Kanton im rechten Land

Gleichzeitig nahmen im Vergleich zu anderen Jahren viele zusätzliche Menschen an den Gemeinderatswahlen teil. Viele entschieden sich für die grossen Parteien und vor allem wir Grünen mussten am Sonntagabend Federn lassen. So verloren wir stadtweit 4 von 18 Sitzen. Nicht einmal die eigentlich historische Wahl von Balthasar Glättli in den Stadtrat vermochte uns dieses Ergebnis zu versüssen. Wichtiger als der Ausbau der linken Mehrheit im Stadtrat ist ihr Erhalt im Gemeinderat, denn es stehen einschneidende Entscheidungen: Zum Beispiel wo und unter wel-

chen Bedingungen in Zürich zukünftig verdichtet werden darf. Es stimmt mich zuversichtlich, dass der rechte Angriff auf die linke Wohnpolitik der Stadt gescheitert ist. Die Stimmbevölkerung weiss, dass wir als linke Stadt in einem rechts regierten Kanton in einem rechts regierten Land alles dafür tun, um bezahlbaren Wohnraum zu sichern und auszubauen. Denn was bringt es einer Familie, wenn ihre Wohnung unter dem FDP-Motto «bauen, bauen, bauen» abgerissen wird und an deren Stelle ein Luxusbau mit übersteuerten Wohnungen hingestellt wird?

Gemeinsam für ein besseres Morgen

So, wie wir Zürich vor dem Abrissbagger schützen, müssen wir uns national gegen den Abbau des Service public wehren. Unter dem zynischen Namen «Entlastungspaket 27» wollen National- und Ständerat die Studiengebühren verdoppeln und auf Kosten der jüngeren Generationen Geld für die Armee abzwacken. Doch wir können dieses Abbaupaket genauso wie das gegen die SRG in einer Volksabstimmung bodigen. An der Seite zahlreicher Menschen weltweit kämpfen wir auch in der Schweiz gegen Kriegstreiberei und Aufrüstung. Durch unseren Widerstand sorgen wir für Aufbruch statt Abbau. Wir dürfen nicht zulassen, dass die Mächtigen unsere Welt wieder in Schutt und Asche legen, bevor wir endlich friedlich und international zusammen an einem besseren Morgen arbeiten. ○



Martin Busekros
Gemeinderat
Grüne 6/10



Redaktionelle Beiträge von: Grüne Zürich
kreis-6-10@gruenezuerich.ch,
www.gruenezuerich.ch/kreis6-10

DANKE Kreis 10 für insgesamt 29 571 Stimmen!

Nach acht Standaktionen, einem Politaaustausch, zwei Aktionen für die Individualbesteuerung, über 100 Doppel- und Soloplataten, rund 1000 Hausbesuchen, 750 geschriebenen Postkarten und mehreren zehntausend verteilten Flyern war die Spannung riesig. Konnte die FDP im Kreis 10 überzeugen?



Ein starkes Team, das Grund zum Feiern hat (v.l.n.r.): Caroline Hobi, Roberto Ramphos, Gabriella Skala, Michael Greeff, Martina Zürcher, Simone Ursprung, Andreas Egli, Ricco Köchli, Sabine Kuhn, Enrique Zbinden und Martin Widmer (es fehlt: Florian Saluz). (Foto: zvg)

Die kurze Antwort: Ja, sie kann! Wir freuen uns sehr über die insgesamt 29 571 Stimmen, die wir von unseren geschätzten Wählerinnen und Wählern erhalten haben. Es sind über 5000 Stimmen mehr als im Jahr 2022 (plus 22 Prozent). Herzlichen Dank für Ihre Stimmen und Ihre Unterstützung! Insgesamt haben 1627 Personen eine unveränderte FDP-Liste eingereicht. 776 Personen haben kumuliert und panaschiert. So gratulieren wir den beiden Gemeinderäten zur erneuten Wiederwahl: Andreas Egli mit 2989 Stimmen und Martina Zürcher mit 2952 Stimmen. Trotz des stärksten Resultats seit 2002 konnten wir leider den angestrebten dritten Sitz nicht erobern. Insgesamt hat die FDP für das Stadtparlament zwei zusätzliche Sitze gewonnen, was die Partei als zweitstärkste Kraft bestärkt und weiter stärkt.

Zudem freuen wir uns über die erfolgreiche Wiederwahl von Stadtrat Michael Baumer: mit 52 644 Stimmen. Auch unser Stadtrats- und Stadtpräsidentenkandidat Pärparim Avdili hat das absolute Mehr mit 47 372 Stimmen erreicht. Leider hat es knapp nicht gereicht für den neunten Sitz im Stadtrat, was wir ausserordentlich bedauern. Ein weiterer Wermutstropfen: Die zahlreichen zerstörten und gestohlenen Plakate der FDP-Kandidierenden hinterlassen eine schlechte Erinnerung an die freie Meinungsäusserung in unserem Quartier. Insbesondere die mehrfach

veranstalteten Plakate auf privatem Boden haben eine neue Dimension angenommen, so dass die Polizei eingeschaltet werden musste. Von daher ist klar: Wir müssen dranbleiben, wenn wir Zürich wieder in eine liberale, offene und prosperierende Stadt verwandeln wollen. Dazu sind in jedem Fall auch Sie nötig, liebe Wählerinnen und Wähler. Im nächsten Jahr finden bereits die Kantonsratswahlen in Zürich statt. Bleiben auch Sie dran und treten Sie mit uns in Kontakt, wenn Sie ein liberales Anliegen haben. Wir freuen uns! ○



Caroline Hobi
Vorstand
FDP Kreis 10

RESULTATE
Sie wollen sich einen genaueren Überblick über unsere Resultate verschaffen? Die finden Sie hier:



FDP
Die Liberalen

Redaktionelle Beiträge von:
FDP Kreis 10, 8000 Zürich,
info@fdp-zh10.ch,
www.fdp-zh10.ch

Kitas müssen nicht verstaatlicht werden

Links-grüne Parteien wollen das Betreuungssystem in Zürich grundlegend verändern. Sie fordern, dass künftig bis zu 25 Prozent der Kitaplätze in städtischem Besitz sein sollen. Würde es der Staat aber wirklich so viel besser machen?

Die links-grüne Forderung, dass die Stadt Zürich mehr Kitas operativ führen soll, stellt einen markanten Richtungswechsel dar. Bislang galt in der Stadt Zürich die Devise, dass dort, wo Private ein Geschäft gut betreiben, sich der Staat nicht mit Konkurrenzangeboten einmischen soll. Heute sind denn auch 95 Prozent aller Kitas privat organisiert – von engagierten Unternehmerinnen und Unternehmern sowie von Vereinen und Stiftungen. Städtische Kitas hingegen lassen sich an einer Hand abzählen. Die grosse Stärke des heutigen Systems liegt gerade in der privaten Vielfalt. Private reagieren oft schneller auf neue Bedürfnisse von Familien, entwickeln innovative, pädagogische Konzepte und können flexibler auf schwankende Kinderzahlen im Quartier reagieren. Der Wettbewerb sorgt zudem dafür, dass die Qualität und das Angebot laufend weiterentwickelt werden. Wenn die Stadt nun selbst im grossen Stil als Betreiberin von Kitas auftritt, entsteht eine direkte Konkurrenzsituation. Das ist problematisch, weil die öffentliche Hand gleichzeitig Regulatorin, Subventionsgeberin und Mitbewerberin wäre. Ein solcher Interessenskonflikt kann den fairen Wettbewerb verzerren.

Unternehmerisches Risiko

Auch finanziell wirft die Idee Fragen auf. Aufbau und Betrieb von Kitas sind kostenintensiv. Investitionen in Gebäude, Personal und Infrastruktur würden von den Steuerzahlern getragen. Private Träger übernehmen jedoch das unternehmerische Risiko vollumfänglich selbst.

Die Stadt soll sich auf ihre Kernaufgabe konzentrieren, nämlich für alle genug bezahlbare Kitaplätze zu sichern, auch für den Mittelstand sowie für kinderreiche Familien. Ein zielgerichtetes System von Betreuungsgutscheinen sowie einkommensabhängigen Beiträgen



Die Stadt soll genug bezahlbare Kitaplätze sichern. (Symbolbild: Freepik)

könnte hier wirksam sein. Ein Blick nach Deutschland zeigt, dass zahlreiche Kitas von freien Trägern betrieben werden – darunter auch kirchliche Organisationen, Vereine oder private Anbieter. Die Finanzierung erfolgt jedoch zu einem grossen Teil durch öffentliche Mittel. In Österreich ist die Situation ähnlich. Dort beteiligen sich Bund, Länder und Gemeinden stark an der Finanzierung der Kinderbetreuung, während der Betrieb vielfach von Privaten übernommen wird.

Eine moderne Familienpolitik sollte weniger auf staatliche Konkurrenz im Kitamarkt setzen, als auf gute Rahmenbedingungen, damit genug qualitativ hochwertige Kitaplätze zu fairen Preisen angeboten werden können. ○



Claudia Rabelbauer
Co-Präsidentin
EVP Stadt Zürich



Redaktionelle Beiträge von: EVP Stadt Zürich,
Josefstrasse 32, 8005 Zürich, Claudia Rabelbauer,
sekretariat@evpz.ch

Wahlkampf in den Strassen des Quartiers

Die Mitte-Politiker Daniel Weiss und Bernhard im Oberdorf über den persönlichen Kontakt.

Es gibt verschiedene Arten, wie man in den Wahlkampf ziehen kann: Die Standaktionen wie am Röschibachplatz sind Standard, um Flagge zu zeigen. Das genügt aber nicht. Zusätzliche Leistungen sind gefragt: Die einen machen es mit Inseraten, die andern online, beispielsweise indirekt per Facebook oder dann vor allem direkt auch mittels Flyer, sei es, dass man diese im grossen Stil verteilen lässt, sei es, dass man diese selber im «Marsch durch die Quartiere» verteilt. Natürlich gibt es auch Kombinationen.

Die eigenhändige Verteilung in den Quartieren ist zeitlich ausserordentlich aufwendig, ermöglicht es aber, die Probleme an der Basis besser kennenzulernen und in Gesprächen «den Puls fühlen zu können». Demokratiepoltisch gesehen wäre das der ideale Weg, nur ist er nicht besonders effizient, wenn es um Wählerstimmen geht. Natürlich kann man hier mit einem überzeugenden Auftritt einiges bewirken, um ganze Listen zu gewinnen, das ist der externe Wahlkampf, mit dem Wähleranteile zu gewinnen sind.

Demgegenüber erweist sich der moderne Weg über Online-Plattformen oft als erfolgreicher «Wahlkampf aus dem Lehnstuhl». Allerdings ist das meist ein eher interner Wahlkampf, der den Kandidierenden zwar viele persönliche Stimmen einbringen kann, aber weniger wirkungsvoll ist, wenn es um die Wähleranteile der Liste, also der Partei geht. Beispiele haben schon gezeigt, dass man es so (fast) ins Parlament schafft, ohne persönlich auch nur an einer Standaktion sichtbar gewesen zu sein.

Erfahrungen auf der Wahltour

Erlebnisse auf der «Wahltour» können hingegen eindrücklich sein. Etwa der elegante Herr, der sich an die schon Jahre zurückliegende Begegnung bei Nationalratswahlen erinnert oder jene junge Frau, die aus einem neu erbauten Haus im Quartier mit dem Hund ihrer Schwester kommt und noch nicht gewählt hat. Beeindruckend ist jene eingebürgerte Sizilianerin, die im verschlossenen Haus den Zugang zu den Briefkästen

aufschliesst und angesichts des Mottos auf dem Flyer «Die Mitte schützt vor Polarisierung» schon so überzeugt ist, dass sie das Give-away – ein Messband – gar nicht mehr entgegennehmen muss. Ein gutes, längeres Gespräch ergibt sich mit einer jungen Mutter, die beim Fussballplatz mit ihrem Sohn unterwegs ist. Entscheidendes Thema sind die neuen Herausforderungen beim Pflegepersonal, arbeitet sie doch selbst in diesem Branche. Der Sohn einer anderen Wählerin erkennt Daniel Weiss auf dem Flyer anhand seines einzigen Plakates wieder. Und ein Mann mit fremdländischem Akzent hilft Bernhard im Oberdorf, jenes Haus zu finden, in dem jene politisch engagierte Mutter wohnt, der er versprach, die von ihm herausgegebene Zeitung zu bringen. Bemerkenswert ist nicht nur die Einhaltung des Versprechens, sondern dass dieser Mann aus der Slowakei erstmals wählen kann und sich von der Begegnung mit Der Mitte beeindruckt zeigt. Oft müssen wir aber feststellen, dass viele schon gewählt haben. Deshalb hätte der Flyer viel früher gedruckt sein müssen, um dann mit dem Eintreffen der Stimmcouverts vor dem Gang durch die Strassen über eine Organisation flächendeckend verteilt werden zu können; unglückliche Umstände führen zu einer Verspätung um Wochen. Ob das den Gewinn eines weiteren Sitzes – nach dem bisherigen im Kreis 10 auch noch eines zusätzlichen im Kreis 6 – verhindert hat? Auf jeden Fall danken wir all jenen, die gemäss des regen Feedbacks für uns gestimmt haben. ○



Daniel Weiss
Präsident Die Mitte
Zürich 6+10



Bernhard im
Oberdorf
Kantonsrat
Die Mitte



Redaktionelle Beiträge von
Die Mitte Stadt Zürich,
Alfred-Escher-Strasse 6, 8002 Zürich,
044 206 29 01, stadtpartei@zh.die-mitte.ch

«Gewalt macht dich nicht zum Mann. Zuhören schon»

Anfang März wurde die Kampagne «Gewalt macht dich nicht zum Mann. Zuhören schon» von der Stadt Zürich lanciert. Die Kampagne rückt den Zusammenhang zwischen Männlichkeiten und Gewalt ins Zentrum.



Auch die Mitglieder des Stadtrates traten vor die Linse. (Bild: Stadt Zürich)

Häusliche, sexuelle und geschlechtsspezifische Gewalt sind in der Schweiz nach wie vor weit verbreitet. In der Stadt Zürich rückt die Stadtpolizei im Durchschnitt sechsmal täglich wegen häuslicher Gewalt aus. Gewalt beginnt aber nicht erst mit körperlichen Übergriffen. Sie beginnt dort, wo Kontrolle, Abwertung und Einschüchterung normalisiert werden und als «männlich» gelten. Das schreibt die Stadt Zürich in einer Medienmitteilung. Mit der neuen Kampagne «Gewalt macht dich nicht zum Mann. Zuhören schon» rückt die Stadt Zürich den Zusammenhang zwischen Männlichkeit und Gewalt ins Zentrum der Gewaltprävention. Die Kampagne zeigt: Dominanz, Abwertung oder Schläge sind keine Zeichen von Männlichkeit, sondern Ausdruck von Gewalt. Der Slogan «Gewalt macht dich nicht zum Mann» widerspricht der Erzählung, Aggression oder Kontrolle seien Beweise für Stärke oder Männlichkeit. Der Slogan fordert zur Reflexion auf, indem ihm bewusst positive Werte gegenübergestellt werden wie Respekt, Mitgefühl, Geduld, Zuhören, Vertrauen oder Fürsorge. Ein zentrales Element der Kampagne ist die aktive Beteiligung der Bevölkerung. Alle Menschen sind ein-

geladen, über Social Media oder die Kampagnenwebsite, ihr eigenes Bild als Statement gegen Gewalt zu veröffentlichen. So entsteht ein kollektives Gegenbild zu gewalttätiger Männlichkeit – getragen von der Bevölkerung. Zudem finden sich auf der Website Beratungs-, Unterstützungs- und Präventionsangebote – von Opferhilfe bis zu Beratungen für Tatpersonen. Die aktuelle Kampagne knüpft an eine lange städtische Auseinandersetzung mit Männergewalt an. Bereits 1995 lancierte der Stadtrat mit «Männergewalt macht keine Männer» eine Pionierkampagne. Sie rückte häusliche Gewalt erstmals konsequent aus dem privaten in den öffentlichen und politischen Raum. Daraus entstanden konkrete Massnahmen: der Ausbau von Beratungsangeboten, polizeiliche Schulungen und erste Gewaltschutzstrukturen. (mm) ○

ZUR KAMPAGNE
Gewalt macht
dich nicht zum
Mann.
Stadt Zürich



Freie Plätze für Menschen mit Demenz

Seit drei Jahren gibt es den ALZ-Gipfeltreff – ein Angebot von Alzheimer Zürich im Pfarreizentrum Guthirt für Menschen mit leichter Demenz.

Das Gipfeltreffen-Leitungsteam mit Irena Cavelti und Barbara Otth bereitet gemeinsam mit engagierten Freiwilligen jeden Montag ein abwechslungsreiches Programm vor. Dem gemeinsamen Mittagessen im nahegelegenen Restaurant folgt ein kleiner Rundgang durchs Quartier. Danach dient ein leichtes Turnen auf dem Stuhl dem Erhalt der Beweglichkeit. Ein aktuelles Thema wird auf die Gäste und ihre Interessen abgestimmt. Nach einer gemütlichen Kaffeepause wird noch gerätselt, gespielt oder geknobelt. Dabei kann es auch mal ausgelassen zu und her gehen. Die Gäste erleben einen leichten, beschwingten Tag und gehen zufrieden nach Hause, und die Angehörigen werden für diese Zeit entlastet. Kein Wunder also, dass



Barbara Otth und Irena Cavelti. (zvg)

einige Gäste seit dem Anfang dabei sind. Aktuell sind noch Plätze frei. Gerne darf auch erstmal geschnuppert werden. Kontakt: Irena Cavelti, Tel. 079 417 75 63. ○

ZÜRICH ERLEBEN

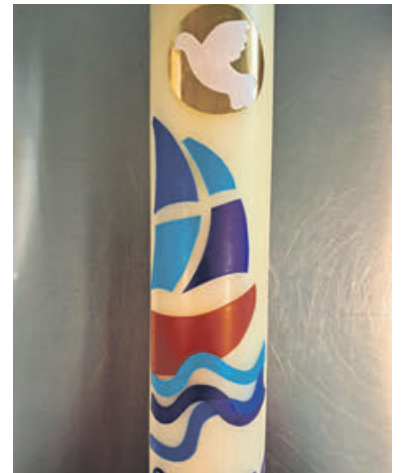
Die katholischen und reformierten Frauenvereine laden am 8. April, 14.30 Uhr, ins Pfarreizentrum Guthirt ein zum Bildervortrag mit Stadtführerin Beatrice Stirnimann (Unkostenbeitrag). Thema ist Zürich von der Eiszeit bis heute.

Die Osterkerze in unserer Kirche – ein handgemachtes Unikat

Sie begleitet alle kirchlichen Feiern in der Kirche, ein ganzes Jahr lang: die riesige Osterkerze in der Kirche. Sie steht für das Licht Christi und trägt jedes Jahr ein anderes Sujet. Derzeit kann man ihr Motiv kaum mehr erkennen, so weit ist sie schon heruntergebrannt. In der Osternachtfeier am 4. April wird sie feierlich durch eine neue ersetzt.

In Guthirt verbinden sich damit gleich zwei schöne Traditionen: Zum einen kommt sie nicht aus dem Kerzenkatalog, sondern wird von einer Gruppe kreativer Frauen selbst gestaltet. Letztes Jahr war es ein Schiff, das auf lebhaften Wellen, mit dem Kreuz auf dem Segel unterwegs ist. Das Sujet der Osterkerze 2026 wird hier noch nicht verraten, in der Gruppe der Gestalterinnen ist die Vorfreude aber schon gross.

Die zweite schöne Tradition, die sich mit der Osterkerze verbin-



det, ist die Tatsache, dass die Gruppe nebst der Kerze für die Kirche Guthirt (und einer für das Gesundheitszentrum für da Alter Käferberg) auch eine mit demselben Sujet für die reformierte Kirche Letten gestaltet. Im Gegenzug erhält Guthirt von dort eine ebenfalls handgemachte Kerze für die Krypta. So tragen beide nebst der Osterbotschaft von der Auferstehung Christi und ihren besonderen Sujets auch eine gelebte ökumenische Verbundenheit in die Welt. ○

Redaktionelle Beiträge von: Pfarrei Guthirt
Guthirtstrasse 3-7, 8037 Zürich,
Telefon 044 279 10 50
Mail: info@guthirt.ch, www.guthirt.ch

So war der Waldputztag 2026

1710 Kinder aus 84 Klassen, über 200 Begleit- und Lehrpersonen, ein Ziel: den Wald von Müll befreien. Mitte März war es wieder soweit. Mit Handschuhen und Abfallsäcken machten sie sich daran, den Wald von Abfall zu befreien. Auch am Käferberg und im Höngger Wald waren Gruppen unterwegs. Was die Kinder zwischen Herbstlaub und Unterholz fanden, war wieder erstaunlich: ein altes Velo, ein Armband, ein Ring, ein Sack mit rostigen Bohrmaschinen, eine Sichel und eine Sammlung alter Bierdosen.

Neben Kuriositäten lag jedoch vor allem das «Übliche» im Wald: Metallteile, Plastikverpackungen, Flaschen, Dosen, Taschentücher und jede Menge mehr – insgesamt wurden 1290 Kilogramm Abfall gesammelt und fachgerecht entsorgt. (mm) ○

**OHRPROBLEME
HABEN URSACHEN.
WIR FINDEN SIE.**

**Jetzt Termin für einen
Ohr-Check sichern.
T 044 341 76 46**

WARTAU
ROTPUNKT APOTHEKE

Dr. Moritz Jüttner
Limmattalstrasse 242
www.wartauapotheke.ch

77 JAHRE
SEIT

www.zahnaerztehoengg.ch

Zahnärzte

Dr. med. dent. Martin Lehner
Dr. med. dent. Marie Montefiore

Dentalhygiene und Prophylaxe

Praxis Dr. Martin Lehner
Limmattalstrasse 25
8049 Zürich-Höngg

Öffnungszeiten

Mo: 8 bis 19 Uhr
Di: 8 bis 17 Uhr
Mi+Do: 8 bis 20 Uhr
Fr: 8 bis 16 Uhr

Telefon 044 342 19 30



Den Kindern gehört das Reich Gottes

Am Familienmorgen im Letten wird gesungen, gebastelt und Geschichten gelauscht. Ein Familienmittagessen rundet dieses fröhlich bunte Angebot ab.



Willkommen am Familienmorgen in der Kirche Letten. (Bild: zvg)

Samuel Zahn – Wenn Kinderwagen, Transportvelos und Kickboards auf die Lettenkirche zuströmen, ist ihr Ziel möglicherweise der Familienmorgen. Birgit Silvestri und Rebekka Gantenbein laden etwa zehnmal jährlich ein zu diesem lebendigen Programm. Im El-Ki-Singen erleben Ein- bis Vierjährige zusammen

mit ihren Eltern Lieder und Spiele, was Motorik, Sprache und Körperbewusstsein schult und vor allem sehr viel Spass macht! Im Kolibri lauschen Kindergärtner und Erstklässlerinnen biblischen Geschichten und vertiefen sie thematisch mit Basteln, Gesang und Spiel. Anschliessend sind alle eingeladen zu einem fei-

nen Mittagessen, wo schöne Gespräche und wertvolle Kontakte entstehen.

Mit dem Familienmorgen ebenso wie mit Taufe, Unterricht und vielfältigen weiteren Angeboten nimmt der Kirchenkreis sechs also ernst, dass schon Jesus den Kindern sehr deutlich einen Platz eingeräumt hat – der Titel zeugt davon. Ihre Sicht auf die Welt, das Leben und Gott sind wertvolle Ergänzung zu den Vorstellungen der Erwachsenen. Vielleicht sind sie die Zukunft der Kirche, sicher aber ein wichtiger Teil ihrer Gegenwart!

Singen, basteln, lauschen und spielen Ihre Kinder mit? Mögen Sie mit uns schlemmen und diskutieren? ○

FAMILIENMORGEN LETTEN

Nächste Daten: immer samstags,
11. April, 9. Mai, 6. Juni und
4. Juli, jeweils von
10 bis 13.30 Uhr

Weitere Informationen:
reformiert-zuerich.ch

Apokalyptisch?

In letzter Zeit kommt es häufiger vor, dass man in Schlagzeilen dem Begriff «apokalyptisch» begegnet. Damit wird der leider so verbreitete Schmerz in der Welt in seiner erschreckenden Dimension betont, wobei damit auch ein Deutungsansatz hineinkommt: Es gehe dem Ende entgegen.

Liebhaber von Mystery und Horror kennen den Antichristen und andere Bilder des biblischen Buchs der Apokalypse (griechisch: Offenbarung). Da und dort wird spekuliert, wo wir angesichts von Krieg oder Katastrophen im «Fahrplan des Untergangs» stehen. Da ist es wichtig einzuwenden, wie oft solche Ansagen schon daneben lagen und dass Jesus von solchen Berechnungen abriet. Das macht auch darauf aufmerksam, dass dieses letzte Buch der Bibel kein Starren aufs Grauen ist, sondern ein Ausschauhaltens nach dem, was Hoffnung und Vertrauen schenkt – um von daher dranzubleiben mit der Nächstenliebe! In dieser Perspektive lesen wir aktuell im Bibelkafi (jeden zweiten Mittwochmorgen im Kirchgemeindehaus Paulus) in der Offenbarung des Johannes und diskutieren, was der Brief des Sehers für uns bedeutet. Dazu sind Sie ebenso herzlich eingeladen wie zu anderen Hoffnungszeichen wie der Osterachtsfeier oder der Naturpflege mit «Grünkraft».

Samuel Zahn, Pfarrer
samuel.zahn@reformiert-zuerich.ch

Projekt Grünkraft

Letztes Jahr hat eine kleine Gruppe Freiwilliger begonnen, eine Naturfläche nahe der Lettenkirche so zu pflegen, dass die Artenvielfalt zunimmt. Das Landstück an der Wasserwerkstrasse gehört der Kirchgemeinde Zürich und braucht wegen Hanglage und Ruderalcharakter besondere Pflege. Feldhorn ausreissen, Gras um Blütensträucher schneiden, da und dort etwas pflanzen und fördern – so entwickelt sich ein interessanter Lebensraum für Blumen und Tiere. Und wer daran vorübergeht, kann sich an Blüten und Gezwitscher freuen.

Bei der Arbeit und in den Pausen ergeben sich oft interessante Gespräche, und im Kontakt mit Flora, Fauna und Boden wird etwas von dem spürbar, was Hildegard von Bingen mit «Grünkraft» meint: eine starke, heilsame Energie, die aus dem Schöpfer entspringt und



Aus dem kargen Kies entfalten sich prächtige Königskerzen. (Bild: S. Zahn)

die Schöpfung durchströmt ... Letztes Jahr gab es etwa fünf oder sechs Einsätze von Frühjahr bis Herbst. Weil das Wetter stimmen muss, werden die Daten einige Tage im Voraus vereinbart, und es

kommt, wer kann und möchte. Werkzeug ist vorhanden, einige Handschuhe auch, wobei eigene sicher am besten passen. Einige weitere fleissige Hände sind willkommen! ○

**reformierte
kirche zürich**

Redaktionelle Beiträge von:
Kirchenkreis sechs, Milchbuckstrasse 57
8057 Zürich, www.reformiert-zuerich.ch

Bezahlter Inhalt

Ästhetische Zahnmedizin in Höngg

Ein schönes Lächeln ist selten laut.

Es wirkt sympathisch, selbstbewusst und natürlich. Doch nicht jeder ist mit seinem Lächeln zufrieden. Schiefe Zähne, Verfärbungen oder alte Füllungen können das Gesamtbild stören.

In unserer Zahnarztpraxis Zahnloft in Höngg haben wir uns auf ästhetische Zahnmedizin spezialisiert. Mit modernen Methoden wie unsicht-

baren Zahnspangen (Aligner), Bleaching, Veneers, hochwertigen Kronen, Brücken oder Implantaten lassen sich Zähne heute schonend und präzise korrigieren.

Dabei geht es uns nicht um einzelne Massnahmen, sondern um das harmonische Zusammenspiel von Zähnen, Lippen und Gesicht. Jede Behandlung beginnt deshalb mit ei-

ner ausführlichen Beratung und einer sorgfältigen Planung.

Viele unserer Patientinnen und Patienten kommen aus Höngg und der Umgebung, weil sie eine Zahnarztpraxis suchen, die sich Zeit nimmt und ästhetische Ergebnisse mit medizinischer Qualität verbindet.

Unser Anspruch ist klar: natürliche Resultate, die zu Ihnen passen und lange bestehen bleiben.

Wenn Sie sich ein schöneres, har-

monisches Lächeln wünschen, beraten wir Sie gerne persönlich über Ihre Möglichkeiten.

Vereinbaren Sie ein unverbindliches Beratungsgespräch in unserer Praxis in Höngg. ☺



Termin buchen



Dr. med. dent. Florina Jaggy.



Behandlungszimmer.



Zahnloft
Ästhetische Zahnmedizin
Limmattalstr. 204 · 8049 Zürich
044 342 44 11 · praxis@zahnloft.ch



Fusspflege

Sigrun Hangartner

• MITGLIED SFPV •

Wieslergasse 2 · 8049 Zürich
Mobile 079 555 98 38
www.fusspflege-hangartner.ch

Verstärkung für OMNIA Physio Zürich Höngg

Seit dem 1. Januar 2026 ist Maximilian Berretz Teil des Teams von OMNIA Physio Zürich Höngg. Zusätzlich unterstützt er als Flying Physiotherapeut die Standorte in Baden, Siggental sowie im Raum Zürich Höngg und bringt die Physiotherapie direkt zu Ihnen nach Hause.

Seine berufliche Erfahrung liegt vor allem im orthopädischen Bereich mit Schwerpunkt auf der Behandlung von Patientinnen und Patienten mit künstlichen Gelenken. Darüber hinaus verfügt er über umfassende Praxis im häuslichen Umfeld und hat in der Schweiz bereits zahlreiche Menschen therapeutisch begleitet.

Den Weg in die Physiotherapie wählte er aus Freude an aktiver Arbeit und dem direkten Austausch mit Menschen. Besonders motivierend ist für ihn, gemeinsam mit Patientinnen und Patienten Fortschritte zu erreichen und Therapieerfolge zu erleben. Bewegung versteht er dabei als zentrale Grundlage der Rehabilitation. Sein persönliches Motto lautet: „Immer in Bewegung bleiben.“

Auch privat ist Maximilian sportlich unterwegs. Fussball, Klettern und Wandern gehören fest zu seinem Alltag.

Willkommen im Team, Maximilian!



Jetzt Termin vereinbaren:

OMNIA Physio & Flying Physios
Limmattalstrasse 400 | 8049 Zürich
043 543 04 07
zuerich-hoengg@omnia-physio.ch



kihz Kinderbetreuung im Hochschulraum Zürich



www.kihz.ch

In unseren kihz Kitas in Höngg werden Kinder ab vier Monaten bis zum Kindergartenübertritt liebevoll betreut. Kontaktieren Sie uns gerne – wir freuen uns auf Ihre Anfrage!

Unsere Kindertagesstätten in Zürich Höngg:

kihz Hönggerberg · Hönggerberggring 39
Telefon 044 633 39 15
hoenggerberg@kihz.ethz.ch

kihz Feyerabend · Paul Feyerabend-Hof 1A
Telefon 044 633 01 56
feyerabend@kihz.ethz.ch



ETH zürich

Universität Zürich

WipWest Talk mit der Ting Community: Revolution mit Geld

Die Welt braucht gute Ideen – und oft scheitern sie an der Finanzierung. Dieses Problem ändert die Schweizer Ting Community. Am 19. Mai kommt der Co-Gründer dieser Community, Silvan Groher, ins WipWest Huus und unterhält sich mit Nina Müller darüber, wieso es Ting braucht.

Nina Müller – Unbürokratisch, direkt und mit so wenig Bedingungen wie nötig unterstützt die 2020 gegründete Schweizer Ting Community aktive Menschen dabei, sinnhafte Ziele zu verfolgen.

Und wie funktioniert das?

Ting verteilt Geld um. Ting nutzt monatliche Beiträge, um ein gemeinsames Vermögen aufzubauen. Das Geld aus diesem Pot wird als grundlegende finanzielle Sicherheit in einem direkten Umlageverfahren (ähnlich der AHV) an andere Mitglieder ausgezahlt. Dies schafft die notwendige Zeit für Projekte, Bildung, Selbstwirksamkeit, Kreativität, Innovation und Nachhaltigkeit und stärkt das Vertrauen in die Gesellschaft. Die Community-Plattform bildet die Grundlage dafür.

Positive Zukunftsprojekte

Seit 2020 hat die Ting Community



Silvan Groher besucht im Mai das WipWest Huus und unterhält sich mit Nina Müller über die von ihm gegründete Ting Community. (Foto: Juri Seger)

bisher 1,7 Millionen Franken an intrinsisch motivierte Menschen ausbezahlt, diese haben ihre zukunftsgerichteten Projekte erfolgreich und mit viel Freude umgesetzt. Was hinter der Idee von

Ting steckt, und was die Ting-Gründer mit ihrer Community in der Gesellschaft bewirken möchten, erfahren Sie im WipWest Talk mit Silvan Groher und Nina Müller am 19. Mai. ○

Kunstaussstellungen, kreatives Schreiben und Sommerfest

Das WipWest Huus hat im Jahr 2026 einiges vor. So wird es ab diesem Jahr regelmässige Kunstaussstellungen geben, was die neue Projektleiterin des WipWest Huus, Nina Müller, besonders freut: «Wir haben mit der ersten Kunstaussstellung im November 25 äusserst gute Erfahrungen gemacht, und werden dieses Format deshalb ab 2026 regelmässig durchführen.» Am Anfang sollen vor allem lokale Künstler gefördert und ausgestellt werden, unter anderem auch Yura Plaksiev, ein ukrainischer Architekt und Maler, der seit 2022 als fester Bewohner im WipWest Huus lebt. Daneben möchte das WipWest Team Künstler:innen aus Wipkingen und Höngg ausstellen, Platz haben aber auch andere Künstler.

Der Kreativität schreibend freien Lauf lassen

Auch die kreativen Schreibkurse, welche die Wipkinger Germanistin,

Schreibpädagogin und Coach Regina Schlager anbietet, finden regen Anklang und finden auch 2026 wieder im WipWest Huus statt. Am 18. April kommen Teilnehmer:innen in den Genuss ihres neuesten Kurses: «Der Kreativität freien Lauf lassen». In diesem Samstagkurs kommen die Teilnehmenden spielend leicht ins Schreiben und lernen diverse Methoden des kreativen Schreibens kennen. Die Kursleiterin Regina Schlager freut sich sehr, dass sie ihre eigene Inspiration zum Schreiben weiter vermitteln kann: «Ich freue mich immer besonders, wenn ich die Stifte auf dem Papier kratzen höre und die Menschen in den Flow kommen ... Plötzlich fliesst es, und die Menschen sind überrascht, dass sie ohne Anstrengung schreiben können.»

Am 14. Juni findet dieses Jahr das grosse WipWest Sommerfest statt

– mit Live-Musik und Pizza aus dem Lehmofen. Das ganze Jahr über kann im WipWest Huus der einladende Coworking Space zum externen Arbeiten genützt werden, der mittlerweile schon viele Abonnent:innen hat. ○

WIPWEST HIGHLIGHTS

18. April: «Der Kreativität freien Lauf lassen», Kurs mit Schreibpädagogin Regina Schlager www.reginaschlager.ch

19. Mai: WipWest Talk mit der Ting Community und Silvan Groher. Apéro: 18.30, Beginn Talk: 19 Uhr, anschliessend Publikumsdiskussion. ting.community

14. Juni: WipWest Sommerfest mit Live-Musik und Pizza aus dem Lehmofen, 14.30–21 Uhr www.wipwesthuus.ch

Ostern – Fest der Hoffnung

Glauben Sie an die Auferstehung? Dass Jesus Christus gestorben ist, ist historisch erwiesen resp. durch ausserchristliche Quellen belegt. Seine Auferstehung kann nur geglaubt werden, denn dass jemand nach dem Tod wieder am Leben ist, widerspricht jeglicher Vernunft. Kein Wunder waren die Frauen am Grab zuerst starr vor Schrecken, als sie in der Grabeshöhle keinen Leichnam mehr antrafen: Ostern ist deshalb für all diejenigen, die an ihre Grenzen gekommen sind. Die alles versucht und gehofft – und alles verloren haben. Ostern ist für alle Trauernden, deren Leben von einem auf den anderen Tag ganz anders ist.

Ihnen allen spricht Jesus als Auferstandener zu: «In der Welt habt ihr Angst. Aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.» Und dieses Überwinden kommt nicht sogleich: In der Nacht ist der Tag noch nicht da, und mitten im Winter ist der Frühling noch fern. Aber wir können es wie die Jünger:innen machen: Vielleicht mit Schmerz(en) lassen wir die fruchtlosen Fragen nach dem Wozu hinter uns und machen uns auf den Weg Richtung Ostern, bis zu unserer persönlichen Oster-/Auferstehungserfahrung.



Yvonne Meitner, Pfarrerin

reformierte
kirche zürich
kirchenkreis zehn

Redaktionelle Beiträge von:
Kirchenkreis zehn, Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich, Telefon 043 311 40 60
www.kirchenkreiszehn.ch oder
www.reformiert-zuerich.ch

Das verlorene Frauenstimmrecht

Im Mittelalter besaßen die Frauen in Wipkingen ausgedehnte Stimmrechte und Nutzungsrechte an Ressourcen. Wann und warum sind diese verschwunden?

Martin Bürlimann - Deutsche be-
lehren oft und gerne, dass die
Schweiz als letztes Land das Frau-
enstimmrecht eingeführt habe. Die
Gegenfrage bleibt meist aus: Frau-
enstimmrecht in Deutschland? Hat
die «Schwäbische Hausfrau» über
den Euro abgestimmt? Konnten
deutsche Frauen ein «Wir schaffen
das»-Referendum ergreifen? Die
Schweiz war 1971 nicht das letzte,
sondern das erste Land, das ein
Frauenstimmrecht per Volksab-
stimmung eingeführt hat. Bereits
im Mittelalter gab es Frauenstimm-
rechte, welche allerdings die Zeit
nicht überdauert haben.

Die drei Dorfbrunnen

Der Bau der Wasserversorgung
war das letzte grosse Wipkinger
Bauwerk vor der Eingemeindung
1893. Es kam dank dem Frauen-
stimmen zustande. Die Brunnenge-
nossen, eine alte Korporation in
Wipkingen, betrieben die drei Dorf-
brunnen. Der Wipkinger Gemein-
derat liess die Brunnengenossen prü-
fen, ob sich die Gemeinde dem
städtischen Pumpwerk anschlies-
sen oder eine eigene Wasserver-
sorgung erstellen solle. Der Käfer-
berg würde genügend Quellwasser
liefern, behauptete eine geologi-
sche Untersuchung.

Einige Grundeigentümer wollten
ihr Wasser nicht hergeben. Eine
Commission wurde eingesetzt, wel-
che der Wasserversorgungs-Gesell-
schaft – die Nachfolgeorganisation
der Brunnengenossen – Bericht
und Antrag erstattete. An der Ver-
sammlung vom 16. September 1880
waren die Gegner in der Mehrheit.
Präsident Wismer-Dietschi griff zu
einer List. Er liess schriftlich unter
Namensaufruf abstimmen, und «...
die anwesenden Mitglieder, darun-
ter Wittwen, welche berechtigt wa-
ren, Stellvertreter an die Versam-
mlung zu schicken, halfen wesentlich
bei, die Anträge der Commission,
zur Verwunderung vieler, zum gül-
tigen und unanfechtbaren Be-
schluss zu erheben», stand im
Schlussbericht.

Im April 1881 war das Bauwerk
vollendet. Eine technische Meister-
leistung: 153 Kochherde waren an-
geschlossen, nebst Feuerspritze



Der mittlere der drei Dorfbrunnen stand bis 1968 an der Kreuzung Dorfstrasse –
Rosengartenstrasse. Die Wipkinger Wasserversorgung kam 1880 dank dem
Frauenstimmrecht zustande. (Foto 1907, BAZ).

und Zuleitungen zu Waschhäusern,
Bäckereien, Metzgereien, Werkstät-
ten und Ställen. Das Stimmrecht
der «Wittwen» beruhte auf einem
alten Recht der Brunnengenossen.
Das Stimmrecht war nicht an die
Person gekoppelt, sondern an die
Mitgliedschaft. Diese wiederum be-
ruhte auf dem Eigentumsverhält-
nis. Wichtiges Detail: Die Brunn-
engenossen zählten nicht die
angeschlossenen Häuser, sondern
Kochherde. Besass eine Frau einen
Herd, ob selbst gekauft oder ge-
erbt, besass sie auch das Stimm-
recht bei den Brunnengenossen
bezüglich Wasserkonsum. «Frauen
an den Herd!» hat somit eine weite-
re Bedeutung: Frauen am Herd hat-
ten Stimmrecht.

**«Frauen an den
Herd!» hat eine
weitere Bedeutung:
Frauen am Herd hat-
ten Stimmrecht.»**

Das mittelalterliche Frauenstimmrecht

Die Abstimmung der Brunnenge-
nossen zur Wasserversorgung ist
das letzte ausgeübte Frauenstimm-
recht früherer Zeit. Zuvor, insbe-
sondere im Mittelalter, war das
Frauenstimmrecht im Fraumün-
ster

terlehen Wipkingen weit verbreitet.
In der Neuzeit hiess es «One man
one vote» und etwas moderner, «Ei-
ne Person, eine Stimme». Das
Stimmrecht ist an die Person ge-
bunden. Sind die Bedingungen er-
füllt (Schweizer Pass, über 18 Jahre
alt, nicht entmündigt) besteht ein
unveräusserlicher Rechtsanspruch
auf Stimmabgabe. Gewählt werden
Listen und Personen, abgestimmt
wird über alles zwischen Kuhhörn-
ern und Kampfflugzeugen.

Das war im Mittelalter anders. Bo-
den, Wald und Wasser gehörten
dem Fraumünster. Es fand ein reger
Handel mit Waren aller Art statt;
Kernen, Holz, Stroh, Obst, Vieh,
Milch, Käse, Honig, Eier. Ganze Hö-
fe wurden gepachtet und auch ver-
erbt. Die Frage, die oft zu kurz
kommt, lautet: Wie konnten die An-
alphabeten damals Güter gegen
Geld tauschen? Unsere geläufigen
Einheiten wie Hektare, Kilogramm
und Meter gab es nicht. Gehandelt
wurde nicht Fläche und Gewicht,
sondern der Ertrag, der sich aus ei-
nem Grundstück erlösen liess (sie-
he «Wipkinger» 3/25). Ein Hof um-
fasste nicht eine Anzahl
Quadratmeter, sondern eine Anzahl
«Mannwerk». Das Mannwerk um-
fasste die Fläche, die ein Mann an
einem Tag bewirtschaften konnte.
Das war nicht immer gleich, ein
Mannwerk an einem Hang war klei-
ner als auf der Ebene.

Der Wald im Käferberg war in Nut-
zungseinheiten eingeteilt. Geschla-
gen wurden Mütt, ein Volumen-
mass von etwa 83 Litern. Eine
Hube umfasste 12 Mütt. Nicht alle
Huben waren gleich gross. Die
Holzgenossen befanden regelmäs-
sig über die Huben und passten sie
auch an. Dazu waren nur die Holz-
genossen berechtigt. Die Kontrolle
erfolgte in der Zählung des ge-
schlagenen Holzes. Analog erfolgte
die Nutzung von Fläche in
«Gült». Verkauft wurde nicht der
Hof oder das Feld, das ja dem
Münster gehörte, sondern der
mögliche Erlös. Ein «Mannwerk
Acker» ergab eine Anzahl «Mütt
Kernen». Dieser Erlös hiess «Gült»
und wurde gegen Zins veräussert.
Die Zinszahler, meist Männer,
konnten nun pflügen und säen. Die
Ernte abzüglich dem Zehnten Steuer
an das Fraumünster war dann
Privateigentum, oft von Frauen.
Beispielsweise berichtet eine Ur-
kunde vom 1. März 1402: «Jakob
Keller von Wipkingen verkauft an
Elsbeth Heidelberg 1 Viertel Ker-
nengeld.» Das Grundstück lag in
den «Steinmuren», also den Stei-
meren bei der heutigen Wunderli-
strasse. Die Urkunde aus dem Jahr
1402 verrät zwei Dinge: Erstens
konnte eine Frau einen Kauf täti-
gen, sie war also mündig und ver-
mögend. Zweitens kaufte Elsbeth
Heidelberg nicht den Boden, son-
dern das «Kernengeld», also den
Erlös. In moderner Finanzsprache
ausgedrückt war das ein Handel
mit einem Derivat. Wer spricht
vom finsternen Mittelalter? Anfang
des 15. Jahrhunderts kauften Wip-
kingerinnen nicht ein Asset, son-
dern die Option auf den Erlös und
damit auch das Stimmrecht.

**«Finsteres Mittel-
alter? 1402 kaufte die
Wipkingerin Elsbeth
Heidelberg nicht
ein Asset, sondern
die Option auf den
Erlös inklusive
Stimmrecht.»**

Solche Urkunden sind einige erhalten: Im Jahr 1505 soll «Hans Appenzeller seiner Schwester Magdalena 100 Pfund Kapital verzinsen, 3 Mütt Holz im Käferberg». Magdalena Appenzeller hatte das Recht, Holz aus dem Käferbergwald zu gewinnen. Somit war sie als Eigentümerin Mitglied der Holzgenossen und stimmberechtigt. Mit ihrer Stimme beeinflusste sie die Ausgestaltung der Allmende: kollektive Verwaltung von kollektivem Eigentum – auch dies ist verblüffend modern.

Wipkinger Wirtinnen

Frauen im mittelalterlichen Wipkingen waren oft vermögend. Während der Klosteraufhebung beseitigte die letzte Äbtissin Katharina den «Lass und Fall», die mittelalterliche Erbschaftssteuer. In der Folge flossen grosse Vermögensanteile an die Witwen und Kinder der verstorbenen Männer. Eine «Wirtin» war eine Frau mit Vermögen, ledig, verheiratet oder verwitwet. Bei ihr auf dem Hof (also «am Herd») wohnten Knechte und Angestellte. Eine verblüffende Urkunde diesbezüglich stammt aus dem Jahr 1301, der ersten Erwähnung eines «wingarten» im Weiler Wibichinga: «Wir, Elsebete Eptisschin des Gotzhus Zürich künden allen, das fro Juzzi verköfft hat fron Itun, Johannes des Löwen wirtinne, einen wingarten, lit ze Wipkingen,...» Frau Juzzi verkaufte einen Weingarten an Frau Itun, Johannes des Löwen Ehefrau. Der Weingarten lag in Wipkingen. Das Spektakuläre an der Urkunde von 1301 ist, dass nicht «Johannes der Löwe» den Weinberg kaufte, sondern seine Frau Itun kaufte ihn von Frau Juzzi. Die Frau besass Vermögen und handelte unabhängig vom Ehestatus. Unter der Obhut der Fraumünsterabtei herrschten im Dorf Unternehmerteil und Vermögens-Gleichberechtigung – und damit verbunden geschlechts-unabhängige Stimmrechte an der Nutzung der Güter, Felder, Quellen und Wälder.

Einkauf ins Stimmrecht

Heute ist der Verkauf eines Stimmrechts undenkbar und auch gesetzlich verboten. Da war nicht immer so. Im Mittelalter gab es abgestufte Stimmrechte. Fremde hatten keine Stimmrechte. Die Zuzüger mussten erst einen Einzugsbrief erwerben. Nach der Reformation erfuhr Wibichinga einen enormen Aufschwung. Ab den

1580er-Jahren zogen vermehrt Auswärtige nach Wipkingen. Sie bezahlten hohe Preise für das Niederlassungsrecht. Damit verbunden waren die Stimmrechte: die Haushofgerechtigkeit (Erlaubnis, einen Haushalt zu führen), Dorfgerechtigkeit (Stimm- und Wahlrecht) und das Recht auf «Holtz und Veld, Wunn und Weid» (Nutzungsrechte an den Allmende-Ressourcen). Zusätzlich erwerben mussten die Zuzüger den Beitritt zur Korporation mit Nutzungsrechten an Weide, Wasser und Wald.

Zertrümmerte Institutionen

Zurück zur Eingangsfrage: Wann und warum haben die «Wipkinger Wirtinnen» ihre Stimmrechte verloren? Die mittelalterlichen Stimmrechte waren veräusserlich. Unser modernes Stimmrecht kennt dies nicht. Exakter formuliert lautet die Frage: Wann und warum sind die Institutionen mit den nutzungsgebundenen, veräusserlichen Stimmrechten verschwunden? Eine mögliche Antwort lautet: Mit der Einführung des metrischen Systems. «Mütt» und «Mannwerk» sind an den Erlös gebunden, «Kilogramm» und «Quadratmeter» an den Boden. Napoleon brachte das metrische System in die Schweiz. Bei der Invasion 1799 und der Beseitigung des Ancien Régimes in Helvetien verschwanden auch die mittelalterlichen Institutionen. In der Folge waren die verbliebenen Stimmrechte nicht mehr an den Verbrauch gekoppelt, sondern an eine Person – also an den Mann. Napoleon zertrümmerte die wehrlose helvetische Armee, das morsche Ancien Régime und nebenbei auch die mittelalterlichen Institutionen. Die unveräusserlichen Menschenrechte («les droits de l'homme») brachten nebst vielen Vorteilen auch das Ende der handelbaren Stimmen und damit das Ende der alten Frauenstimmrechte. ○

QUELLEN

Conrad Escher und Rudolf Wachter, «Chronik der Gemeinde Wipkingen», Zürich 1917.
Martin Bürlimann, Kurt Gammetter: «Damals – Wipkingen, ein Bilderbogen», Wibichinga Verlag, 2023.
Bericht des Vorstandes der Wasserversorgungs-Gesellschaft Wipkingen, 1883.

TCM in Zürich-Wipkingen

Hönggerstr. 117, 8037 Zürich
(Tramstation Waidfussweg)
044 858 03 05 | tcmwipkingen.ch



Swiss Pure Medics GmbH

TCM Wipkingen Li

Traditionelle Chinesische Medizin

- Akupunktur
- Tui-Na-Massage
- Schröpfen
- Moxibustion
- Ohr-Akupunktur
- Wärmetherapie
- Kräutertherapie

Die Behandlungen werden von der Zusatzversicherung für Komplementärmedizin anerkannt.



Herr Jinjin Shi
TCM-Spezialist



Frau Li Sieber
TCM-Spezialistin

Gutschein-Angebot

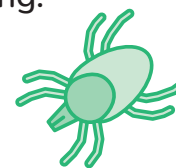
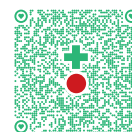
Gegen Vorlage dieses Diagnose-Coupons erhalten Sie einmalig eine Gratis-Puls-Zungendiagnose im Wert von CHF 60.–
TCM (Traditionelle Chinesische Medizin)

IHRE APOTHEKE FÜR DIE GANZE FAMILIE



Zeckenimpfung

Die Zeckenimpfung ist der einzige Schutz gegen FSME und sie verhindert so eine mögliche Hirnhautentzündung.



+ IM BRÜHL
ROTPUNKT APOTHEKE

www.zuerigsund.ch

VORTRAG «BLING-BLING» VON KÄFER & KUNDIG



Veranstalter:



Natur- und Vogelschutzverein Höngg

Tolle Krabbeltiere gibt's nur im Dschungel? Stimmt gar nicht: Biologin Katrin Luder und der Tierfotograf Bähram Alagheband zeigen in ihrer Naturetainment-Show, was in der Schweiz auf sechs Beinen glänzt, glitzert oder leuchtet. Die Multimedia-Show mit Fotos, Videos und tollen Geschichten findet im **evang.-ref. Kirchgemeindehaus Höngg (Zürich)** statt. Der Anlass wird präsentiert vom NVV Höngg.

Datum: 10. April 2026

Start: 19:30 Uhr, Türöffnung: 19 Uhr

Eintritt: CHF 16.–

Tickets im Vorverkauf: <https://eventfrog.ch>



100 Jahre «Höngger», Teil 3: 1946 bis 1956

«Der Höngger» feierte sein erstes grosses Jubiläum und berichtete weiterhin munter vom lebendigen Quartierleben.

Daniel Diriwächter – In dieser Dekade wurde «Der Höngger» bereits 25 Jahre alt, und die Ausgabe vom 7. Dezember 1951 titelte: «25 Jahre Lokalzeitung!» Zur Feier des Anlasses wurde der Schriftzug erstmals in blauer Farbe gedruckt. «Ist denn eine Quartierzeitung notwendig?», öffnete provokativ einer der Texte. Und weiter: «Es existieren doch so viele Zeitungen, welche die Leser über alles Mögliche orientieren. Die grossen Tageszeitungen über das Weltgeschehen, die Politik des Aus- und Inlandes, über Wahlen und Abstimmungen, Unfälle und Verbrechen.» Viel eher habe ein Quartierblatt eine Fülle anderer Aufgaben: So nehmen die Vereinsnachrichten und Ankündigungen einen breiten Raum ein. Denn gerade die Vereinsleben spiegeln das Geschehen lebhaft wider. Und weiter: «So spiegelt sich im Quartierblatt Vergangenheit und Gegenwart, lässt Altes und Neues im Auge der Bevölkerung vorbeiziehen zur Erinnerung und Erbauung.»

Lokaler Lesestoff

«Der Höngger», produziert von Anton Moos an der Ackersteinstrasse, war (und ist) eine solche klassische Quartierzeitung. Im Jahr 1946 erschien er dann mit dem Höngger Wappen auf der Titelseite als Zeitung für Höngg, Affoltern, Ober- und Unterengstringen, Weinigen, Regensdorf und Watt. Allerdings: Man konnte tatsächlich von «einem Blatt» sprechen: Oft waren es nur zwei Seiten im Zeitungsformat, diese aber vollgepackt mit Informationen. Der Abopreis betrug pro Jahr 4.50 Franken, halbjährlich 2.50 Franken bei wöchentlicher Erscheinungsweise. Noch immer kam die Zeitung jeden Freitagnachmittag heraus.

Lokales war Trumpf: Lesestoff lieferte das rege Vereins- und Quartierleben, so etwa der Vogelschutzverein Meise Höngg, der zum Nistkastenreinigen einlud. Man be-



Die Titelseite vom 7. Dezember 1951 zum 25-Jahr-Jubiläum.

richtete über den Maskenball in der Mühlehalde (Zitat: «Man habe keine Kosten gescheut»), die Liedertafeln des Männer- und Frauenchors und im August 1948 über 50 Jahre Mosterei Zweifel: «Möge die Firma, die für unser Quartier zuerst und weitherum im Schweizerlande ein Begriff geworden ist, für den Namen Höngg Ehre einlegen.» Am 29. Oktober 1948 berichtete «Der Höngger» auch über «unseren neuen Friedhof»: Mit einer «schlichten Feier» wurde damals der «neue Friedhof auf dem Berg» eingeweiht. Die Redaktion schien angetan und beschrieb die neue letzte Ruhestätte als «würdig» und «schön».

Auch über Bauvorhaben wurde berichtet, so am 16. Januar 1953: Es ging um den Ausbau der Limmatalstrasse zwischen Wartauweg und der Gemeinde Oberengstringen. Ebenfalls Thema war die Verlängerung der Strassenbahnlinie 13 bis Frankental. Am 2. Oktober 1953 schaffte es die Einweihung des Schulhauses Lachenzelg auf den Titel. Dr. Fritz Zellweger, der Präsident der Kreisschulpflege, schrieb: «Die Einweihung von Schulhäusern gelte zu den Marksteinen in der Geschichte von Gemeinden und Quartieren». So gab es ein grosses Fest «bei herrlichem Herbstwetter» mit Musik und sogar eine «illustrierte Festschrift». Auch mittlerweile in den Meldungen vertreten: der Martin Cup des Sportvereins Höngg, der 1951 gegründet wurde. Und «De schnällst

«So spiegelt sich im Quartierblatt Vergangenheit und Gegenwart, lässt Altes und Neues im Auge der Bevölkerung vorbeiziehen zur Erinnerung und Erbauung.»

Zürihögel», der 1955 das erste Mal in den Quartieren ausgetragen wurde. Der «originelle Laufwettbewerb» eroberte Höngg im Sturm. Aber auch die Jahresberichte einiger Vereine wurden gross gedruckt, etwa vom Quartierverein Höngg oder vom Verschönerungsverein Höngg.

Stimmen aus dem Quartier

Leserbeiträge wurden ebenso abgedruckt: Im Januar 1950 schrieb Ana Neidhart-Fischer unter «Diverses» über das Wohl der Tiere: «Tiere würden in Bezug auf Anhänglichkeit, Treue und Dankbarkeit vielfach den Menschen übertreffen.» Oder das «Andenken an Zürich-Höngg» einer «ausländischen Fürsorgerin» im August 1950, die festhielt: «Wenn du in die Schweiz gereist und von Zürich Höngg nichts weisst, merke dir, du lieber Gast, du hast mächtig viel verpasst!»

Wir erfahren weiter, dass es einmal eine Höngger Wirtvereinerung gab, gegründet im Jahr 1945: Tatsächlich wartete Höngg damals mit vielen Beizen auf. In einem Inserat wurden die Lokale zur Rose, zur Wartau, zum Weingarten, zum Limmathof, zum Rebstock, zur Limmatbrücke, zur unteren Mühlehalde, zur Mühlehalde, zur alten Post, zur Linde, zum Weinberg, zum Grünwald, zum Gsteig, zum Limmatberg, zur alten Trotte, zum Kempfhof und zum Rank aufgeführt. Die Vereinigung widmete sich etwa dem Bierausschank oder der Preisfrage für einen Aperitif.

Auch die Bundesfeier auf dem Hönggerberg wurde redaktionell viel beachtet. Im August 1946 wurde auf der Titelseite die gesamte

Rede von Kantonsrat Robert Zumbühl abgedruckt. Er lobte das «Sportplateau», wo der Sport- und der Turnverein ansässig sind. Fünf Jahre später sprach auf dem Hönggerberg Arthur Welti von Radio Zürich, der sich damals in Höngg niederliess und als Pionier seiner Zukunft gilt.

Vom Abo zur Verteilung

Obwohl «Der Höngger» bis anhin per Abonnement erhältlich war, gab es im November 1949 einen Hinweis auf der Frontseite: Im Dezember werde die Zeitung nämlich an alle Haushalte in Höngg zugestellt – vier Ausgaben. Der erste Schritt in Richtung Zukunft. Lohend waren die Dezember-Ausgaben, da sie viele Inserate enthielten. Wahlen waren ebenfalls ein grosses Thema: Ende 1947 beispielsweise waren die Seiten voller Botschaften der damaligen Parteien; es ging um den National- und den Ständerat. So schrieb eine der Parteien: «Der Zürcher will keine Gemeinschaftsküchen, keine Massendemokratie und keinen Kollektivismus, sondern ein anständiges Familienleben und eine handfeste Existenz.»

Im Jahr 1956, kurz vor dem 30-Jahr-Jubiläum des «Hönggers», druckte Anton Moos sogar die Radioansprache des damaligen Bundespräsidenten Markus Feldmann. In dieser Rede kam die Veränderung der Welt zur Sprache: «Sozusagen alles und jedes scheint in Wandlung begriffen», so der Bundesrat damals. Auch «Der Höngger» wird sich bald wandeln – doch noch schreiben wir das Jahr 1956. Der Abonnementspreis lag inzwischen bei 5 Franken pro Jahr. ○

**Lesen Sie im April:
Die Jahre 1956 bis 1966**

DAS DIGITALE ARCHIV
Die ZB Zürich hat sämtliche Ausgaben ab dem 1. Oktober 1926 eingescannt und stellt das digitale Archiv nun kostenfrei zur Verfügung. Ein Vorhaben, das nur dank der Schmid-Wörner-Stiftung in Höngg realisierbar war.

Zum Archiv:
zop.zb.uzh.ch



Aus dem «Städtischen Amtsblatt»

Bei den Bauprojekten wurde am 11. März bei der Limmattalstrasse 54 auf die Austauschpläne bei dem von 16. Januar ausgeschriebenem Projekt hingewiesen (Luft-/Wasser-Wärmepumpe). Bei der Winzerhalde 28 wurde der Umbau eines Mehrfamilienhauses angegeben. Beide Auflagen sind unter der Nummer 2026/0130 bis am 2. April einsehbar.

Am 18. März wurde bei der Imbisbühlstrasse 2 die Erweiterung und Änderung der bewilligten Mobilfunkantenne auf dem Hausdach angegeben. Die Auflage ist unter der Nummer 2026/0192 bis am 9. April einsehbar. ○

Alle Angaben ohne Gewähr.
Quelle: «Städtisches Amtsblatt»

Schiessdaten April

300-Meter-Schiessen und Schiesszeiten

Mittwoch, 1. April, 17-19 Uhr
Mittwoch, 8. April, 17-19 Uhr
Samstag, 11. April, 10-12 Uhr
Mittwoch, 15. April, 17-19 Uhr
Samstag, 18. April, 9-12 Uhr
Mittwoch, 22. April, 17-19 Uhr
Samstag, 25. April, 9-12 Uhr, 14-16 Uhr
Mittwoch, 29. April, 17-19 Uhr

Die Allmend Höggerberg ist während dieser Zeiten gemäss den Sicherheitsvorschriften des VBS zwischen Schützenhaus und Zielhang gesperrt. Die Absperungen sind signalisiert.

Pistolenübungen

Ohne Absperungen am
Dienstag, Mittwoch,
Donnerstag, Freitag
16-20 Uhr Kleinkaliber,
17-19 Uhr Grosskaliber.
Zusätzlich am:
Samstag, 11. April, 14-16 Uhr
Samstag, 18. April, 14-17 Uhr

Quelle: Schiessplatzgenossenschaft Högge

Bestattungen

Baumgartner geb. Schirmer,
Doris Elisabeth Rosmarie, Jg. 1929, von Zürich und Wattwil SG; verwitwet; Riedhofweg 4.

D'Onofrio geb. Ziltener,
Karolina Anna, Jg. 1943, von Zürich und Lauerz SZ; Limmattalstrasse 371.

Kaspar-Wyler, Hans, Jg. 1937, von Zürich und Oberkulm AG; Gatte der Kaspar geb. Wyler, Therese; Riedhofstrasse 362.

Kempff geb. Reichenbach,
Maria Elisabeth, Jg. 1937, von Zürich und Bülach ZH; Limmattalstrasse 371.

Weiss geb. Kammermann,
Hedwig, Jg. 1934, von Elsau ZH; verwitwet; Riedhofstrasse 358.

Zuberbühler geb. Ott, Monique, Jg. 1934, von Zürich und Urnäsch AR; verwitwet von Zuberbühler-Ott, Walter; Riedhofweg 4.

Rentnerin sucht Hobby-/Bastelraum

12 bis 20 m² mit Tageslicht und WC (Mitbenutzung) in Höngge oder Umgebung zum Mieten.

Kontakt:
078 761 05 00
buchbe@quickline.ch

Schweizer Sammler sucht

Uhren

Zustand ist egal.
Alles anbieten,
seriöse Abwicklung,
zahle bar.

Herr Meinhard
Telefon 078 831 40 52

KUSTERS zu Ihren Diensten:
Wir **räumen**, was leer sein muss, **zügeln, transportieren, reinigen und kaufen** Rares für Bares

Kontakt:
hm.kuster@bluewin.ch
076 342 38 16 / 079 405 26 00

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Wegen Sanierungsarbeiten suchen wir neue Räumlichkeiten:

- ca. 200 m² Bürofläche
- ca. 200 m² Lagerfläche mit Rampe und Warenlift
- zusätzliche Parkplätze

Bevorzugte Standorte in Zürich: Höngge, Wipkingen, Altstetten oder Oerlikon.

Wir freuen uns über Ihre Kontaktaufnahme.

Poly-Rapid AG, Facility & Clean Services, Bauherrenstrasse 50, 8049 Zürich
Tel. +41 58 330 02 02, services@poly-rapid.ch, www.poly-rapid.ch

Familie aus Wipkingen sucht Haus oder Doppelhaushälfte in Zürich 8037 oder näherer Umgebung

(auch sanierungsbedürftig)

Budget bis ca. CHF 1.8 Mio.

Individuelle Lösungen möglich, beispielsweise späterer Einzug oder Tausch mit neuer Terrassenwohnung in Wipkingen mit grosszügigem Garten.

Hinweise oder Angebote an: eigenheimzuerich@gmail.com

WERDEN SIE MITGLIED DES QUARTIERVEREINS HÖNGGE

Der Quartierverein Höngge engagiert sich in diversen Gremien für Höngge und seine Einwohner*innen.

Wir organisieren zahlreiche öffentliche Veranstaltungen wie «De schnällscht Zürihege», die 1.-August-Feier, den Neuzuzüger*innen-Anlass, den Räbeliechtliumzug und die Waldweihnacht.

Wir haben auch das Patronat für das zweijährlich stattfindende und gut besuchte Wümmetfäscht. Unsere Website ist die Plattform, wo nebst Inhalten rund um das Quartier auch stets die aktuellen Veranstaltungen aller Höngger Vereine und Organisationen zu finden sind.

WERDEN SIE MITGLIED! WIR FREUEN UNS AUF SIE.



Die Mitgliedschaft beträgt für Einzelpersonen CHF 20.- / Jahr. Alle weiteren Infos finden Sie auf www.zuerich-hoengge.ch

Schreiben Sie uns per Post, via Formular auf www.zuerich-hoengge.ch oder sprechen Sie eines unserer Vorstandsmitglieder an.

Das Neueste aus Höngge immer auf
www.hoengger.ch

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 × 16 mm,
kostet nur Fr. 47.-

Wipkinger Tipps

BIS 12. APRIL

Urban Waters

Das Kunstprojekt verwandelt das GZ Wipkingen und den Wipkingerpark in einen Ort des Austauschs, der Erfahrung und der Reflexion zum Thema Wasser. Permanente Ausstellung auf dem Wipkingerplatz. Vielfältiges Programm an den Wochenenden. GZ Wipkingen, Breitensteinstrasse 19a.

DONNERSTAG, 26. MÄRZ

WipWest Stamm

14–16 Uhr. «Mein Lieblingsmaler und mein Lieblingsbild» – Austausch in geselliger Runde mit Nina Müller. Ohne Anmeldung. WipWest Huus, Hönggerstrasse 76.

SAMSTAG, 28. MÄRZ

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Unterstützung bei Laptop, Handy und Tablet. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Jeden zweiten Samstag, auch 11.4., 25.4., 9.5., 13.6. und 27.6. Ohne Anmeldung. Pfarreizentrum Guthirt, Mehrzweckraum, Guthirtstrasse 3–7.

Alea Quiznight
19.30–23 Uhr. Quiznight mit breitem Fragespektrum. 2–5 Personen pro Team. Infos & Tickets unter alea-spielbar.ch. Alea Spielbar, Zschokkestrasse 1.

MITTWOCH, 08. APRIL

Bildervortrag mit Stadtführerin Beatrice Stirnemann

14.30–18 Uhr. Reise durch Zürich vom Schmelzen des Linthgletschers über das Mittelalter bis zur heutigen Party- und Velostadt. Anschliessend Kaffee und Kuchen. Pfarrei Guthirt, Grosser Saal, Guthirtstrasse 3.

FREITAG, 17. APRIL

Spieleria

18–21 Uhr. Auch am 22. Mai und 19. Juni. Gemeinsam Spiele ausprobieren. Bring auch deine Lieblingsspiele mit. Einfaches Getränkesortiment & vegane Sandwiches vorhanden. Anmeldung nicht nötig. GZ Wipkingen Platz1, Wipkingerplatz 1.

SAMSTAG, 18. APRIL

Ding-Dong-Bar

19–23 Uhr. Einmal im Monat im Turm der Kirche Guthirt. Haupteingang der Kirche benutzen und Beschilderung folgen. Kirche Guthirt, Nordstrasse 248.

FREITAG, 29. MAI

Tag der Nachbarschaft

15–19 Uhr. Ein Anlass vom Quartierverein Wipkingen, dem GZ Wipkingen, der Nachbarschaftshilfe Zeitgut sowie der reformierten, der katholischen und der freien Kirche Wipkingen. Röschiachplatz.

SAMSTAG, 06. JUNI

Öffentliche Führung im Zivilschutz-Museum

14 und 16 Uhr. Versteckt unter dem Landenbergpark liegt das Zivilschutz-Museum. In einem Rundbunker aus dem Jahr 1941 erzählt es vom Bevölkerungs-



TIPP

Landenbergfest

Helferinnen und Helfer gesucht für das Landenbergfest. Anmeldung ab Mitte April unter landenbergfest.ch
26. & 27. Juni

schutz in der Schweiz. Die Führung dauert 90 Minuten. Kostenlos. Nicht rollstuhlgängig. Anmeldung nötig (Website Stadt Zürich). Habsburgstrasse 14.

MITTWOCH, 27. MAI

Zeitgut Stammtisch Wipkingen

18–20 Uhr. Jeden letzten Mittwoch im Monat treffen sich die Engagierten der Nachbarschaftshilfe Zeitgut zum gemütlichen Austausch. LOKAL, Rotbuchstrasse 66.

JEDEN DIENSTAG

Turnen 60plus

20–21 Uhr. Gymnastik zu Musik. Eine gemischte Gruppe bewegt sich zur Musik und hält sich fit von Kopf bis Fuss. Anmeldung: ursi.mueller@sunrise.ch. Turnclub Wipkingen Letten. Turnhaus Letten, Imfeldstrasse 90.

Kulinarisches Pop-up am Limmatufer

Sechs Wochen, sechs Köch*innen, sechs Menüs: Im Atelier am Damm in Zürich-Wipkingen prägt diesen Frühling jede Woche eine neue kulinarische Handschrift die Küche.

Von April bis Anfang Mai gestaltet jede Woche eine andere Köchin oder ein anderer Koch ein eigenes Menü und bringt die persönliche Küche für einige Tage nach Zürich. Den Auftakt macht Simon Schneeberger mit einer produktnahen, von nordischen Einflüssen geprägten Küche. In den darauffolgenden Wochen folgen Moritz Schroeder aus Berlin, Cansu Cantas mit dem mediterranen Food- und Kulturprojekt Lokum, Marion Klammer mit veganer Küche, Aon Homberger von Thai Moving Noodles sowie Corinne Venegas, Gewinnerin von MasterChef Schweiz 2023. Serviert wird jeweils von Mittwoch bis Samstag ein mehrgängiges Menü in entspannter Atmo-



Wildkräuterexpertin Corinne Venegas integriert Wildpflanzen in ihre Gerichte. (Foto: zvg)

sphäre. Die Weinbegleitungen kuratiert Barbara Maey von Les Vignes. (e). ○

KULINARISCHES POP-UP

Hönggerstrasse 3, 8037 Zürich-Wipkingen

1. April–9. Mai 2026 (Mittwoch bis Samstag, abends)

Reservation: www.fuerdich.ch

Entsorgen in Wipkingen

Hauskehricht: immer donnerstags

Züri-Sack (gebührenpflichtig) in Züri-Sack-Container jederzeit

Bioabfall: immer dienstags

Im Bioabfallcontainer oder im Gartensack vor 7 Uhr an den Abholort

Papier: alle zwei Wochen freitags

nächste Daten: 27. März, 10. & 24. April
Gebündelt und geschnürt vor 7 Uhr an den Strassenrand; nicht in Papiertragetaschen oder Kartonschachteln.

Karton: immer montags

Gefaltet, gebündelt und geschnürt vor 7 Uhr an den Strassenrand; nicht in Papiertragetaschen

Mobiler Recyclinghof

Schule Waidhalde: 6. Juni, 11. Juli, 19. September, 24. Oktober, 28. November, jeweils 15–19 Uhr
Sperrgut, Metall, Grubengut und Elektrogeräte

Sonderabfallmobil

Röschiachplatz: 26. August, 8–11.30 Uhr
Chemikalien, Dispersionen, Entkalker, Farben, Gifte, Holzschutzmittel, Javelwasser, Lacke, Laugen, Lösungsmittel, Medikamente, Pflanzenschutzmittel, Reinigungsmittel mit Gefahrensymbol, Säuren, Spraydosen, Thermometer.

Alle Angaben ohne Gewähr. Quelle: Entsorgung + Recycling Stadt Zürich

Quartierverein Wipkingen

Präsident: Beni Weder
feedback@wipkingen.net
www.wipkingen.net
instagram.com/
quartiervereinwipkingen

Judo- und Selbstverteidigungsclub Zürich (JSCZ)

Mittwoch und Freitag: spannendes Judo- und Jiu-Jitsu-Training, das Spass macht! Du (5 bis 99) lernst Falltechniken, Würfe, Abwehrtechniken und Haltegriffe. Zu einem unverbindlichen Schnuppertraining bist du jederzeit herzlich willkommen. Michael Walter, info@judoclub.ch, www.judoclub.ch

Sportclub Wipkingen

Fussball in Wipkingen? Der Sportclub Wipkingen ist seit über 100 Jahren der Fussballverein im Quartier. Ob jung oder alt, ehrgeizig oder entspannt – der SCW bietet Fussball für alle! Weitere Infos findest du unter www.scwipkingen.ch oder via info@scwipkingen.ch
Sportclub Wipkingen ZH, 8037 Zürich

Tauschen am Fluss

«Tauschen am Fluss» macht mehr aus Ihren Fähigkeiten. Rund um die Limmat Leute kennenlernen mit der Bereitschaft, Zeit und Talente zu tauschen – ohne Geld.

Zürcher Gemeinschaftszentren, GZ Wipkingen, Rebekka Krebs
079 636 21 96
www.tauschenamfluss.ch

Verein Wartsaal Wipkingen

Der Verein Wartsaal Wipkingen betreibt einen Kunst-, Kultur- und Begegnungsraum im Zürcher Quartier Wipkingen. Er ist ehrenamtlich organisiert und nicht kommerziell. Seit 2021 mietet der Verein die historischen Bahnhofsräume, um sie für das Quartier zu erhalten und vielfältige Nutzungen zu ermöglichen. Der Wartsaal kann tage-, wochenweise oder auch längerfristig gemietet werden. Wir freuen uns über Anfragen und Kooperationen

und zeigen euch die Räumlichkeiten gerne persönlich. Infos unter: www.wartsaal-wipkingen.ch

Verein Zeitgut

Zürich Höngg-Wipkingen Nachbarschaftshilfe mit Zeitgutschriften. Unsere Freiwilligen unterstützen Familien und jüngere Personen temporär und ältere Personen auch auf Dauer. Regina Hinding, 077 538 49 93
mail@zeitgut-zuerich.ch, www.zeitgut-zuerich.ch



Top Däals bei Citroën

Attraktive Angebote – exklusiv für Sie!

Spüre den Komfort und liebe den Preis

Bei Citroën startet der Frühling mit besonders starken Angeboten: Im März und April laden wir Sie herzlich zu unseren Top-Däals-Weeks ein. Ein besonderes Highlight ist der Citroën ë-C5 Aircross mit modernster Technologie, markentypischem Komfort und bis zu acht Jahren Garantie, die übrigens bei zahlreichen weiteren Modellen gilt. Entdecken Sie auch die Sonderedition ë-C3, die mit ihrem individuellen Design und attraktiver Ausstattung begeistert. Attraktiv, modern und voller Komfort – mit den Citroën-Top-Däals startet jetzt eine Verkaufsaktion, die keine Wünsche offenlässt.

Neues Auto. Neue Freiheit zu Top-Konditionen

Zusätzlich profitieren Sie während der Top-Däals-Weeks von unserem günstigen 0,99-Prozent-Leasing und einer Eintauschprämie von CHF 1000.– on top für Ihren derzeitigen Citroën. Und dies auf alle Angebote. Ob kompakter City-Flitzer oder komfortabler Familien-SUV – Citroën verbindet innovatives Design mit höchstem Fahrkomfort und moderner Technologie. Dank sensationell niedrigem Leasingzins fahren Sie Ihr Traumauto zu einer monatlichen Rate, die begeistert. Jetzt ist der perfekte Zeitpunkt, um einzusteigen!

Jetzt live erleben!

Besuchen Sie uns und entdecken

Bezahlter Inhalt

Sie bei einer Probefahrt, wie Citroën Komfort und Effizienz neu definiert. ○

Telefon: 044 733 63 63
E-Mail: schlieren@emilfrey.ch
WhatsApp: +41 79 557 33 82
Emil Frey Schlieren
Zürcherstrasse 94
8952 Schlieren

Öffnungszeiten Verkauf:
Mo–Fr: 8.00–18.00 Uhr
Sa: 7.30–17.15 Uhr



Wir freuen uns auf Ihren Besuch! Ihre Emil Frey AG in Schlieren

Neuer Citroën C5 Aircross

Als Hybrid, Plug-in Hybrid und 100% Elektro erhältlich



Neuer C5 Aircross Hybrid 145 PS YOU; durchschnittlicher Verbrauch 6,2 l/100 km; CO₂-Emissionen 141 g/km, Treibstoffverbrauchs-kategorie F. Neuer ë-C5 Aircross Komfort Reichweite MAX; durchschnittlicher Verbrauch 21,3 kWh/100 km; CO₂-Emissionen 0 g/km, Treibstoffverbrauchs-kategorie A. Die Citroën WE CARE Garantie erweitert die Herstellergarantie (3 Jahre / 100'000 km) kostenlos bei lückenloser Durchführung der Wartungen im offiziellen Citroën Händlernetz gemäss Wartungsplan bis zu 8 Jahren oder 160'000 km, je nachdem, was zuerst eintritt. Gültig für alle ab dem 16.09.2025 in der Schweiz neu verkauften vollelektrischen Citroën Personen- und Nutzfahrzeuge (BEV, exkl. Ami) mit Wartungsnachweis gemäss den Vorgaben des offiziellen Citroën Händlernetzes. Die vollständigen Bedingungen finden Sie unter www.citroen.ch.



CITROËN



Schlieren



QR-Code scannen und Probefahrt vereinbaren.

Höngg aktuell

DONNERSTAG, 26. MÄRZ

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Bobby Cars, Kletternetz, Gireizli und viele Spielsachen stehen bereit. Kaffee, Tee und Sirup werden zur Selbstbedienung angeboten. GZ Höngg, Kulturkeller, Limmattalstrasse 214.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. Hochdeutsch. Im Anschluss an die Geschichte kann gemalt und gebastelt werden. Café Bar Restaurant CaBaRe, Rütihofstrasse 40.

Gesprächsnachmittag mit Julia Onken und Nathalie Zeindler

16 Uhr. Julia Onken ist Psychologin und Autorin. Im Gespräch mit der Journalistin und Autorin Nathalie Zeindler spricht sie über ihr aktuelles Buch «Grundlos vernügt – vom Ankommen und Loslassen». Residenz Im Brühl, Kappenbühlweg 11.

Kunst braucht Zeit und Raum

16 Uhr. Siehe Seite 43.

Licht unter der Linde

18.30 Uhr. Wie reagieren auf alles Leid, das täglich durch die News in die Welt strömt und in unsere Wohnzimmer und Köpfe? Die Linde vor der Kirche soll zum Leidensbaum und so ein Ort des Gedenkens werden. Treffpunkt: Unter der Linde vor der reformierten Kirche Höngg mit freiem Kommen und Gehen.



TIPP

Sonntagsklatsch

Zu Gast ist Sozialarbeiterin, Menschenrechtsaktivistin und Kantonsrätin Mandy Abou Shoak. GZ Höngg. Sonntag, 29. März, 10 Uhr

Freitag, 27. März

Friday Music Night

18–21 Uhr. Treffpunkt für alle ab der 4. Klasse. Tanzen, Chillen und Karaoke-Session. Eintritt frei. Ohne Anmeldung. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

Offener Jugendtreff im Chaste

18.30–21.30 Uhr. Ab der Oberstufe treffen sich die Jugendlichen in dem von ihnen selbst gestalteten Treff. Im Chaste, Im oberen Boden 2.



TIPP

Juyeon Gächter

Starke Impressionen und Liebe zum Detail: Die Künstlerin stellt im Tertium Residency Im Brühl aus. Vernissage.

Samstag, 28. März, 11.30 Uhr

Samstag, 28. März

Tag der offenen Baustelle

10.00, 11.05, 12.10 oder 13.15 Uhr. Anmeldungen zur kostenlosen Führung unter ethz.ch/hpq. ETH Physikgebäude HPQ.

Ausstellung Juyeon Gächter

11.30–13 Uhr. Vernissage. Die Hönggerin Juyeon Gächter malt Natur und Landschaften so, wie sie sie wahrnimmt. Täglich bis 30. Juni, 10–20 Uhr Tertium Residency Im Brühl, Halle/Foyer, Kappenbühlweg 11.

Eierfärben im QuarTierhof

14–17 Uhr. Siehe Seite 44.

Konzert im Toni-Areal

20–22 Uhr. Unter dem Motto «Höngg spielt chic» präsentiert der Musikverein Zürich-Höngg sein Konzertprogramm, erstmals in den neuen Konzertanzügen. Toni-Areal, Förrlibuckstrasse 109.

Sonntag, 29. März

Sonntagsklatsch

10–12 Uhr. Über Rassismus sprechen: zuhören, verstehen, diskutieren. Mit Sozialarbeiterin, Menschenrechts-Aktivistin und Kantonsrätin Mandy Abou Shoak. GZ Höngg, Limmattalstrasse 214.

ETH Hönggerberg:

Active Sundays

Ab 10 Uhr verschiedene Slots. Kinder bis acht Jahre sind in Begleitung der Eltern herzlich dazu eingeladen, sich unter fachmännischer Anleitung auszutoben. ETH Zürich, Campus Hönggerberg, Sport Center, Robert-Gnehm-Platz 1.

Dienstag, 31. März

Eierfärben für Erwachsene

18–21 Uhr. Siehe Seite 44.

Mittwoch, 1. April

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. März.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. 4. bis 6. Klasse. «Chetteli» basteln. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Donnerstag, 2. April

Jazz Happening «Mad Bob»

19.30 Uhr. Türöffnung um 19 Uhr. Eintritt frei, stille Kollekte. Platzreservierungen: marie@vichr.com, Restaurant Grünwald, Regensdorferstrasse 237.

Musik und Wort zum Gründonnerstag

20 Uhr. Konzert mit dem reformierten Kirchenchor Höngg. Siehe Seite 45.

Freitag, 3. April

Offener Jugendtreff im Chaste

18.30–21.30 Uhr. Siehe 27. März.

Samstag, 4. April

Digitale Unterstützung

10–11 Uhr. Ein Angebot der Nachbarschaftshilfe Zeitgut. Ohne Anmeldung. Höngger Infozentrum, Meierhofplatz 2.

Dienstag 7. April

Budgetberatung für alle

16–18 Uhr. Unterstützung von Esther Herzog bei Fragen rund um Finanzen und Sozialleistungen. Freiwillige Kollekte für einen guten Zweck. Anmeldung: www.kk10.atelier oder atelier@kk10.ch. Lounge Sonnegg, Bauherrenstrasse 53.

Mittwoch, 8. April

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. März.

Compi-Hilf

14–16 Uhr. Die «Compi-Hilf» begleitet ältere Menschen sicher und verständlich in der digitalen Welt. Die erfahrenen freiwilligen Supporter – früher Teil der «Computeria Zürich» – helfen Ihnen dabei, Unsicherheiten abzubauen, digitale Hürden zu meistern und Freude am Umgang mit modernen Geräten zu gewinnen. Sonnegg Höngg, Bauherrenstrasse 53.

Mittelstufentreff

14–17 Uhr. Offener Treff. Chaste, Im oberen Boden 2.

Zeitgut-Stammtisch

18–20 Uhr. Jeden zweiten Mittwoch im Monat treffen sich die Engagierten der Nachbarschaftshilfe Zeitgut Zürich Höngg.

Wipkingen zum Stammtisch. Weinbeiz Zweifel 1898, Regensdorferstrasse 20.



TIPP

Kino in Höngg

Filmabend mit «Where the Wind Comes From» von Amel Guellaty. Anschliessend Austausch und Apéro.

Mittwoch, 8. April, 19 Uhr

Filmabend

19 Uhr. Gezeigt wird «Where the Wind Comes From». Mit spielerischer Leichtigkeit erzählt Amel Guellaty in ihrem Langfilmdebüt vom Elan einer Generation, die das enttäuschende Erbe des Arabischen Frühlings mit Fantasie, Humor und Improvisationstalent antritt. Anmeldung: film@kk10.ch oder 043 311 40 50. Kostenbeitrag 10.–. Reformiertes Kirchgemeindehaus Höngg, Ackersteinstrasse 190.



TIPP

Eierfärben

Kreativität trifft Tradition: In gemütlicher Atmosphäre Eierfärben und verzieren auf dem QuarTierhof Höngg. Samstag, 28. März, 14 Uhr

Donnerstag, 9. April

Indoorspielplatz

9.30–16 Uhr. Siehe 26. März.

Geschichten aus dem Koffer

10–11 Uhr. In Englisch. GZ Höngg, Standort Rütihof, Hurdackerstrasse 6.

Aktiva: Spiel- und Begegnungsnachmittag

14–17 Uhr. Pfarreizentrum Heilig Geist, Limmattalstrasse 146.

Mädchentreff im Chaste

17.30–19.30 Uhr. Mädchentreff für alle Personen ab der 6. Klasse bis 18 Jahre, die sich als Mädchen oder junge Frauen identifizieren. Chaste, Im oberen Boden 2.

Von Weltraumnebeln und Wasserstrukturen

Die Höngger Kunstschaaffenden RitaMaya Kaufmann und Adrian Bütikofer stellen aktuelle Werke im Frankental aus. Ein Ziel davon ist, die Kunstszene im Quartier zu beleben.

Aline Thanh Fuhrer – Unter dem Motto «Kunst braucht Zeit und Raum» lädt die Höngger Künstlerin RitaMaya Kaufmann zusammen mit Adrian Bütikofer zum fünften Mal in ihr Atelier an der Limmattstrasse ein. «Für die Dauer von vier Tagen möchten wir hier im Rahmen einer Ausstellung gerne die Leute zusammenbringen», sagt Kaufmann. Sie und Bütikofer sind alte Künstlerfreunde und widmen sich beide der bildenden Kunst. «Manchmal ergänzen sich in den Ausstellungen verschiedene Stile. In unserem Fall gibt es aber eher einen Kontrast», sagen sie. Auf der einen Seite bezaubern helle und bläuliche Komponenten von Kaufmann. Sie stellt gestaltete Objekte aus Japanpapier aus. «Zuerst wollte ich das teils bemalte Papier wegwerfen, doch dann entstanden aus einem spontanen Entscheid heraus diese Werke», sagt sie. Papier sei ein Material, das sie schon ihr ganzes Leben begleitet.

res.» Die Künstlerin lässt sich von der Natur, dem Wasser oder auch von Fassaden inspirieren. «Kunst hat für mich etwas mit Forschen zu tun – und macht mich glücklich.»

um ferne Galaxien und den Weltraumnebel. «Ich würde meiner Kunst den Titel «Schwingungen» geben – etwas aufnehmen, das unsichtbar im Raum liegt. Das kann raus ins Universum gehen oder in

Kunstszene mehr in Höngg», sagt Kaufmann. Es existierten zwar noch Höngger Künstler, aber keine gemeinsame Gruppe. «Wir möchten das Ganze aufbrechen. Das ist das, was ich dazu beitragen kann»,



RitaMaya Kaufmann und Adrian Bütikofer laden zur Ausstellung im Frankental ein. (Bild: Aline Thanh Fuhrer)

«Manchmal ergänzen sich in den Ausstellungen verschiedene Stile. In unserem Fall gibt es aber eher einen Kontrast.»

sagt Kaufmann. «Es wäre schön, wenn es einen Begegnungsraum gebe und daraus etwas Neues entstehen kann.» Vielleicht beginnt die Kunstszene also nicht im Grossen, sondern genau hier im Atelier an der Limmattstrasse. ○

«Kunst macht glücklich»

Daneben hängen Holzbilder an der Wand, die mit Aquarellfarbe und Spatel gestaltet sind. Auf den ersten Blick erinnern sie an Wasserstrukturen: An ein Bild von einem lebhaften Meer, das sich bis zum Horizont erstreckt. «In erster Linie geht es bei meinen Werken um Leichtigkeit, aber auch um Geheimnisvolles und nicht Sichtba-

Mit den Holztafeln hat sich Kaufmann bewusst an Adrian Bütikofer angelehnt. Denn auch er arbeitet mit Holz. Bei ihm dominieren allerdings ganz andere Farben – schwarz und die natürliche Farbe des Holzes selbst. Dabei arbeitet er ausschliesslich mit Eschenholz, alle Werke sind aus einem Stück gearbeitet. Die meist runden Arbeiten drehen sich um den Mond,

mich selbst hinein.» Bei Bütikofer gilt laut ihm zudem immer mehr das Motto: Weniger ist mehr.

Raum für Austausch und Begegnung

Dieses Jahr wird es am Sonntag ein «Zwiegespräch» geben: Kaufmann und Bütikofer werden sich gemeinsam über ihre Kunst austauschen. «Ich sage, es gibt leider keine

KUNST BRAUCHT ZEIT UND RAUM
Donnerstag, 26. März bis
Sonntag, 29. März, 16–19 Uhr
Vernissage:
Donnerstag,
26. März, 18–20 Uhr
Zwiegespräch:
Sonntag,
29. März, 15 Uhr
Limmattstrasse 386

Über Rassismus sprechen

Der nächste Sonntagsklatsch im GZ Höngg widmet sich dem Thema Rassismus. Zu Gast ist die SP-Politikerin Mandy Abou Shoak.

Zu Beginn des Anlasses gibt Sozialarbeiterin, Menschenrechts-Aktivistin und SP-Kantonsrätin Mandy Abou Shoak eine kurze Einführung zum Thema Rassismus. Dabei geht es darum, was unter Rassismus verstanden wird, wo er im Alltag

auftreten kann und weshalb er unsere Gesellschaft betrifft. Auch dort, wo wir ihn vielleicht nicht sofort erkennen. Im Anschluss spricht Abou Shoak darüber, wie Rassismus wirkt und welche Auswirkungen er auf das Leben von

Menschen haben kann – in Schule, Arbeit, im öffentlichen Raum und im Zusammenleben in unserer Stadt. (e) ○

DER SONNTAGSKLATSCH
Sonntag, 29. März, 10–12 Uhr
Türöffnung: 9.45 Uhr,
Eintritt frei, Kollekte
GZ Höngg
Limmattstrasse 214



«Going back to my roots»

Ein DJ kehrt an seine Anfänge zurück: Fabio Gomez bringt die Höngger Tanznacht von der KulturBox Höngg zum Beben – und setzt dabei auf zeitlose Klassiker statt Trends.

Am 10. April steht DJ Fabio Gomez an der Höngger Tanznacht im Kulturkeller des GZ hinter den Decks. Es ist ein Ort, der für ihn eine besondere Bedeutung hat: Vor mehr als 25 Jahren begann er im damaligen Jugendtreff als 15-Jähriger seine DJ-Karriere. Für ihn ist es also ein Heimspiel. Ein Wiedersehen mit Hönggerinnen und Hönggern, die vielleicht nicht mehr ganz jung sind, aber nach wie vor Lust auf gute Partys haben. Entsprechend ist er auch ein wenig nervös: «Aber wenn es einmal in Fahrt kommt, läuft es wie von selbst», sagt er. «Ich beobachte das Publikum genau: Mein Job ist es schliesslich, die Leute zum Tanzen zu bringen.» Und das nimmt er ernst. Bewährt haben sich etwa Klassiker wie «Ain't Nobody» von Chaka Khan oder «Let's Dance» von David Bowie.



Kein Song doppelt

Sein musikalischer Schwerpunkt liegt auf Hits aus den 1970er- bis 1990er-Jahren – alles, was tanzbar ist. Musikwünsche erfüllt er gern, aber mit Gespür für den richtigen Moment. «Es gibt nichts Unpassenderes, als wenn plötzlich Rock auf Latino folgt.» Mit ganz aktueller Musik tut er sich hingegen schwer: «Mit Reggaeton kann ich überhaupt nichts anfangen – Bad Bunny würde ich niemals spielen.» Und noch etwas ist ihm wichtig: Kein Song läuft an einem Abend zweimal. «Die Leute sollen kom-

men und die Zeit miteinander geniessen.» Denn am Ende ist es oft gar nicht entscheidend, welche Musik gerade läuft, sondern mit wem man den Abend verbringt. (pen) ○

HÖNGGER TANZNACHT

Freitag, 10. April, 20 Uhr
Abendkasse und Barbetrieb ab 19.30 Uhr
Tickets: 15 Franken,
Vorverkauf: eventfrog.ch
Kulturkeller GZ Höngg,
Limmattalstrasse 214

Singen im Alltag

Singen macht glücklich und verbindet Menschen. Die Aktivia-Gruppe lädt zum offenen Singworkshop in Höngg ein.

Singen ist weit mehr als ein schönes Hobby – es wirkt sich positiv auf Körper, Geist und Seele aus. Ganz im Sinne des Jahresmottos «What a Wonderful World» steht beim Singworkshop die Freude am gemeinsamen Klang und das bewusste Erleben des Augenblicks im Zentrum. Geleitet wird der Workshop von Susanne Andres, Mezzosopranistin und Gesangslehrerin. Sie stellt das Projekt «Einsingen um 9» vor, bei dem seit mehreren Jahren täglich viele hundert Singfreudige live unter fachkundiger Anleitung einfache Einsingübungen durchführen und gemeinsam singen. Das Projekt zeigt eindrücklich, wie wohltuend Singen im Alltag sein kann. Der Workshop richtet sich an alle Interessierten – unabhängig von Alter oder musikalischen Vorkenntnissen. (e) ○

DER WORKSHOP

Donnerstag, 16. April, 14.30 Uhr
Pfarreizentrum Heilig Geist
Limmattalstrasse 146

Eierfärben in Höngg

Das GZ Höngg und der QuarTierhof Höngg widmen sich dem Bemalen von Ostereiern. Auch ein Anlass für Erwachsene ist geplant.

In gemütlicher Atmosphäre bietet das GZ Höngg Ende Monat auf dem QuarTierhof das beliebte Eierfärben für Familien an. Und wem es bei all der Kreativität irgendwann zu bunt wird, kann am Zvieribuffet eine Pause einlegen oder den dort

beheimateten Tieren einen Besuch abstatten. Angeboten wird auch ein Eierfärben für Erwachsene: Bei diesem Abend werden die Teilnehmenden in eine spezielle Färbe-Technik eingeführt, mit der man die Muster alter Seidenkrawatten auf Eier überträgt. (e) ○

EIERFÄRBen AUF DEM QUARTIERHOF

Samstag, 28. März, 14–17 Uhr
Regensdorferstrasse 189
Fr. 1.50 pro Ei aus nachhaltiger Zucht; Fr. 1.– bei Vorlage einer KulturLegi
Eierfärben für Erwachsene
Dienstag, 31. März, 18–21 Uhr
GZ Höngg, Standort Rütihof
Hurdackerstrasse 6



Vielfältiges Sportangebot!

Aqua Fitness

Fr, 10.30–11.00 Uhr
Wärmebad Käferberg
Emil-Klöti-Strasse 17
8037 Zürich

Fit/Gym sportlich

Do, 8.45–9.45 Uhr
Evang. ref. Kirchgemeinde
Ackersteinstrasse 190
8049 Zürich

Einstieg jederzeit möglich.

Details & Anmeldung

Tel. 058 451 51 85
sport@pszh.ch
pszh.ch/kursangebot

Neu

Frauenarzt – praxis höngg

11 Jahre



manfred albrecht
gynäkologie und geburtshilfe
limmattalstrasse 352, 8049 zürich
tel. 044 341 14 44
frauenarztpraxis.hoengg@hin.ch
frauenarztpraxis-hoengg.ch

Fragen zu Inseraten?

Wir beraten Sie gerne.
Auf Wunsch gestalten wir
auch Ihr Inserat.

043 311 58 81
inserate@hoengger.ch

Zum Hallwilersee

Die Wanderung der Höngger Wandergruppe 60plus vom Mittwoch, 1. April, führt von Beinwil am See zum Schloss Hallwil.

Mit dem Interregio geht es um 10.08 Uhr nach Lenzburg und weiter mit der S9 nach Beinwil am See. Die Gruppe bricht ohne Startkaffee auf und wandert auf dem Seeuferweg den Hallwilersee entlang. Ausnahmsweise folgt der Mittagshalt schon nach einer Stunde im direkt am See gelegene Restaurant Schifflande Birrwil. Anschliessend wandern die Teilnehmenden zum malerischen Schloss Hallwil. Die Eiligen fahren dann direkt mit dem Bus 395 um 15.52 Uhr via Lenzburg zurück nach Zürich, andere besuchen das Wasserschloss (Eintritt ab 10 Personen: 2.50 Franken). Die Wanderzeit beträgt rund drei Stunden.

Das Team Sybille und Claire freut sich auf diese Genusswanderung. (e) ○

WANDER-INFOS

Besammlung um 9.50 Uhr beim Gruppentreff Zürich Hauptbahnhof. Alle lösen das Billett selber: Tageskarte Zürich – Beinwil am See (inkl. Zone 110) Fr. 29.80. Organisationsbeitrag: Fr. 8.–. Die Anmeldung ist obligatorisch, auch mit GA: Montag, 30. März, 19–20.30 Uhr, bei Sybille Frey, 044 342 11 80, oder bei Claire Wanner, 044 340 21 81. Notfalltelefon: 077 447 33 59 (Sybille).

Jubiläums-konzert

mit dem Zürcher Kammerorchester

Werke von Corelli, Locatelli, Leclair, Schubert und Stravinsky.

Freitag, 6. November 2026, 19 Uhr, kath. Kirche Höngg

Eintrittspreis: 20 Fr.

Ermöglicht durch die grosszügige Unterstützung von Zweifel 1898

Tickets über eventfrog.ch oder gegen Barzahlung bei der «Höngger Zeitung», Meierhofplatz 2.



Multibau Zürich
Umbau & Renovationen

Widumweg 3 +41 76 803 44 05
8049 Zürich info@multibau-zh.ch

Parkett - Maler - Plättli - Gipserarbeiten

- Parkettarbeiten: verlegen, reparieren, schleifen, ölen und lackieren
- Malerarbeiten (Innen- und Aussenanstriche)
- Platten- und Fliesenarbeiten
- Gipserarbeiten aller Art
- Badezimmer-Komplettisanierungen
- Weitere Dienstleistungen: Zaunarbeiten, Reinigung von Gartenmauern, Eingangsbereichen etc.

Gerne kommen wir **kostenlos** für eine unverbindliche Offerte vorbei.



Passionsmusik an Gründonnerstag und Karfreitag

An Gründonnerstag gestalten der reformierte Kirchenchor Höngg und Pfarrer Max Schäfer die Feier «Musik und Wort» mit Auszügen aus dem Oratorium «Die Passion».

Das Oratorium von Heinrich von Herzogenberg besticht durch seine besondere Anlage: Die Gemeinde wird aktiv in das musikalische Geschehen einbezogen. Im Zentrum stehen die Chor- und Gemeindeteile, welche die entscheidenden Stationen der letzten Stunden Jesu Christi nachzeichnen. Die beiden Solisten sowie Chor und Ensemble gestalten dabei eindrucksvolle musikalische Momente – vom letzten Abendmahl über die Fusswaschung bis hin zur Kreuzigung und zum Tod Jesu Christi. Der österreichische Komponist von Herzogenberg wirkte im späten 19. Jahrhundert in Deutschland und hinterliess eine Vielzahl

an Kirchenmusikstücken. Auch wenn sein Name heute weniger bekannt ist, war er in der deutschen klassischen Musik seiner Zeit eine bedeutende Persönlichkeit und lehrte unter anderem Komposition in Leipzig und Berlin.

Kantor Igor Marinkovic, der diese Feier erstmals musikalisch leitet, führt den reformierten Kirchenchor Höngg gemeinsam mit dem Ad-hoc-Ensemble und den beiden Solisten Salvador Zuzuárregui (Tenor) und Thomas Hughes (Bass) durch ausgewählte Teile aus diesem Spätwerk. (e) ○

GRÜNDONNERSTAG & KARFREITAG

Reformierte Kirche Höngg
Gründonnerstag, 2. April, 20 Uhr:
«Musik und Wort» mit
Pfarrer Max Schäfer
Karfreitag, 3. April, 10 Uhr:
Gottesdienst mit Abendmahl
(Wein und Traubensaft), mit
Pfarrer Beat Gossauer sowie
Teilwiederholung der Musik.

Grosse
Degustationen
10./11.04.2026

ZWEIFEL
1898

Aktion gültig bis am 25.04.2026
SPRING EDITION
LEICHT, FRISCH,
FRÜHLINGSWEINE!

Vielfältige Frühlingsweine **degustieren**
und von **attraktiven Aktionspreisen**
profitieren! Wir freuen uns auf Sie!

ZWEIFEL 1898 HÖNGG
Regensdorferstr. 20 | 8049 Höngg

Alle Weine auch erhältlich im Webshop auf
zweifel1898.ch

Kirchliche Anzeigen

Reformierte Kirche Kirchenkreis zehn

Alle Veranstaltungen
auf www.kk10.ch/agenda

Kafi & Zyt im Haus Sonnegg:
Mo – Fr, jeweils 14.00 – 17.30 Uhr

Babycafé im Haus Sonnegg:
Do, 26.3./2.4./9.4. um 9.30 Uhr

Kirchenchorprobe, KGH Höngg:
Do, 26.3./2.4./9.4. um 20.00 Uhr
I. Marinkovic

«Licht unter der Linde»
unter der Linde vor der
ref. Kirche Höngg, B. Gossauer
Do, 26.3. um 18.30 Uhr

DONNERSTAG, 26. MÄRZ

14.00 WipWest Stamm, WipWest
Huus, N. Müller
18.30 Friedenstauben filzen,
Haus Sonnegg

FREITAG, 27. MÄRZ

18.30 Spirit, ref. Kirche Höngg,
Y. Meitner

SONNTAG, 29. MÄRZ

10.00 Palmsonntag, Abschieds-
gottesdienst Anne-Marie
Müller, ref. Kirche Höngg,
M. Schäfer
10.00 Gottesdienst am Palm-
sonntag mit KLEIN und
gross, ref. Kirche Ober-
engstringen, J. Naske
11.00 Balfolk – Musik und Tanzen,
KGH Höngg, E. Rüegger

MONTAG, 30. MÄRZ

19.30 Kontemplation, ref. Kirche
Höngg, M. Bauer

DIENSTAG, 31. MÄRZ

16.30 Stunde des Gemüts,
AZ Riedhof, J. Naske

MITTWOCH, 1. APRIL

09.50 Höngger Wandergruppe
60plus, Zürich HB
14.00 Eierfärben, Jugendraum
ref. Kirche Oberengstringen,
F. Lissa
14.00 Mittelstufentreff, Haus
Sonnegg, R. Stecki
19.30 Ökum. Trauertreff, Haus
Sonnegg, B. Gossauer

DONNERSTAG, 2. APRIL

20.00 Musik und Wort zum Grün-
donnerstag, ref. Kirche
Höngg, M. Schäfer

FREITAG, 3. APRIL

10.00 Gottesdienst z. Karfreitag
m. Abendmahl, ref. Kirche
Oberengstringen, J. Naske
10.00 Karfreitagsgottesdienst
m. Abendmahl u. Kirchen-
chor, ref. Kirche Höngg,
B. Gossauer

SAMSTAG, 4. APRIL

09.15 Gottesdienst, AZ Syde-
fädeli, Y. Meitner
10.30 Gottesdienst, AZ Trotte,
Y. Meitner
23.30 Osternachtgottesdienst,
ref. Kirche Höngg,
M. Schäfer

SONNTAG, 5. APRIL

10.00 Ostergottesdienst m.
Abendmahl, ref. Kirche
Oberengstringen,
Th. Steininger
10.00 Ostergottesdienst m.
Abendmahl, ref. Kirche
Höngg, M. Reuter
14.30 Ostergottesdienst m.
Abendmahl, AZ Riedhof,
Th. Steininger

DIENSTAG, 7. APRIL

12.00 Restaurant-Tour 60+,
Bistro Karl der Grosse,
Zürich, A. Schwaller
16.00 Budgetberatung für alle,
Haus Sonnegg

MITTWOCH, 8. APRIL

14.00 «Compi-hilf», Haus Sonnegg
18.00 Elternabend rpg, Haus
Sonnegg, R. Gantenbein
19.00 Filmabend «Where the
Wind Comes From»,
KGH Höngg, M. Reuter

FREITAG, 10. APRIL

07.20 Seniorenwanderung Gruppe
OE, Ziegelbrücke-Weesen-
Ziegelbrücke
19.00 Spielabend, Haus Sonnegg

SAMSTAG, 11. APRIL

08.30 FamilienLeben,
Haus Sonnegg,
D. Hausherr

SONNTAG, 12. APRIL

10.00 Gottesdienst, ref. Kirche
Oberengstringen, M. Schäfer
17.00 Abendfeier, ref. Kirche
Höngg, B. Gossauer
17.30 Experiment Abendfeier
Feedbackrunde, Haus
Sonnegg, B. Gossauer

Katholische Kirche Heilig Geist Zürich- Höngg

DONNERSTAG, 26. MÄRZ

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
17.00 Eucharistische Anbetung
19.00 Bibelgespräch zur «Berg-
predigt» Jesu, Zentrum

FREITAG, 27. MÄRZ

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum
17.00 Friday Music Night, GZ
Höngg

SAMSTAG, 28. MÄRZ

18.00 Wortgottesdienst

SONNTAG, 29. MÄRZ

10.00 Palmsonntagsgottesdienst,
anschliessend Risottoessen

MONTAG, 30. MÄRZ

19.30 Kontemplation in der
ref. Kirche
19.30 Probe Gospel-Chor, Zentrum

DIENSTAG, 31. MÄRZ

14.00 Frauengruppe-Begeg-
nungsnachmittag, Zentrum

MITTWOCH, 1. APRIL

09.30 Bibelgespräch mit
Matthias Braun, Zentrum
19.30 Trauer-Treff: «Trauer – wir
reden darüber», im Haus
Sonnegg
19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 2. APRIL

19.00 Gründonnerstagsfeier

FREITAG, 3. APRIL

11.00 Familienfeier am Karfreitag
15.00 Karfreitagsfeier mit Cantata
Nova

SAMSTAG, 4. APRIL

21.00 Osternachtfeier, an-
schliessend Apéro und
«Eiertütschen»

SONNTAG, 5. APRIL

10.00 Osterfeier mit Cantata
Prima & Cantata Nova,
anschliessend Apéro

MONTAG, 6. APRIL

10.30 Eucharistiefeier vom Oster-
montag im Pflegezentrum
Bombach

MITTWOCH, 8. APRIL

19.30 Probe Cantata Prima, Kirche

DONNERSTAG, 9. APRIL

09.00 Eucharistiefeier, vorgängig
Rosenkranzgebet
14.00 Aktivia Spiel- und Be-
gegnungsnachmittag
17.00 Eucharistische Anbetung

FREITAG, 10. APRIL

09.00 Turnen 60+, Zentrum
10.10 Turnen 60+, Zentrum

SAMSTAG, 11. APRIL

18.00 Eucharistiefeier

SONNTAG, 12. APRIL

10.00 Erstkommunionfeier,
anschliessend Apéro

Traueranzeigen und Danksagungen

Persönliche Beratung
in unseren Büros am
Meierhofplatz 2
Montag bis Freitag, 9 – 17 Uhr

Der Inserateschluss für
Traueranzeigen und Dank-
sagungen ist jeweils am
Montag um 14 Uhr in der
Erscheinungswoche.

Inserateannahme
Telefon: 043 311 58 81
E-Mail: insertate@hoengger.ch

HönggerZeitung

Drei Verlosungen!

In diesen Tagen sind gleich drei Bühnenproduktionen zu sehen, die mit Höngg verbunden sind: «Der Räuber Hotzenplotz», «Traumhochzeit» sowie «Monsieur Lumière».



«Räuber Hotzenplotz», bis 3. Mai
Der populäre Gauner treibt wieder sein Unwesen. Nun wird es Zeit, ihn zu erwischen, doch der Polizist Dünklmoser ist ziemlich überfordert. Zum Glück gibt es zwei Buben, der gewitzte Kasper und der gutmütige Seppli, die ihm bei der Räuberjagd behilflich sind. «Der Räuber Hotzenplotz» wird im Bernhard Theater gezeigt. Die Hönggerin Ramona Fattini hat die Produktionsleitung für die Zürcher Märchenbühne inne und spielt auch mit. Wir verlosen 2×4 Karten für Montag, 6. April, 11 Uhr.



«Traumhochzeit», bis 3. Mai
Ebenfalls produziert von Ramona Fattini beziehungsweise der «fattinihuber entertainment gmbh» wurde «Traumhochzeit» im Bernhard Theater. Darin geht es um Alex, der am Morgen seiner Hochzeit mit einem Hangover und einer Unbekannten erwacht. Die Braut kommt, und Alex beknielt seinen besten

Freund und Trauzeugen, ihm aus der Patsche zu helfen. Die Produzentin aus Höngg ist auch hier in einer Rolle zu sehen. Wir verlosen 3×2 Karten für Donnerstag, 2. April, 19.30 Uhr.



«Monsieur Lumière», bis 31. Mai
«Monsieur Lumière» ist ein Dinner-Theater, das Kulinarik, Musik und visuelle Inszenierung vereint. Aufgeführt wird es im Belltree Tower im Gaswerk Schlieren. Auf der Bühne stehen unter anderem der Pianist André Desponds sowie die Schweizer Sängerin Fannie. Das kulinarische Konzept stammt von «dolce far niente event-catering». Zu den Produzenten gehört Daniel Kolbe aus Höngg, Co-Founder der Dinner & Dreams AG und Direktor Gastronomie. Wir verlosen 2×2 Tickets (mit Viergangmenü) im Wert von 189 Franken pro Person für Samstag, 11. April, 18.30 Uhr. Getränke sind im Gewinn nicht inbegriffen.

Wer Karten gewinnen möchte, sendet bis am Dienstag, 31. März, eine E-Mail an mitmachen@hoengger.ch. Betreff «Hotzenplotz», «Traumhochzeit» oder «Lumière». Bitte den Absender und die Telefonnummer nicht vergessen. Mit der Teilnahme wird Ihre Adresse automatisch im Newsletter-Verteiler unserer Zeitung aufgenommen. Viel Glück! ○

DAGMAR SCHREIBT

«Sharing is caring»

Unsere Redaktorin Dagmar Schröder schreibt über die grossen und kleinen Dinge des Lebens. Heute über ein vielversprechendes Arrangement.



Bald ist Ostern. Was liegt da näher, als einen Frühlingstext zu verfassen? Etwas, das Hoffnung macht und das Herz erwärmt – irgendwas mit Natur, Blümchen und vor allem: Eiern? Wie es der Zufall so will, habe ich da doch glatt ein kleines Anekdötchen auf Lager. Denn meine Hennen, neben dem Hasen die Hauptprotagonistinnen in punkto Frühlingstext, sind im Moment ausserordentlich fleissig. Das schöne Wetter und die angenehmen Temperaturen scheinen die Ladies zu motivieren, ihre Produktion so richtig anzukurbeln. Für mich ist deshalb jetzt schon ein wenig Ostern: Tagtäglich spazierte ich über meinen Hühnerhof und entdeckte in immer wieder neuen Verstecken liebevoll drapierte Eier. Und weil ich meistens etwas im Stress bin, packe ich diese in der Regel in einen Karton und deponiere sie in meinem kleinen Häuschen, bis ich sie in aller Ruhe nach Hause transportieren kann.

In jüngster Zeit aber geschehen merkwürdige Dinge auf dem Hof: Mehrmals bereits kam ich abends auf den Hof, um die Eier abzuholen, doch diese waren weit und breit nicht aufzufinden. Zu Beginn hielt ich mich für bescheuert und sah es als ein weiteres Symptom meines Alterungsprozesses. Doch dann kam der Abend, an dem ich einen frischen Tatort vorfand: Der Eierkarton lag auf dem Boden, zwei, drei angeknackste Eier waren noch vorhanden, daneben ein Haufen Schalen und Eiermatsche. Ein Dieb war hier am Werk gewesen! Mein erster Verdacht fiel auf die beiden Katzen, die dort ihr Domizil haben. Doch deren Interesse an vegetarischer Ernährung tendiert gegen Null. Vielleicht war einer der mich begleitenden Hunde in einem unbeobachteten Mo-

ment mit seiner dicken Nase ja rein «zufällig» an den Eierkarton geraten? Diese Variante erschien mir bedeutend wahrscheinlicher, vor allem aufgrund der Tatsache, dass sich die Hunde mit Begeisterung auf die Eierpampe stürzten, sobald sie diese erblickten. Ich sah sie tadelnd an, sparte mir aber vorerst meine Moralpredigt. Im Zweifel für die Angeklagten. Das war eine gute Entscheidung. Denn am nächsten Abend wiederholte sich der Vorfall. Dieses Mal aber hatten die Hunde ein lupenreines Alibi, weil sie den Stall genauso nichtsahnend wie ich betraten. Da mussten also andere Mächte am Werk sein. Und siehe da, ein paar Tage später konnte ich den Übeltäter auf frischer Tat ertappen: Es war der Fuchs. Voll dreist schlich der sich da, noch bei Tageslicht, in mein Häuschen und bediente sich. Als ich mit den Hunden ankam, schaute er zwar ertappt, hatte es aber nicht besonders eilig, den Tatort zu verlassen. Gemütlich trottete er davon, eine Eierschale hing ihm noch aus dem Mundwinkel. Ganz schön unverschämt.

Ich war verärgert, schliesslich wurde hier mein Besitz geschröpft. Dann aber revidierte ich meine Meinung: Eigentlich war es dem Fuchs hoch anzurechnen, dass er nicht mal den Versuch unternahm, sich an den Hennen zu vergreifen und sich stattdessen mit ihren Erzeugnissen begnügte. Wer weiss, vielleicht fühlt er sich bei mir ein wenig wie zuhause und akzeptiert die Hennen als Teil seines Reviers? Etwas menschlich gedacht, ich weiss. Aber das wäre doch eine wunderschön-versöhnliche Pointe: Osterfrieden über die Artgrenzen hinweg. Dafür bin ich gerne bereit, mit Reineke zu teilen. ○

Täglich aktuell:



hoengger.ch



wipkinger-zeitung.ch

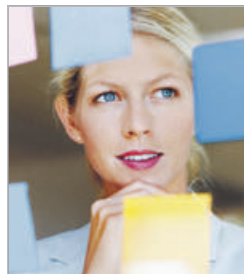


KIEFERORTHOPÄDIE ZÜRICH HÖNGG
Dr. Juliana Jufer
Dr. Christoph Schweizer

Limmattalstrasse 123, 8049 Zürich
Tram 13. Bus 46 (Schwert) Parkplatz

044 341 53 11
www.kfozh.ch

Unsichtbare
Spangen



**Sauberkeit:
unsere stärkste Seite.**

POLY-RAPID AG
Facility & Clean Services
www.poly-rapid.ch, Tel. 058 330 02 02

POLYRAPID
SAUBERE ARBEIT

Der nächste
«Höngger»
erscheint am
9. April.

UMFRAGE

**Wie beurteilen Sie
das Entsorgungsange-
bot in Wipkingen?**



Christian Kiening:
Ich finde die
Entsorgung
auf dem Rös-
chibachplatz
grossartig.

Das ist ein Grossereignis. Man
sieht Leute und trifft Bekannte
hier. Für Wipkingen ist es schade,
wenn die Entsorgung zur Waidhal-
de verlegt wird, das ist nicht so
ein Treffpunkt wie der «Röschi».



Simone Ottinger:
Ich finde die
Aktion tipp-
topp. Die
Gutscheine
früher fand

ich auch gut, jetzt muss man auf
das Datum achten. Es ist toll,
wenn die Entsorgung auf dem
Röschibachplatz stattfindet, die
Waidhalde ist eher schwer zu
erreichen. Ich denke, die Leute
stellen ihr Zeug dann wieder auf
die Strasse.



Iris Gauckler:
Bis jetzt habe
ich noch nicht
viel entsorgt,
weil ich gar
nicht viele

Sachen habe. Meistens bringe ich
meine ausgedienten Gegenstände
ins Brockenhaus, die finde ich
super. Früher habe ich dort oft
Dinge abgeholt.

Umfrage: Dagmar Schröder
Siehe Artikel Seite 3

Verlosung: «Tina»

Das international gefeierte Musical über Tina Turner
kommt erstmals in ihre Heimat. Es wird vom 14. April
bis 3. Mai im Theater 11 aufgeführt. Wir verlosen
2 x 2 Karten!



Szene aus «TINA – The Tina Turner Musical». (Foto: Johann Persson)

Basierend auf der Lebensgeschich-
te von Tina Turner erzählt das Mu-
sical von ihrem Aufstieg aus
schwierigen Verhältnissen zur
weltweiten Musiklegende. Tina
Turner autorisierte persönlich das
Musical. Mit Hits wie «The Best»,
«What's Love Got To Do With It?»
und «Private Dancer» ist die Show
ein musikalisches Feuerwerk und
zugleich ein bewegendes Porträt
einer Frau, die Generationen inspi-
rierte. Seit der Weltpremiere in
London im Jahr 2018 begeistert
das Musical weltweit mit Produ-
ktionen am Broadway, in Deutsch-
land, Spanien, den Niederlanden,
Australien und Nordamerika. In
London lief die Show von 2018 bis
2025 und war die am längsten ge-
spielte Produktion am Aldwych
Theatre. Diese erste UK- und Ir-
land-Tournee des Musicals, die im
März 2025 startete, bringt die eng-
lische Originalversion nach Zürich.

Mitspielen & gewinnen

Wir verlosen 2x2 Karten für Mitt-
woch, 15. April, 19.30 Uhr, im Thea-
ter 11. Wer Karten gewinnen möch-

te, sendet bis am Dienstag, 31.
März, eine E-Mail an [mitmachen@](mailto:mitmachen@hoengger.ch)
hoengger.ch. Bitte den Absender,
Telefonnummer und den Betreff
«Tina» nicht vergessen. Mit der
Teilnahme wird Ihre Adresse auto-
matisch im Newsletter-Verteiler
unserer Zeitung aufgenommen.
Viel Glück! (mm/red) ○

DAS MUSICAL
14. April bis 13. Mai
Theater 11, Zürich,
Thurgauerstrasse 7,
8050 Zürich
Karten: ticketcorner.ch
Weitere Informationen:
musical.ch/tina

**Was läuft im
Kreis 10?**



**Damit Ihr Miet-
haus Miethaus
bleibt**

Bei uns kann die Mieterschaft nach
dem Kauf Ihrer Liegenschaft bleiben –
zur gleichen Miete. 043 322 14 14

pwg.ch

Stiftung PWG zur Erhaltung von preisgünstigen
Wohn- und Gewerberäumen der Stadt Zürich

GARNVERLIEBT?



Entdecke dein kreatives
Zuhause in Regensdorf.

Workshops:
Perlenschmuck selber
machen
Sashiko Stickkunst
Patentstrick...

Besondere Geschenke,
Stick-Kits
& mehr

 **STUDIO MIRANDA**
Dorfstrasse 53, 8105 Watt
studiomiranda.ch

Ein Inserat dieser Grösse
1 Feld, 50 x 16 mm,
kostet nur Fr. 47.–



STEPHAN BEWEGT

DEIN RAUM FÜR BEWEGUNG UND ENTSPANNUNG

Meine aktuellen Angebote:

Di, 28. 4., 19.15–21.30 h
Tag der offenen Tür
So, 3. 5., 10–13 h
Yoga & Brunch



stephanbitterlin.com